

KURDISTAN REPORT

November 1989
Nr. 28
Preis: 3.-DM

ORGAN DER EUROPAVERTRETUNG DER NATIONALEN BEFREIUNGSFRONT KURDISTANS

Wir begrüßen den 11. Jahrestag der PKK!

KURDISTAN REPORT

Kurdistan Report

★

Impressum:
V. I. S .d. P.: Agri Verlag
Vogelsangerstr. 286
5000 Köln 30

★

Kontakt Adresse:
Serxwebûn
Postfach 10 16 83
5000 Köln 1

★

Zahlungen an:
Stadtsparkasse - Köln
A. Sari
Konto Nr.: 1 74 21 96
BLZ: 370 501 98

★

Belgien 52.00 bfr.
Dänemark 10.00 dkr.
Frankreich 7.50 £.
Großbritanien 0.75 ff.
Niederlande 3.50 hfl.
Norwegen 7.50 nkr.
Österreich 22.00 s.
Schweden 7.50 skr.
Schweiz 3.00 sfr.

★

Abonnementpreis:
Jährlich 15.– DM

28

IN DIESEM HEFT:

Liebe Report-Leser

Wir begrüßen euch in dieser Ausgabe zu dem 11. Gründungsjahr der PKK. Der nationale Befreiungskampf hat unter der Avantgarde der PKK im 11. Jahr nach dem Beginn ein neues Stadium erreicht. 1989 hat der Befreiungskampf durch die ständigen Volksaufstände einen Massencharakter angenommen. Durch die Entstehung der Volkskomitees sowohl auf dem Land als auch in den Städten und in allen Bereichen (Arbeiter, Frauen, Bauern-, und Jugend-Verbände) übernimmt das kurdische Volk zum erstenmal in der Geschichte die Initiative selbst in die Hand und fängt an, sich selbst zu regieren. Dies sind die Grundlagen für die Entstehung einer Volksdemokratie. Außerdem hat sich die Volkbefreiungsarmee soweit entwickelt, daß sie sich jetzt in der Phase der Brigadenbildung befindet.

Diese Entwicklungen bedrohen die Interessen der reaktionären Kreise im Mittleren Osten und des Imperialistischen Systems. Als eine Erwiderung auf diesen Entwicklungen hat die BRD für den Imperialismus den Prozess gegen die 18 kurdischen Politiker am 24. Oktober 1989 eröffnet. In dieser Ausgabe haben wir einen Bericht über den PKK-Prozeß, die Verteidiger-Erklärung und die ERNK-Presseerklärung wiedergegeben. Auch in den kommenden Ausgaben von Kurdistan Report werden wir über die Entwicklungen in diesem Prozess berichten.

Wir dokumentieren außerdem die Erklärung der ERNK-Europa-Vertretung anläßlich ihres I. Kongresses, der vom 28. Juli bis zum 30. Juli stattfand.

Darüberhinaus findet sich in dieser Ausgabe der letzte Teil des Artikels über die reaktionären feudalen Stammesstrukturen bei der Stützung des Kolonialsystems und bei der Behinderung des nationalen Befreiungskampfes für ein unabhängiges, vereintes und demokratisches Kurdistan.

Die ca. 2000 politischen Gefangenen, die aus den verschiedenen Gefängnissen der Türkei und Kurdistan in den Hungerstreik traten, um sich mit den Forderungen der politischen Gefangenen in dem E-Typ Gefängnis in Eskisehir zu solidarisieren, beendeten am 19. August ihr Todesfasten. Angesichts des großen Drucks der Öffentlichkeit, der breiten Unterstützng und Solidarität im In- und Ausland sowie des Widerstandes der Gefangenen, war die türkische Regierung gezwungen, die Forderungen der Inhaftierten zu akzeptieren. Wieder hat der Widerstand und die Menschenwürde gesiegt!

Kurdistan-Report
Redaktion

VORWÄRTS AUF DEM WEG ZUR ERRICHTUNG DER VOLKSDEMOKRATIE

Mit Beginn des nationalen Befreiungskampfes am 15. August 1984 in Eruh und Semdinli, begann eine neue Etappe in der Geschicht des kurdischen Volkes. Während die Offensive des 15. Augusts ihr 5. Kampfjahr vollendet hat, hat der Befreiungskampf die Etappen von fünf Jahren schon längst überholt und die Kolonialisten tief in ihren Wurzeln erschüttert. Mit der Offensive des 15. August haben die bewaffneten Widerstandseinheiten erfolgreiche Stellen bezogen. Der bewaffnete Widerstandskampf ist in Kurdistan so fest verankert, daß die türkischen Kolonialisten ihn nicht mehr wegreißen können.

Nach dem Beginn des nationalen Befreiungskampfes haben die Kolonialisten nicht erwartet, daß der Kampf länger als 7 Stunden dauern könnte -abgesehen von den bisherigen siegrichen Erfolge, die erlangt werden konnten. Sie gingen davon aus, daß diese Bewegung sich nicht aufrecht erhalten könne und in einer kurzen Zeit vorbei wäre. Die PKK hat die gesamten Erwartungen durch die Richtigkeit ihrer Linie, durch ihre Taktik und Strategien nicht nur bloßgestellt, sondern bis zum heutigen Tag große Etappen Ziele erreicht.



Mit der Frühjahroffensive '89 ist der Befreiungskampf noch weiter fortgeschritten. Neben den Angriffen auf die Stadtzentren wurden zahlreiche Hinterhalte und Aktionen gegen die kolonialistischen Armee-Einheiten, Spezialteams und die Dorfschützern durchgeführt. Vor allem in den Cudi und Herekol, Gabar, Cirav, Kela Meme Berge haben Gefechte tagelang angedauert. Während dieser Gefechte haben die kolonialistischen Einheiten, Spezialteams und die Dorfschützern große Verlußte zu verzeichnen. Den Reihen der ARGK, haben sich tausende von Jugendlichen angeschlossen und die Zahl der Dorfschützern die ihre Waffe zurückgaben erhöhte sich.

Neben Botan sind in Serhed, Dersim, Bingöl-Diyarbakir, Garzan und in Norden von Kurdistan große Fortschritte zu sehen. Am 5. Jahrestag des Elans vom 15. August 84 war der bewaffnete Widerstandskampf im gesamten Kurdistan fest verankert.

Insbesondere in den letzten Monaten hat der Mißerfolg der Kolonialisten aufgrund der enormen Entwicklungen sich deutlich gezeigt. Nachdem die ARGK-Einheiten bei ihren dicht aufeinander folgenden Angriffen und tagelangen Gefechten mit den Kolonialistischen Kräften in den Cudi-Bergen, Sirnak, Eruh, Beytüssebap sehr geringe Verluste erlitten hatten, hat das Volk seine Entschlossenheit gezeigt und gegen die Deportations- und Vernichtungspolitik der Kolonialisten Widerstand geleistet.

Diese Entwicklungen setzten die türksiche Regierung so sehr unter Druck, daß sie die Methoden des Spezialkrieges intensivierte. Der faschistischer türkische Staat, versucht, indem er sich auf die Methoden des Spezialkrieges stützt, die Massenunterstützung für den erfolgreichen Befreiungskampf und dessen weitere Ausdehnung zu verhindern. Ein Beispiel dafür ist die grausame Ermordung von 9 kurdischen Bauern in Silopi durch die faschistischen Armee-Einheiten.

Die türkischen Kolonialisten wollen durch die Volksmassakrierung die Zivilbevölkerung einschüchtern um ihre Unterstützung am Befreiungskampf zu unterbinden. In dem Dorf Derebasi bei der Kreisstadt Silopi, wurden 9 kurdische Bauern von den kolonialistsichen Einheit angegriffen und auf bestialische Weise ermordet. Später wurde über diese Ereignisse in den türkischen Zeitungen mit Überschriften wie "9 PKK-Militante wie ein Sieb durchbohrt", "Dem Verräter Schlag aus der Luft - 9 Tote" berichtet.

Angesichts dieser faschistischen Maßnahmen haben erneut 2000 Menschen nach dem Widerstand der Zivilbevölkerung in Sirnak, Cudi und Hakkari, in Silopi gegen diese Vorgehensweise protestiert und Regierungsgebäude mit Steinen beworfen. Auf der anderen Seite verdeutlicht dies auch, wie stark die Unterstützung des Volkes für den Kampf geworden ist.

Das Voranschreiten des nationalen Befreiungskampfes war der Anlaß, daß der Chef des großen Generalstabes, Necip Torumtay, die Vernichtung höchstpersönlich ankündigte und behauptete, "Jeder, der die PKK unterstütz, ihr hilft und am Widerstand teilnimmt, ist unser Feind. Solche Menschen werden genauso behandelt wie unsere Feinde."

Das der Chef des großen Generalstabes diese Erklärung zu einem Zeitpunkt macht, wo der Befreiungskampf erneut das Vertrauen des Volkes erobert und bestärkt hat, weist darauf hin, daß die TR Massenmord als letzte Möglichkeit einkalkuliert, um ihre Niederlage zu verhindern. In Hakkari sagte der Brigadekommandant in seiner Erklärung, "Hier gelten nicht die Gesetze von Istanbul. Wenn es nach meinen Methoden ginge, würde hier kein einziges Lebewesen existieren."

Diese Erklärung und die Beschlüsse des letzten nationalen Sicherheitskongresses sind die Ankündigung

von Massenmord.
Die Ermordung der 9 kurdischen Bauern in Silopi war nicht der erste Fall. Auch zuvor wurden bei Hakkari 6 Bauern, die auf dem Feld gearbeitet hatten, erschossen, danach derart entstellt und verbrannt, und später als "Terroristen" ausgegeben. Die Leichen wurden zur Abschreckung der Bevölkerung als "PKK-Militante, die ihr Ende gefunden haben" zur Schau gestellt.
In Beytüssebap und Cukurca wurden Massenvernichtungen durchgeführt. Hunderte von Menschen wurden heimlich ermordet.
Das Beispiel von Silopi ist ein Indikator, daß sich Mord an der Zivilbevölkerung in Zukunft noch intensivieren wird. Das fachistishe Regime, daß alle Kriegsgesetze mißachtet und Massaker durchführt, versucht mit diesen um sie vom nationalen Befreiungskampf abzuhalten. Diese Methoden wurden auch bei der Unterdrückung von anderen nationalen Befreiungskämpfen angewandt. Als der Imperialismus und Kolonialismus gegen den Widerstandskampf des Volkes in Vietnam, Nikaragua, Angola und Moczambique sowohl militärisch als auch politisch große Niederlagen erlitt, verschärften sich sogleich auch die Methoden des Spezialkrieges. Je mehr sich das Volk zum Befreiungskampf bekannte und sich daran beteiligte, desto mehr wurden auch die Massaker. Das gleiche Vorgehen ist jetzt auch in Kurdistan zu beobachten; sie wollen ihren Spezialkrieg mit dem Mord an der Bevölkerung vervollständigen.
Die Protestaktionen von 2000 Menschen in der Kreisstadt Silopi, ihr Angriff auf die Regierungsgebäude und die Auseinandersetzung mit den Soldaten mit Steinen und Knüppel zeigt wie, nah der Volkssaufstand bevorsteht.
Das kurdische Volk schweigt nicht mehr über Massaker so wie in der Vergangenheit. Früher schüchterten die Massaker des faschistischen Regimes das Volk ein, verbreitete Angst und Panik, heute jedoch - trotz der offenen Bedrohung und Morde - hat das Volk die staatlichen Tabus gebrochen: es unterstützt den Befreiungskampf und leistet Widerstand.

Kaum war die Sache mit Silopi vorbei, wurde ein neues barbarisches Vorgehen in Nusaybin bekannt. Bei der Beerdigung von den ARGK-Guerillas, die am 9. Oktober '89 bei einem Gefecht in Akarsu mit kolonialistischen Kräfte fielen, kam es zur einer Auseinandersetzung zwischen der Bevölkerung und Armee-Einheiten.
Die Leichen der Märtyrer wurden bestialischen Maßnahmen unterzogen. Ohren und Nase wurden abgeschnitten, die Augen ausgekratzt und später wurden die Leichen aus dem Hubschrauber geworfen. Um dieses Verbrechen geheimhalten zu können, wurden die Leichen der Guerillas ohne Benachrichtigung ihrer Familien begraben. Angesicht solch grausamer Maßnahmen beteiligten sich ca. 3000 Menschen an der Beerdigung und erwiesen den Toten die letzte Ehre. Daraufhin feuerten die kolonialistischen Armee-Einheiten auf



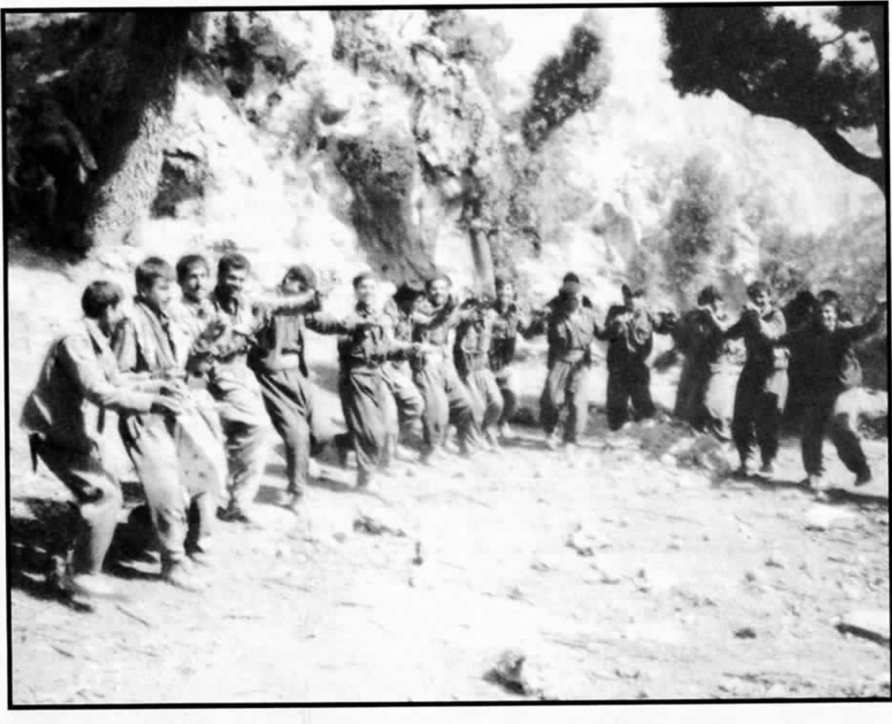
Volksaufstand in Silopi

die Zivilbevölkerung und in die Luft um die Masse auseinanderzutreiben. Die Bevölkerung beantwortete das Feuer mit Parolen wie "Nieder mit dem Faschismus", "Schluß mit der Unterdrückung" und warf Steine auf die Kolonialisten.
Diese Protesaktion dauerte mehrere Stunden. Aufgrund der Schüsse auf die Zivilbevölkerung wurden einige Menschen verletzt, dutzende wurden festgenommen und verhört. Ein anderes Beispiel für die Verbundenheit mit den Märtyrern ist die Beteiligung von ca. 5000 Menschen an der Beerdigung von drei PKK-Guerillas, die bei einem Gefecht mit den kolonialistischen Einheit in Bingöl ums Leben kamen.
Während diese zwei Ereignisse zeigen, wie sich die Entschlossenheit des kurdischen Volkes von Tag zur Tag festigt, sind dies auch Zeichen dafür, daß die Menschen den Weg der Märtyrern gehen und die Kolonialisten zur Rechenschaft ziehen werden.
Es ist von großer Bedeutung wenn während der Herbstoffensive sich das kurdische Volk dem Kolonialismus offen widersetzt und der Befreiungskampf den Charakter eines Volkskampfes angenommen hat.
Mit Beginn der Herbstoffensive wurden zahlreiche Aktionen, Gefechte, Hinterhalte wie in Eruh, Beytüssebap, Cizre, Catak, Sirnak usw. durchgeführt. Davon einige Beispiele: Am 20. September kam es in Beytüssebap zu einem Gefecht zwichen ARGK-Einheiten und Kolonial-Streitkräften, das 24 Stunden andauerte. Bei diesen Gefechte erlitt der Feind große Verluste. Der Einsatz des Hubschraubers wurde von den ARGK-Einheiten bloßgestellt.
In Uzungecit stellten ARGK-Einheiten einen Hinterhalt. Dabei kam 1 Soldat um und mehr als 4 wurden verletzt. Eine Kolonial-Einheit die im Einsatz war, geriet in Aralik in einem Hinterhalt. Demzufolge feuerten ARGK-Einheiten auf diese und töteten 1 Unteroffizier und verletzten 2 Soldaten.
In dem Dorf Bilgi in der Nähe von Catak kam es zur eine Auseinandesetzung zwischen den Guerilla-Einheiten und den Kolonial-Einheiten. Dieses Gefecht fing am frühen Mor

gen an und dauerte bis spät in die Nacht. Spezialteams wurden als Verstärkung mit dem Hubschrauber dorthin transportiert. Die ARGK-Einheit konnte diesen Hubschrauber abschießen, ein Pilot und 4 Spezialteams, wurden getötet.

er Kolonial-Einheit. Bei diesem Gefecht erlitt die kolonial-Einheit große Verluste und 3 ARGK-Guerillas kamen ums Leben. Die Kolonialisten sprachen von nur 2 toten Polizisten.

Am 9. Oktober kam es in Akarsu, das zu Nusaybin gehört, zu einer Auseinandersetzung zwischen ARGK-Guerillas und der türkischen Armee. Dabei kamen 4 ARGK-Guerillas ums Leben. Die Feinde die dabei sehr große Verluste erlitten, sprachen von zwei toten Soldaten. In der gleichen Nacht töteten und verletzten ARGK-Einheiten indem sie einen Hinterhalt für die Kolonial-Einheiten stellten, viele Soldaten.



Am 26. September wurden bei einem Hinterhalt, den, die Guerillas vorbereitet hatten viele Soldaten getötet und verletzt; nach ihrer eigenen Darstellung sollen 3 Soldaten und ein Spezialteam getötet worden sein.

Am 27. September besetzten die Guerillas das Dorf Yukariküme in der Nähe von Baskale. Nachdem es zu einer Auseinandersetzung zwischen den Guerillas und den Dorfschützern gekommen war, zogen sich die ARGK-Einheiten zurück.

Am 29. September in einem Dorf Catlica, in der Nähe von Van, gingen 14 Personen zu den ARGK-Einheiten.

Anfang Oktober kam es zu einem Gefecht zwichen den Guerillas und Kolonial-Einheiten in dem Dorf in Doganca in Bingöl. Bei diesem Stundenlangen Gefecht hatten die Feinde einen verletzten verhaftet.

Am 7. Oktober in dem Dorf Dibecik, das zu Hakkari gehört, wurde ein Dorfschützer und sein Bruder von einer ARGK-Einheit getötet.

Am 8. Oktober kam es in Bingöl in dem Dorf Haz zu einem Gefecht zwischen einer ARGK-Einheit und ein-

Der ungebrochene Guerillakampf läßt die Sicherheitsmaßnahmen der TR scheitern und die Konflikte des Regimes vertiefen. Auf allen Ebenen, ob mit oder ohne Auftrag, wird nach neuen Lösungen gesucht um dem Regime aus seiner Niederlage zu helfen. Die Kurdistanfrage ist der erste Punkt auf der Tagesordnung der Innenpolitik der Türkei. Um ihre Militär-Einheiten moralisch zu unterstützen und die Niederlage zu verheimlichen, werden erfundene Nachrichten von erfolgreichen Operationen in der türkischen Pressen veröffentlicht, um die Armee stark erscheinen zu lassen. Zuletzt wurde über die Unterbringung von tausenden Soldaten in den Cudi-Bergen geschrieben, "Der Cudi-Berg ist von Apocu'lar gesäubert worden." Auch solche Veröffentlichungen sind wichtig, um zu verstehen, in welche Ausweglose Situation die TR sich befindet.

Bei dem nationalen Sicherheitskongreß, der am 30. September '89 durchgeführt wurde, stand Kurdistan wieder vorne auf der Tagesordnung. Auf diesem Kongress, der unter dem Vorsitz des Staatspäsidenten Kenan Evren stattfand, nahmen auch der Ministerpräsident Özal, Chef des Generalstabes Torumtay, der nationale Verteidigungsminister Safa Giray, der Innenminister Abküldakir Aksu, die Kommandanten der Marine-Land- und Luft-Streitkräften, der Außenminister Müstersari Tugay Özceri, der allgemeine Sicherheitsdirektor und der kolonialistischer Supergouverneur Hayri Kozakcioglu teil.

Bei diesem Kongreß wurde über das Ausmaß des Befreiungskampfes und die Maßnahmen dagegen diskutiert. Mit der Bahauptung, daß Syrien, Iran und Irak den nationalen Befreiungskampf unterstützen, wurden verschiedene Beschlüsse gegen diese Länder gefasst u.ä. drohte Özal in Wasserlieferungen an Syrien zu beschränken. Diese Drohung blieb aber wie andere zuvor erfolglos. Bezüglich der Blockaden, die von ARGK-Einheiten an Straßen errichtet werden, wurde beschlossen, daß die Produktionseinrichtungen geschützt und dafür ein extra Kommandant beauftragt wird. Auf diesem Kongreß wurde eingestanden, daß der wachsender Zulauf zur Befreiungsbewegung große Dimensionen angenommen hatte. Um die Isolierung der kolonialistischen Regierung aufzubrechen, wurde beschlossen, daß die Propaganda Aktivitäten verstärkt und die kolonialistische Erziehung beschleunigt werden soll.

Die Kolonialisten, die gegenüber den Guerilla Aktionen hilflos sind, versuchen unter dem Motto "Erneuerung" die Situation zu verändern. Der Hauptpunkt der Diskussion geht darum, wie sie sich besser schützen können und die einzige Alternative, die ständig wiederholt wird, lautet: "noch mehr Soldaten, noch mehr Geld und Waffen..."

* * *

DIE PKK TRITT IN IHR 11. GRÜNDUNGSJAHR

Die PKK (Arbeiter Partei Kurdistans) vollendet am 27. November 1989 ihr 10. Gründungsjahr und tretet in ihr 11. Kampfjahr ein. Wenn die vergangenen Kampfjahre der PKK betrachtet werden, dann ist es nicht verwunderlich und sogar selbstverständlich, daß die Frage Kurdistans in der heutigen Weltsituation hochaktuell ist. Es ist deshalb selbstverständlich weil die Folgen der unendlichen Bemühungen, auf Opferbereitschaft und Entschlossenheit in den vergangenen Kampfjahren dies erforderlich machten. Verwunderlich ist es von dem Gesichtspunkt, daß der Befreiungskampf, der entstanden ist, um das Volk vom Jahrhundertelangen Sklaventum zu befreien und der nationalen Befreiung hinzuwenden, sich nicht auf irgendein Erbe stützen konnte. Die PKK-Bewegung hat sich, als sie neu entstand, die Unabhängigkeit Kurdistans als Ziel genommen. Dieser Ausganspunkt der PKK verwirrte sogar linke Kreise. Denn seit den 40'er Jahren brachte die PKK das Wort "Kurdistan" zum erstenmal wieder zur Sprache. Die linken Kreise behaupteten, daß die PKK mit dem Feuer spiele und ihr Ende bevorstehe noch bevor sie überhaupt geboren sei. Das Ziel, ein unabhängiges Kurdistan zu erreichen, sei ebenfalls ein Traum. Eine andere Behauptung der türkischen Linken war: "Die Aufnahme des Kampfes der PKK für die Unabhängigkeit Kurdistans und ihre separate Organisierung seien "nationalistisch". In Wirklichkeit hatte diese Aussage eine falsche Grundlage. Den Namen eines Volkes in den Mund zu nehmen, dessen Identität verleugnet wird, wurde als nationalistisch bewertet. Die PKK jedoch verteidigte das Gegenteil dieser Behauptung. Wie auch immer, die Fakten, die durch den Befreiungskampf in den letzten Jahre geschaffen wurden, bestätigen die Richtigkeit der Politik der PKK.

Als die PKK sich in ihrem ersten Entstehungsjahre befand, stützte sie sich auf die Realität eines Volkes, das in der Finsternis der Geschichte vergessen und eines Zeitgemäßen und freien Lebens nicht würdig angesehen wurde. In einer Situation, in der ein Volk, das von einem menschenwürdigen Leben ausgeschlossen und jeder Art von Unterdrückung und Gewalt ausgesetzt wurde, sich als Volk selbt anerkennt und einen Befreiungskampf für die Freiheit und Unab hängigkeit beginnt, ist eine Entwicklung von großer Wichtigkeit und Bedeutung. Bei der Aufnahme des nationalen Befreiungskampf Kurdistans, stand die PKK nicht nur vor den Schwierigkeiten, die durch die Unterdrückung des kurdischen Volkes, die reale Situation kennzeichneten, gegenüber. Denn, während einerseits die kolonialistische faschistische türkische Herrschaft ihre vielseitige konter-revolutionäre Angriffe ausübte, praktizierten anderseits die kurdischen nationalistischen klein-Bourgeoisien Reformisten und die türkischen sozialistische-chauvenistische Gruppen unter dem Namen "Demokratie und Revolution" ihre Angriffe. Neben diesen zwei Fronten, die, die PKK zur Zielscheibe ihrer offene Angriffe machten, gab es auch noch die verdeckten Angriffe und Komplotte von Agenten und Provokateuren. Aber obwohl die PKK sich in dieser Einkreisung befand, ließ sie sich nicht abschrekken. Im gegenteil, sie hat Widerstand geleistet, von der Linie ihres Befreiungskampfes keine Abstriche gemacht, auf dieser festen Basis ihre Organisation etnwickelt und ist nun zur Masseorganisation geworden.



Die richtige revolutionäre Kampflinie der PKK erhielt innerhalb kurzer Zeit die Unterstützung und die Sympathie des Volkes. Ihre Unabhängigkeitslinie und militante Kampfentschlossenheit stärkte im kurdischen Volk den Glauben an die Befreiung. In Nord-West-Kurdistan hat sich eine breite Bevölkerungsschicht, deren Interessen durch diese Revolution angesprochen werden, den Reihen der PKK angeschlossen. Insbesondere in der Phase von 1978-80 stellte die PKK aufgrund ihrer starken Entwicklung eine große Gefahr für den türkischen Staat dar. In dieser Zeit waren alle linken Gruppen und Kreise gezwungen, das Wort "Kurdistan" zur Sprache zu bringen.

Der türkische Staat konnte trotz seiner Kontermaßnahmen gegen die erstarkende revolutionäre Massenbewegung in Kurdistan keinen Erfolg erzielen. Während einerseits der Kampf in Kurdistan stärker wurde, machten andererseits die revolutionären demokratischen Bewegungen in der Türkei wichtige Entwicklungen. Obwohl die türksiche Regierung offiziell und inoffiziell ihre Kräfte auf die revolutionäre Opposition losließ, konnte sie die Volksmasse nicht zum Schweigen bringen. Die kolonialistische türkische Regierung geriet hierdurch in eine Krise und je mehr sich die revolutionäre Opposition entfaltete, desto mehr vertiefte sich auch die Krise.

In Dezember 1978, schürte die kolonialistische türkische Regierung die Religionskonflikte und verübte ein Massaker in der kurdischen Stadt



Maras. Bei diesem Massaker wurden ca. tausend Menschen ermordet und viele wurden verletzt. Hinter diesem Massaker steckte die türkische Regierung. Einerseits bezweckten sie damit die entwicklende revolutionäre Massenbewegung einzuschüchtern und zu bedrohen, andererseits sollten die Bedingungen für die Einsetzung der Sicherheitskräfte hergestellt werden. Der damalige Ministerpräsident, Bülent Ecevit, war nach dem Massaker gezwungen, in seiner Erklärung die Einführung der Sicherheitskräfte zu proklamieren. Als die türkischen Kolonialisten die Stärkung der revolutionären Opposition auch durch den Einsatz der Sicherheitskräfte nicht verhindern konnten, gabe es für sie keine andere Möglichkeit außer dem faschistischen Militärputsch.

In der Zeit, als der faschistischer Militärputsch noch nicht auf der Tagesordnung stand und das tappende Geräusch ihrer Schritte nur zu hören war, befaßte sich die PKK mit den Problemen der Organisierung, die durch die aktive Teilnahme der Menschen an der Politk der PKK entstanden waren. Um diese Organisationsprobleme zu lösen und eine noch stärkere Kampfphase beginnen zu können beschloß die Partei sich ins Ausland zurückzuziehen, um die Vorbereitungen für die nächste Etappe zu treffen. Diesen taktischen Rückzug führte sie im Jahre 1979 durch.

Als am 12. September 1980 das türkische Militär mit einem faschistischen Putsch die Macht übernahm, befand die PKK sich immer noch in der Phase des Rückzuges. Für die Vorbereitungen des Kampfes suchte sich die PKK den Mittleren Osten aus. Hier betrieb sie eine intensive militärische und politische Ausbildung der Kader. Im Jahre 1981 fand die 1.Konferanz statt. Bei diesem Konferanz wurde eine detailierte Bewertung der vergangene Kampfjahre vorgenommen. Durch diese Bewertung die unter verschiedenen Aspekten erfolgte, wurden die vergangenen Mängel und Fehler zur Sprache gebracht und daraus neue Lehren für die neue Kampfphase gezogen. Die PKK, die ein Jahr nach der 1. Konferenz ihren 2.Parteikongreß abhielt, erklärte dabei, daß die Vorbereitungen für die neue Kampfphase vor dem Abschluß stünden und die Rückkehr in die Heimat beschlossen worden sei. Dieser Beschluß zur Rückkehr, der Mitte 1982 gefasst wurde, wurde Ende 1982 praktische umgesetzt.

Die PKK-Militanten, die nach Kurdistan zurückkehrten, führten politische Aktivitäten gegen die Passivität, Einschüchterung und den Pessimismus durch, die von der faschistischen Militär-Junta auf die Bevölkerung ausgeübt wurde. Bis 1984 konnten sie durch ihre politischen -ab und zu auch militärischen- Aktionen die Unterstützung und das Vertrauen des Volkes gewinnen. In dieser Zeit traten aber auch große Mängel auf. Dadurch, daß die PKK-Taktik nicht vollständig und schöpferisch in die Praxis umgesetzt wurde, waren die Entwicklungen ziemlich begrenzt. Zu der Entscheidung der PKK, nach Kurdistan zurückzukehren, hatten viele der linken Gruppen die Meinung, daß die PKK sich gegenüber der türksichen Armee nicht werde halten können und bald auseinanderfallen würde. Aber die heutigen Entwicklungen bestätigen, daß die neue Kampfphase der PKK erfolgreich war.

Die PKK, die am 15. August 1984 zwei Kreisstädte in Kurdistan stundenlang unter ihre Kontrolle nahm, bewirkte ein großes Echo und machte einen erfolgreichen Aufstieg. Denn dies war ein heldenhafter Kampf und ein Elan mit dem die Feinde und Freunde der PKK nicht gerechnet hatten. Zusammen mit den Aktionen vom 15. August wurde auch die Gründung der HRK proklamiert. Als die Aktionen sich innerhalb dieser Zeit ausweiteten, versetzte die türkische Regierung zwei Drittel ihrer Armee, 800 000 Soldaten, nach Kurdistan. Die türkische Armee, die gegenüber den nationalen Befreiungsaktionen in eine ausweglose Situation geriet, intensivierte ihren faschistischen Terror gegen das Volk.

Die PKK entfaltete einerseits in Kurdistan ihren Widerstandskampf gegen die faschistische türksiche Regierung und machte auf der anderen Seite den kurdischen und türkischen linken Organisationen einen Vorschlag für die Bildung einer Einheit. Die Mehrheit dieser Organisationen gaben keine Antwort auf diesen Vorschlag und begannen, eine Diffamierungs- und Isolierungskampagne gegen die PKK zu führen. Dies war auch verständlich, denn anhand der revolutionärer Kampflinie der PKK wurde gezeigt, daß die Entschlossenheit, die Kraft und die Behauptungen dieser Organisationen, "Revolution führen zu wollen" unaufrichtig war.

Die PKK hat trotz aller Hindernisse in der neuen Phase den bewaffneten nationalen Befreiungskampf mit großer Entschlossenheit und Aufopferbereitschaft fortentwickelt. Trotz all

der beschränkten Möglichkeiten hat der nationale Befreiungskampf unter Avantgarde der Parteiführung wichtige Stellen eingenommen. Die PKK hat sich bei der Entwicklung des Kampfes voll auf das kurdische Volk gestützt. Der Grund, daß die PKK sich innerhalb des Kampfes verstärkt hat und trotz der Komplotte und Provakationen erfolgreich blieb und nicht besiegt wurde, liegt ganz bedeutsam auch an der Unterstützung des kurdischen Volkes.

So, wie die PKK, als ein Ergebnis des nationalen Befreiungskampfes viele Freunde erhielt, haben auch die feindlichen Kräfte die gegen die Unabhängigkeit Kurdistans waren, offen gezeigt. Während der nationaler Befreiungskampf unter der Avantgarde der PKK zur Zielscheibe der verstärkten Angriffen der türkischen Regierung wird, beginnt auch in Europa der Versuch, sie zu umzingeln und vom Widerstandskampf abzutrennen. Die imperialistischen Staaten und Kreise die gegen die PKK sind, haben sich sehr bemüht dieses Ziel in die Tat umzusetzen. Sie haben versucht, die Solidarität und die Unterstützung der fortschrittlichen Öffentlichkeit für die PKK zu unterbinden und sie als terröristisch abzustempeln. Der Ministerpräsident Olaf Palme wurde aus diesen Gründen ermordet. Nachdem die Geheimdiensten der imperialistischen Staaten, und einige sogennante "patriotische-demokratische" Kreise die von der türkischen Regierung abhängig sind, den Palme-Mord geplannt und ausgeführt haben, haben sie versucht die Tat der PKK anzuhängen. Das es so war ist heute bestätigt.

Betrachtet man die ideologische und politische Linie der PKK, dann kann man sehr deutlich erkennen, daß der Terroristenvorwurf unpassend und falsch ist. Darum werden, die Ziele der türkischen Kolonialisten und der imperialistischen Kräfte, die sie unterstützen, gegenüber der PKK mißlingen. Heutzutage ist es deutlicher als je zuvor zu sehen, daß die PKK sich zur eine Massenkraft entfaltet hat.

Da sich der Unabhängigkeitskampf der PKK von Jahr zu Jahr verstärkt verschärfen sich an so heftiger auch die Angriffe der imperialistischen Kräfte. Nachdem der Komplott des Palme-Mordes offengelegt wurde, versucht jetzt der westdeutsche Imperialismus die Sache selbt in die Hand zu nehmen. Als würde die militärische und politische Unterstützung des faschistischen türkischen Staates nicht reichen, versucht die BRD jetzt die revolutionären kurdischen Politikern und die kurdischen Patrioten, die den nationalen Befreiungskampf unterstützen im eigenen Land erbarmungslos zu verfolgen. So unterstützt der westdeutsche Imperialismus die faschistische türksiche Regierung bei dem Versuch, die PKK zu liquidieren. Die Verurteilung der inhaftierten revolutionären kurdischen Politikern und das Vorgehen gegen sie als stellvertretend für die PKK und die Avantgarde des legitimen nationalen Befreiungskampfes, ist ein Teil der Komplotte die auf internationaler Ebene von den imperialistischen Kräften inszeniert werden.

Die Konferenzen die gemeinsam von Frankreich und den USA-Imperialisten in Bezug auf die Frage Kurdistans organisiert worden sind, richten sich voll gegen den Freiheits- und Unabhängigkeitskampf Kurdistans und gegen seine Avantgarde die PKK. Es wird behauptet, daß die Frage Kurdistans dadurch gelöst werden soll, aber in Wirklichkeit soll die PKK beseitigt werden. Und dies zeigt, daß diese Vorgehensweise nicht die Freundschaft sondern die Feindschaft gegenüber dem kurdischen Volk ausdrückt. Daß die Frage Kurdistans aktuell diskutiert wird, ist in Wirklichkeit ein Erfolg der Politik der PKK. Hierfür hat die PKK ihre Entschlossenheit, Aufopferbereitschaft und den Kampfwillen aufgebracht. Diese Tatsache kann nicht geleugnet werden. Es muß jedoch festgestellt werden, daß es die PKK geschafft hat die heutige fortgeschrittene Situation trotz den Verhinderungsbemühungen der Kolonialistischen und imperialistischen Kräfte zu schaffen. Deshalb wird sie auch die kommenden Entwicklungen die geplannt sind, zum Erfolg bringen.

In ihren 11. Gründungsjahr hat die PKK, trotz den Angriffen, den Diffamierungskampagnen und den Verhinderungsbemühungen mit ihren erfolgreichen und umfangreichen Aktionen den nationalen Befreiungskampf auf eine höhere Stufe gestellt als in den vorherigen Jahren. Die Positionen, die sie in diesem Kampfjahr errungen hat, hatte sie zuvor noch nie erreicht. Die Botschaft des Generalsekräters, Abdullah Öcalan, im 11. Gründungsjahr heißt, "das Jahr 1989 wird mehr als die anderen Jahren unserem Volk unter der Avantgarde unserer Partei gehören". Tatsächlich hat sich diese Botschaft im Jahre 1989 bewahrheitet.



— Der Sieg im Befreiungs- und Freiheitskampf Kurdistans wird der PKK gehören!

PKK-PROZEß IN DER BRD



Am 24. Oktober 1989 wurde der Prozeß gegen 18 Mitglieder und Sympathisanten der PKK, der tragenden Kraft des nationalen Befreiungskampfes Kurdistans, nach § 129a StGB vor dem Oberlandesgericht Düsseldorf 5. Strafsenat eröffnet. Damit erreichte der Versuch, den legitimen Befreiungskampf Kurdistan und in seiner Person alle anti-kolonialen und anti-imperialistischen Erhebungen der Völker unter Kolonialherrschaft als "Terrorismus" und "illegitim" abzustempeln seinen bisherigen Höhepunkt. Auf diese Weise soll der Weg für die legitimation der Verfolgung von nationalen Befreiungsbewegungen und ihrer Niederschlagung gebahnt werden unter dem Namen der "internationalen Terrorismus bekämpfung." Daß dieser Prozeß international eine mächtige Bedeutung hat, wird nicht nur durch das große Interesse auf internationale Ebene deutlich, auch wenn er in der BRD geführt wird. Schließlich haben imperialistische Staaten eine große Hoffnung auf diesen Prozeß gesetzt und unterstützen ihn mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln und Möglichkeiten. Abgesehen davon, daß zwei der Angeklagten in diesem Verfahren aus Österreich und Frankreich an die BRD ausgeliefert worden sind obwohl bisher diese Länder Auslieferungsanträge mit dem Vorwurf des § 129a abgelehnt haben-, hat auch der General Bundesanwalt Kurt Rebmann in seiner Presseerklärung darauf hingewiesen, daß nach 15 weiteren Mitgliedern und Sympatisanten der PKK auf internationaler Ebene gefahndet wird. Auch die im Vorfeld des Prozeßes in der BRD aber auch in anderen europäischen Ländern durchgeführten massiven Angriffe, Razzien und Verhaftungen gegen den Befreiungskampf Kurdistans sind ein deutliches Zeichen dafür, daß dieser Prozeß und die Entwicklung um ihn herum sich keinesweges wie behauptet wird auf die "Verfolgung von irgendwelchen klassischen Delikten" stützt. Ein weiterer Punkt, der verdeutlicht, daß dieser Pozeß nicht nur ein einfacher "juristischer Prozeß" ist, sondern der darauf abzielt, die "innere Sicherheit" der BRD zu bewahren, ist der Versuch, im Libanon begangene "angebliche Straftaten" hier in der BRD zu verfolgen. Es ist ein Prozeß von internationler Bedeutung, weil er eine Offensive gegen nationale Befreiungsbewegungen und ein Angriff auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker ist. Es ist wirklich überaus interessant, daß ein land wie die BRD, daß sich einerseits an der Fortsetzung der Kolonialherrschaft über das kurdische Volk, das seit Jahrzehnten in 4 geteilt ist, politisch, militärisch und wirtschaftlich eine derart wichtige Rolle spielt, heute von der "Wiedervereinigung" des deutschen Volkes und dem "Selbstbestimmungsrecht" des deutschen Volkes lauthals schreit. Ein Land, das durch seine militärische und politische Mitwirkung an der Ermordung von tausenden von Menschen in Kurdistan, die für ihr Selbstbestimmungsrecht gekämpft haben, schreit nach dem "Selbstbestimmungsrecht" des deutschen Volkes! Wie kann ein Land, das das Selbstbestimmungsrecht anderer Völker und allen voran des kurdischen Volkes niederzuschlagen versucht und keine Achtung dafür aufbringen kann, derart nach Selbstbestimmungsrecht schreien! Es ist lächerlich, daß gerade die BRD ein derartiges Recht fordert, und zeigt doch die gefährliche Tendenz und logik, die dahintersteckt. Immer lauter wird von den Rechten der deutschenstämmigen Minderheiten in irgendwelchen sozialistischen Ländern gesprochen. Die gefährliche Tendenz nach Recht zeigt sich nicht nur in diesen verlautbarungen und den Aufkommen von rechtsradikalen und neonazistischen Parteien und Bewegungen in der BRD. Sie wurde vor allem in der ersten Verhandlungstagen des Przeßes am Oberlandesgericht in Düsseldorf immer deutlicher. Die Feststellung des Generalsekretäres der PKK, Abdullah Öcalan, daß bei diesem Prozeß die Maske aller deutscher Reaktionäre und des Imperialismus herunter gerissen und ihr völkerfeindliche und demokratiefeindliche Gesicht offenbart wird, wurde schon am ersten Tag des Prozeßbeginns in der Praxis bestätigt. Die 15 der angeklagten kurdischen Politiker, die inhaftiert sind, wurden auf eine Art vor Gericht gestellt wie sie zum ersten Mal in der Welt anzutreffen ist. Sie wurden in einem Galskäfig in dem sie isoliert sind vorgeführt. Sie können sich mit ihren Verteidiger oder ihrer Verteidigerin, die 20 m entfernt sitzen nur über die an der Galswand angebrachteten löcher unterhalten. Jedoch gibt es nur 3 solcher Stellen, die sie benutzen können, so daß sich die Verteidiger hintereinander anstellen müssen um überhaupt mit ihren Mandanten sprechen zu können. Dies ist ein niederträchtiger Angriff auf die Würde des Menschen, die wie "wilde Tiere" zur Schau gestellt werden und ein grober Verstoß gegen die Menschenrechte. Diese Art von Prozeßen hat es bisher nicht mal in faschistischen Regimen und auch nicht während des Hitler-Faschismus gegeben. In diesem und weiteren Punkten, die wir aufführen werden, hat der BRD-Staat sogar den Hitler-Faschismus über-

troffen. Die kurdischen politischen Gefangenen haben diese Voraussetzungen im Prozeß in der gemeinsamen Erklärung, die A. Haydar Kaytan nur zum Teil bisher abgeben konnte angegriffen: "Dieser Prozeß ist die offenlegung des nationalistischen logik des deutschen Imperialismus von der Herrenrasse." Darüberhinaus wurden die Gefangenen am ersten Tag auf Befehl des Richters geprügelt, so daß Meral Kidir, M. Sait Yildirim udn Mli Aktas an verschiedenen Stellen verletzt wurden. Auch werden die Gefangenen nach dem Hinausführen aus dem Gerichtsaal die Treppen hinuntergeschmissen, in ihren Zellen geprügelt, erniedrigt und beleidigt. Schließlich sind die Gefgangenen und die Zuschauer im Saal diesen Angriff mit den Parolen "Es lebe der Befreiungskampf Kurdistans!" "Es lebe die PKK!" entgegengetreten. Hier muß betont werden, daß uns als Volk und als Bewegung diese Methoden der Einschüchterung nicht fremd sind. Mehr als hundert führende Kader des Befreiungskampfes sind unter den unmenschlichsten Folterungen des faschistischen türkischen Regimes in Gefängnis von Diyarbakir gefallen. Auch auf dieser Ebene haben wir unsere Prüfung im Widerstand bestanden und beispielhafte Widerstände geleistet. Jedoch ist es im Namen der bundesdeutschen Bevölkerung eine Schande, daß in ihren sogenannten "demokratischen Land" derartige Zustände geduldet werden.

Sowohl durch die Voraussetzungen im Gerichtsaal als auch durch den Versuch, die Gefangenen für die Ereignisse verantwortlich zu machen soll in der Öffentlichkeit ein Bild geschaffen werden wonach die "höchste Gefährlichkeit" der Mitglieder der PKK und somit auch der PKK bestätigt werden soll, also auch die "legitimation" für deren Verfolgung.

Trotz zahlreicher Anträge und den Protesten der Verteidiger für die Veränderung der menschunwürdigen Prozeßvoraussetzungen die die Verteidigung unmöglich machen, hat das Gericht all diese Anträge abgelehnt. Diese Ablehnung haben die Gefangenen mit den Worten "Das ist eine faschistische Maßnahme. Hier wird die Rache für die bekannten Nürnberger Prozesse nach dem II. Weltkrieg genommen." beantwortet. Durch Sinnentstellende Übersetzungen der Erklärungen der kurdischen Politiker versucht das Gericht ein falsches Bild der PKK in der Öffentlichkeit zu schaffen. So wird der "deutsche Imperilaismus" mit dem "deutschen Volk" übersetzt, so als würde die PKK das "deutsche Volk" zur Zielscheibe erklären. Dies ist ein Versuch, die bundesdeutsche Öffentlichkeit und die PKK und das kurdische Volk gegeinander aufzuhetzen. Durch die Weigerung des Gerichts, die von den Verteidiger hinzugezogenen sachkundigen Dolmetscher anzuerkennen, wird verhindert, daß die kurdischen Politiker für den Verlauf des Prozesses wichtige politische Erklärungn abgeben. Die Dolmescher, die vom Gericht hinzugezogen sind, haben schon zuvor an den Ermittlungen in diesen Verfahren teilgenommen, für das BKA und die Bundesanwalt Teil der Anklage stützt. Auch haben diese Dolmetscher bei den Razzien in Wohnungen kurdischer Menschen und Vereinen teilgenommen, so daß die Neutralitätsgebot hintergangen wird. Schließlich bestätigen bewußte Sinnentellende Übersetzungen diese Tatsache.

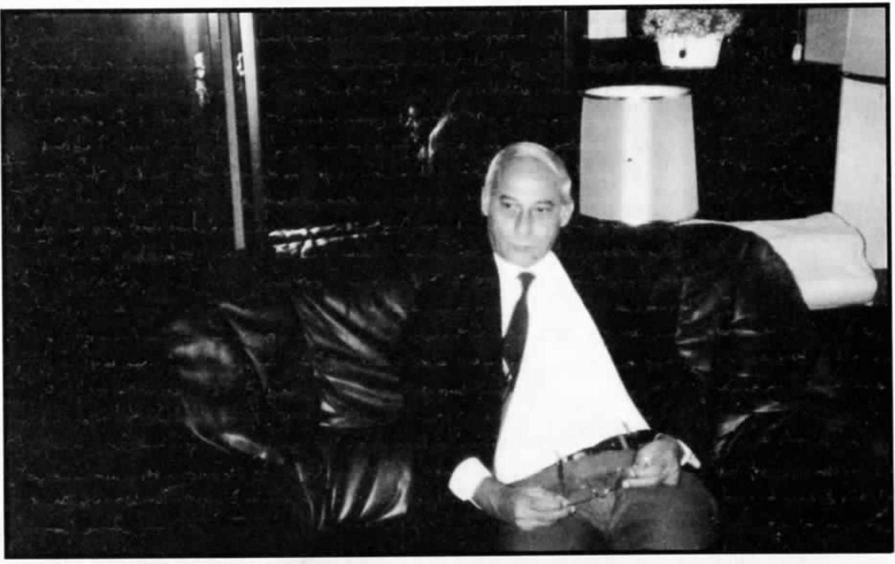


Beim Prozeßeröffnung protestierten hunderte von Kurden vor dem OLG Düsseldorf

Wie bekannt, wurden sogenannte "Sicherungsverteidiger" durch das Gericht beigeordnet. Trotz zahlreichen Aufforderungen der Gefangenen, ihre Berufsehre und Würde nicht zu beschmutzen und ihren Erklärungen, daß diese Anwälte nicht ihr Vertrauen genießen und deshalb auch nicht in ihrem Namen sprechen können, werden diese weiterhin im Vorfahren gegen die Gefangenen eingesetzt. Schließlich trat auch der Zweck dieser "Sicherungsverteidiger am 3. Verhandlungstag deutlich zutage. Gerade in einem Stadium, als das Gericht sich in Bezug auf Übersetzungen in einer schwierigen Lage befand, erhob einer dieser "Sicherungsverteidiger" entgegen den Willen seines Mandanten in seinem Namen das Wort. Als die Gefangenen dagegen protestierten und die Zuschauer durch klatschen die Gefangen ihrem gerechten Protest unterstützten, drohte der vorsitzende Richter, daß die Gefangenen hinausgeführt und das Verfahren ohne sie weitergeführt werden würde. Auch die Zuschauer drohte er aus dem Saal zu entfernen. Der kurdische Politiker S. Erdem erklärte im Namen aller Gefangenen, daß dies eine Provokation ist. Er sagte "In einer Phase, wo die Auffassung und die logik, den Prozeß ohne viel Aufsehen und schleunigst zu beenden, zu platzen drohte, wurden die 'Sicherungsverteidiger' eingesetzt, um so eine Atmosphäre der Provokation zu schaffen. Auf dieser Grundlage soll dann das Vefahren ohne unser Beisein und unter Ausschuß der Öffentlichkeit schleunigst und übereiligst abgeschlossen werden."

Zahlreiche Parlamentarier, Juristen und Journalisten haben sich aus dem Ausland (Zypern, Griechenland, Schweden, Frankreich, Syrien) an dem Prozess beteiligt und sich mit den kurdischen politischen Gefangenen solidarisiert. Ihre Eindrücke von dem Prozeß haben sie mit den folgen-

den Worten verdeutlicht:
Der syrische Rechtsanwalt und gleichzeitig Mitglied des syrischen Parlaments, Cemil Esat (Bruder des syrischen Staatspräsidenten Hafiz Asat), der am 4. Verhandlungstag als Beobachter gereist war, sagt zu diesem Prozeß:
"Dieser Prozeß erinnert an Gerichte der Faschisten!"
"Dieser Prozeß spielt die Polizeirolle des faschistischen türkischen Staates!"
"Dieser Prozeß entbehrt jegliche materieller und juristischer Grundlage!"



Andreas Panayotu (Mitglied des zypriotischen Parlaments) beteiligte sich am Prozeß.

Der Republikanische Anwältinnen- und Anwälteverein e. V. bringt seiner Presseerklärung vom 23. Oktober 1989 seinen Protest folgendermaßen zum Ausdruck:
"Gegenstand des Verfahrens ist der Vorwurf der angeblichen Mitgliederschaft und der angeblichen Unterstützung einer von der Generalbundesanwaltschaft in den Reihen der PKK 'Arbeiterpartei Kurdistans' ausgemachten terroristischen Vereinigung gem. Par. 129a StGB.
Diese Strafvorschrift gibt der Generalbundesanwaltschaft generell die Möglichkeit der kollektiven Verfolgung aller Mitglieder einer von ihr als "terroristisch" angenommenen Organisation, ohne daß es eine auf individuell begangene -geschweige denn, dem einzelnen Angeklagten nachgewiesene- Straftat ankäme..."

Angilika Beer, die Grünen, Mitglied des Bundestages, schreibt in ihrer Presseerklärung vom 24.10.89:
"Heute beginnt der von Generalbundesanwalt Rebmann als 'bisher größtes Terroristenverfahren' angekündigte Prozeß gegen 20 Kurdinnen und Kurden anch § 129a StGB. Die Zulassung der Anklage -die auf einem politisch-kriminellen Konstrukt beruht- wirft einen Schatten auf das Demokratieverständnis der Bundesrepublik Deutschland.
1- Im gegenseitigen politisch Einverständnis eine politische Gruppierung, die PKK, über zwei Jahre lang kriminalisiert und terrorisiert zu haben, um durchsetzen zu können, daß die Anklage wegen Mitgliedschaft bzw. Unterstützung einer terroristischen Vereinigung konstruiert werden konnte..."

Auch zahlreiche Beobachter aus dem Ausland haben ihre Solidarität mit den kurdischen politischen Gefangenen bekundet.
Andreas Panayotu *(Mitglied des zypriotischen Parlaments im Namen der Demokratischen Partei und zugleich ein Jurist) sagt auf die Frage, "Können Sie uns ihre Eindrücke von den ersten beiden Verhandlungstagen beschreiben?" folgendes:*
"Es ist aus meiner Sicht offensichtlich, daß dies ein politischer Prozeß ist. Auf diese Weise sollen auch andere Staaten und Länder dazu gebracht werden, Haltung gegen die nationalen Befreiungsbewegungen einzunehmen. Es ist ein Prozeß gegen die nationale Befreiungsbewegung Kurdistan. Eine nationale Befreiungsbewegung kann nicht terroristisch sein. Wenn das kurdische Volk einer kolonialen Unterdrückung ausgesetzt wird, so muß es auch dagegen ankämpfen. Vor allem die technische Einrichtung im Prozeßsaal ist falsch, denn sie ist ein Verstoß gegen jegliche Gesetze und Justiz. Soweit ich beobachten konnte, ist der Vorsitzende Richter sehr unerfahren. Wir sind gegen einen solchen politischen Prozeß. Ihr seid eine nationale Befreiungsbewegung. Die ERNK (Nationale Befreiungsfront Kurdistans)" ist eine in Zypern und international bekannte Organisation... Dieser Prozeß ist mit internationler Justiz nicht zu vereinbaren.
"Kaita Tasia können sie sich kurz vorstellen?"
Kaita Tasia: "Ich bin eine Rechtsanwältin. Ich bin sowohl Mitglied in der Verteidigervereinigung in Athen als auch Mitglied in der Menschrechtsliga."
Können Sie uns Ihre Eindrücke von den ersten beiden Verhandlungstagen wiedergeben?
Kaita Tasia: "Ich bin von bundesdeutschen Richtern und vom bundesdeutschen Volk schwer enttäuscht worden. Sie hätten dem kurdischen Volk, das für seine Freiheit und Unabhängigkeit kämpft, eigentlich Unterstützung gewähren müssen. Diese Form des Prozesses haben wir uns nicht einmal vorstellen können. Jedoch hat die BRD mit diesem Prozess ihr wahres Gesicht gezeigt. Es ist das Gesicht eines wahren faschistischen Landes. In der Person der Gefangenen will man eigentlich den Befreiungskampf verurteilen. Das kurdische Volk ist das gröste Volk der Welt, das Ende des 20. Jahrhunderts für seine Unabhängigkeit und Freiheit kämpft. Die Haftbedingungen in diesem Prozeß haben mich sehr schockiert. Sie sind insgesmat ein Verstoß gegen die Menschenrechte und internationale Justiz. Die Tatsache, daß die BRD heute ein neues Gesetz anwendet, ist sehr wichtig. Auf diese Weise sollen ihr politisch Unliebsame verurteilt und zu Terroristen abgestempelt werden. Es ist gleichzeitig der Anfang für eine Form des Angriffes gegen nationale Befreiungsbewegungen in der Welt. Heute ist es die PKK. Alle Völker müssen dies so begreifen."

Rognhild Rohana ist Mitglied im schwedischen Parlament und Mitglied der Grünen: Sie sagt zu den ersten beiden Verhandlungstagen:
"Mein Ziel bestand darin, diesen Prozeß zu beobachten. Denn er ist symbolisch dafür, daß Kurden überall in der Welt und vor allem in Europa einer massiven Unterdrückung und ständigen Beobachtung ausgesetzt sind. Zum ersten Mal wird in Europa eine ausländische Organisation vor Gericht gestelt. Hinzukommt, daß auch angebliche Straftaten aus anderen weitentfernten Ländern zum Gegenstand dieses Verfahrens gemacht werden."

* * *

Zum Prozeßbeginn hat die ERNK-Europavertretung am 16. Oktober 1989 eine Presseerklärung abgegeben, die wir in vollem Umfang wiedergeben wollen.

PRESSEERKLÄRUNG DER ERNK-EUROPAVERTRETUNG

Sehr verehrte Pressemitglieder Ich begrüße Sie im Namen der Europaorganisation der ERNK (Nationale Befreiungsfront Kurdistans) zu dieser Pressekonferenz.

Wie bekannt, wurde Ende August dieses Jahres dem Antrag des Generalbundesanwalts, Prozeß gegen 17 Mitglieder bzw. Sympathisanten der PKK am Oberlandesgericht 5.Strafsenat in Düsseldorf zu eröffnen, stattgegeben. Somit wird zum ersten Mal seit der Geschichte der BRD der § 129a StGB gegen eine ausländische Organisation angewandt. Der Prozeß ist ebenso der größte Massenprozess seit der Gründung der BRD!

Doch darüber hinaus wird zum ersten Mal in der Geschichte der Weltpolitik und- Justiz gegen eine nationale Befreiungsbewegung außerhalb ihres Geltungsbereichs, in der imperialistischen Metropole der Prozeß gemacht. Das Ziel dabei ist es in Wirklichkeit, eine nationale Befreiungsbewegung zu verurteilen. Wenn man den Prozeß zeitlich gesehen mit den politischen Entwicklungen auf internationaler Ebene und vor allem im Mittleren Osten in Betracht zieht, wird es verständlicher, daß dies ein Angriff gegen die nationalen Befreiungsbewegungen ist, der im Namen des imperialistischen Systems durchgeführt wird. Auch wenn die BRD diesen Angriff umsetzt, werden auf NATO-Ebene im Namen der Imperialisten Bemühungen angestellt, um die nationalen Befreiungsbewegungen als "terroristisch" abzustempeln und somit imperialistischen Angriffen eine "juristische" Basis zu schaffen.

Das Jahr 1988 war ein Jahr, in dem die Entwicklungen sowohl im Mittleren Osten als auch weltweit ihren Höhepunkt erreichten und angesichts diesen Entwicklungen neue politische Tendenzen bestimmt wurden. Während einerseits zwischen den USA und der UdSSR Gipfeltreffen stattfanden und diese Phase als eine Phase der "Entspannung", des "Friedens" und der "Abrüstung" bewertet wurde, hat der Imperialismus aber andererseits in zahlreichen Ländern, in denen nationale Befreiungsbewegungen geführt werden, seine Angriffe unter dem Vorwand die sogenannten "Extremen und Radikalen" Entwicklungen zu "liberalisieren", intensiviert, um diese in eine reformistische Bahn zu lenken. Er versuchte, mittels der konterrevolutionären Brennpunkte, die er als "Freiheitskämpfe" bezeichnet, in Ländern, wo nationale Befreiungsbewegungen geführt oder kurz zuvor die Unabhängigkeit errungen werden konnte, diese zu reformisieren, von ihrer revolutionären Substanz zu entfernen und auf diese Weise seine Existenz weiter aufrecht zu erhalten. Diese Anstrengung hat sich vor allem im Jahre 1988 klarer gezeigt. Jedoch die Entwicklungen im Mittleren Osten, das eines der Lebensadern des Imperialismus ist, und allem voran die Entwicklungen in Kurdistan, das das hervorstechenste revolutionäre und Widerstand leistende Brennpunkt in dieser Region ist, beunruhigen die Imperialisten und durchkreuzen ihre Pläne.

Im Jahr 1988 hat der Imperialismus gleichzeitig zusammen mit den reaktionären Kräften des Gebiets durch die Massaker gegen die Widerstandsbewegung in Kurdistan die reformistischen und archaisch-nationalistischen Kräfte in Süd-Kurdistan zur Kapitulation getrieben; ihre größten Hoffnungen auf den "Spezialkrieg" des türkischen Kolonialismus gegen die nationale Befreiungsbewegung in Nord-West-Kurdistan gesetzt und seinem Plan zufolge, würde danach mit der Politik der Befriedung durch die Gewährung "kultureller Autonomie" das Kurden-Problem gelöst werden. Schließlich war das Jahr 1988 aus der Sicht unserer nationalen Befreiungsbewegung ein Jahr der Entscheidung, in dem die TR ihren "Spezialkrieg" auf den Höhepunkt getrieben und für die Liqiudierung unseres Befreiungskampfes all ihre Kraft an den Tag gelegt hat.

Welche große politische und materielle Unterstützungsquelle die über 600.000 kurdischen Werktätigen in Europa aus der Sicht unseres nationalen Befreiungskampfes ist und welche Bedeutung Europa für unseren Befreiungskampf besitzt wird von selbst klar. Parallel zu den Liquidierungsbemühungen des türkischen Staates gegen unseren nationalen Befreiungskampf intensivierte auch die BRD im Frühling 1988 ihre Unterdrückung gegen unsere werktätigen Massen, verhaftete dutzende unserer Menschen auf eine Art und Weise, die an die Unterdrückung des türkischen Staates erinnert. Diese Angriffe sind ein Teil der allgemeinen Liquidierungsanstrengungen des Imperialismus gegen unseren Befreiungskampf, der diese in Europa vervollständigt. Daß insbesondere die BRD

hierbei eine Führungsrolle innehat, ist nicht zufällig. Die Tatsache, daß sich über 400.000 kurdische Werktätige in der BRD befinden, ist dabei nur ein Nebenfaktor. Wenn man aufmerksam verfolgt, kann man erkennen, daß der deutsche Staat dieselbe reaktionäre Rolle wie er im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts übernommen hatte auch im letzten Viertel des 20. Jahrhunderts spielt. Genauso, wie in der Phase des Kaiser Wilhelm II. er seine Beziehungen zum Osmanischen Reich, der sich im Zerfallsprozeß befand und den er als "Der kranke Mann am Bosporus" bezeichnete, intensiviert und bei den Massakern an dem kurdischen Volk sogar deutsche / preusische Offiziere eine wichtige Rolle gespielt haben, hat auch die BRD ihre historischen Beziehungen zum türkischen Staat, den sie wieder als "Der kranke Mann am Bosporus" bezeichnet, insbesondere in letzter Zeit sehr stark intensiviert. Sowohl ihre Erfahrungen in den Beziehungen zu TR als auch ihre eigene wirtschaftliche und politische Lage ermöglichen der BRD die Übernahme der Führungsrolle bei diesen Angriffen. Schließlich wird in der Aufgabenteilung innerhalb der NATO diese Aufgabe der BRD zugeteilt.

1988 werden annährend 100 Wohnungen von kurdischen Patrioten und ihre Vereine mit offenem Terror überfallartig durchsucht, unsere Menschen bedroht, von ihnen gefordert, daß sie ihre Unterstützung an die PKK unterlassen sollen, ihnen wird der Kauf und die Verteilung von Informationsmaterialien über den Befreiungskampf in Kurdistan und die Beteiligung an Veranstaltungen verboten. Es wird ihnen verboten, offiziell im Sinne der Pressegesetze erscheinende Publikationen zu lesen und Mitglieder von offiziell zugelassenen demokratischen Arbeitermassenorganisationen zu werden oder diese zu unterstützen; in zahlreichen Gebieten werden die gleichen Verbote, wie sie der türkische faschistische Staat auferlegt, auch hier umgesetzt. Diese Unterdrückung und Repressionen werden gegen unsere fast zehntausende zählenden werktätigen Massen durchgeführt, die Verfolgung und Unterdrückung der Massen wird auf den Höhepunkt getrieben; hiermit bezweckt man, ihre Unterstützung an unseren nationalen Befreiungskampf zu unterbinden, was auch von ihnen offen gefordert wird.

Während einerseits diese Unterdrückung andauert, führt der Generalbundesanwalt in enger Zusammenarbeit mit "finsteren" Kreisen und Personen, die wir bei Namen nennen und belegen werden, die Ermittlungen und bereitet die Anklageschrift vor, die ein einziges Szenario ist. Darüber hinaus sind mit Hilfe dieser "finsteren" Kreise Anstrengungen geführt worden, um durch gesetzeswidrige Methoden innerhalb unserer Bewegung im Sommer 1988 eine Provokation zu schaffen, auf diese Weise die Aktivitäten in Europa zu schwächen; mit der Politik der Einschüchterung der Volksmassen, die Unterstützungsquelle unseres Befreiungskampfes hier auszutrocknen und eine falsche "PKK" zu schaffen.

Auf der Grundlage der vorbereiteten Anklageschrift stellt die Bundesanwaltschaft im November 1988 beim Oberlandsgericht Düsseldorf Antrag auf die Eröffnung des Prozesses.

Daß der Hintergrund dieses Prozesses rein politischen Charakters ist, wird nicht nur aus den Beziehungen der BRD zur TR und den Bedingungen, unter denen dieser eröffnet wird, klar, sondern auch aus der mit Widersprüchen bestehenden Anklageschrift und Erklärungen der Bundesanwaltschaft deutlich. In seinen Erklärungen behauptet die Bundesanwaltschaft, daß dieser Prozeß nichts weiter ist als die Verfolgung von einigen "klassischen Delikten" und gegen eine "terroristische Vereinigung innerhalb der PKK", die "die innere Sicherheit der BRD gefährde" gerichtet sei! Jedoch geht die Bundesanwaltschaft soweit, daß sie bei den Vorwürfen gegen die beiden Politiker Ali Haydar Kaytan und Meral Kidir bis in den Libanon greift, das die BRD in keiner Weise interessiert und außerhalb ihres Geltungsbereiches ist und deshalb auch kein Recht behaupten kann, und angebliche "Straftaten" in einem PKK Lager zum Gegenstand der Anschuldigungen macht. Damit mischt sich die BRD in die inneren Angelegenheiten anderer Völker ein, doch darüber hinaus sieht sie sich dazu berechtigt, die PKK sogar bis in den Libanon zu verfolgen!
Die Bundesanwaltschaft geht sogar noch weiter und spricht in Presseerklärungen von den "Terroraktionen der PKK gegen die Türkei" behauptet weiter in ihrem Schriftwechsel, daß die PKK gar keine nationale Befreiungsbewegung sei, sie herausgefunden hätten, daß die PKK sich gegen Zivile richten würde und deshalb auch keine völkerrechtlichen Forderungen stellen könne! Während sich der Generalbundesanwalt als "Verteidiger der Zivilbevölkerung" darstellt, scheint er wohl vergessen zu haben, daß es der trükische Staat ist, der in Sirnak, Silopi, Hakkari, Cizre, auf dem Cudi-Berg und umliegenden Dörfern Massakerversuche und Deportationen durchführt, tausende unserer Menschen in die Gefängnisse gesteckt und systematischen Folterungen aussetzt und unsere Menschen dazu zwingt, Menschenkot zu essen, und aber, daß es die BRD ist, die den türkischen Staat bei all diesen Massakerversuchen unterstützt und durch die Lieferung von Giftgas zum Tode tausender unserer Menschen geführt hat! Wir werden es gut belegen können und der Öffentlichkeit zeigen können, wie lächerlich sich die Bundesanwaltschaft durch diese Behauptungen macht und daß es die faschistische TR und ihre Unterstützer es sind, die verurteilt werden müssen.
Doch muß hier daruaf hingewiesen werden, daß es nicht um die "innere Sicherheit" der BRD und auch nicht um die Verfolgung von "einigen klassischen Delikten" geht; es wird auf unseren nationalen Befreiungskampf abgezielt. Wir weisen darauf hin, daß angeblich gegen "eine terroristische Vereinigung innerhalb der PKK" ermittelt wird; es wird behauptet, die inhaftierten kurdischen Politiker seien Mitglieder dieser "Vereinigung"! Und man versucht, diese Behauptung anhand von einigen angeblich durch diese "Vereinigung begannen Straftaten" nachzuweisen. Jedoch haben

Anklageschrift aufgezählten "Taten" von der Ferne und Nähe nichts mit dem "Terrorismus"-Vorwurf zutun. Der "Terrorismus"-Vorwurf der BRD gegen die PKK geht bis in die Jahre vor 1980 zurück.

Wie man auch aus damaligen Asylverfahren erkennen wird, ist die offizielle Auffassung der BRD von der PKK die, daß sie "terroristisch" sei. Darüber hinaus stehen das auswärtige Amt, das Innen- und Justizministerium in enger Zusammenarbeit mit dem türkischen Staat, um ein generelles Verbot der PKK herauszuarbeiten. In einem Asylverfahren auf dem Verwaltungsgericht in Berlin 1983 werden diese Behauptungen unsererseits durch zuständigen Stellen der BRD eingestanden und dieses Geständnis wurde in der damaligen Presse wiedergegeben. Auch wenn man das Jahr 1983 als Anfangsstadium der Anstrengungen nehmen würde, die PKK zu verbieten -obwohl diese Versuche bis in das Jahr 1979 zurückreichen- wird trotzdem klar, welches scheinheilige Szenario die Anklageschrift selbst darstellt. Andererseits wurde bis heute, trotz Beharren, nicht definiert, wen oder was diese "terroristische Vereinigung" umfaßt. Jede neue Erklärung widerspricht sich mit der vorhergehenden. Einmal wird von der "Gruppe für Parteisicherheit, Kontrolle und Nachrichten" ein anderes Mal von der "Europaführung", von "Gruppen für spezielle Arbeit" von "Organisationen" gesprochen. Diese unklare Definition ist in Wirklichkeit eine hinterlistige Methode, die es ermöglicht, sie derart auszudehnen, daß es die gesamte PKK umfaßt.

Wir können beobachten, daß unser Befreiungskampf mit dem Motto "Alles für ein Stück befreites Land in Kurdistan" vorallem in der Region Botan erfolgreich war und angesichts des wachsenden Massencharakters unseres Befreiungskampfes die Isolierungs- und Liqiudierungsversuche gegen unseren Befreiungskampf im In- und Ausland gescheitert sind. Der "Spezialkrieg" des türkischen Staates erlebte eine strategische Niederlage. Diese Realität wurde selbst von den höchsten Vertretern des türkischen Staates durch Erklärungen wie "die PKK erhält Unterstützung von der Bevölkerung der Region", "die PKK hat in ihren Beziehugen zu der Bevölkerung Fortschritte erzielt" oder "Botan befindet sich nicht unter unsere militärische Kontrolle", die die Erklärung des Kolonial-Gouverneurs selbst ist, eingestanden.

Die regionalen Volksaufstände in Cizre, Sirnak, Silopi in diesem Jahr haben den Ausmaß unseres Befreiungskampfes verdeutlicht. Auch in Europa haben die kurdischen Werktätigen ihre Unterstützung an dem nationalen Befreiungskampf Kurdistans intensiviert und insbesondere die Angriffe der BRD zum Scheitern gebracht. Angesichts dieser Entwicklung hat schließlich die CIA im August 1989 die folgenden Bewertungen gemacht, "die PKK ist die gefährlichste und terroristische Organisation der Welt", "ihre Quellen im Ausland müssen ausgetrocknet werden"; dem folgend hat der türkische Staat die Erklärung gemacht, "Dreier Allianz gegen die PKK; im Inland, im Mittleren Osten und in Europa"; danach erklärte die Bundesanwaltschaft im Halbjahreskonferenz die PKK zum "Hauptfeind." Gleich danach wurde der Beschluß über die Eröffnung des Prozesses im OLG Düsseldorf gefaßt. Der Prozeß wurde erst dann eröffnet, als man zu dem Schluß kam, daß es die gesamte PKK umfassen muß.

Es wird immer deutlicher, daß man bei diesem Prozeß die Widerstandslinie der PKK, stellvertretend für den Sozialismus auf der Grundlage der Unabhängigkeit, der Patriotismus in Kurdistan und die Demokratie verurteilen möchte. Man will die Linie der PKK, ihre revolutionäre Praxis und ihre Widerstandssubstanz verurteilen. Demzufolge ist klar, daß auch die Verteidigung diese Werte sich zur Grundlage machen wird. Mit einer starken Verteidigung wird die Revolution Kurdistans, die PKK stellvertretend für die Menschheit in einer würdigen Weise verteidigt werden. Bei diesem Prozeß wird gleichzeitig die Schuldtat des deutschen Imperialismus in enger Zusammenargbeit mit seinen türkischen Kollaborateuren von der Geschichte bis heute und aus allen Fronten auf eine ihnen gebührenden Weise verurteilt werden.

Das Gericht wird zu einem Ort gemacht, in dem deren Genozid gegen ein Volk an den Tag gelegt, der Ausmaß ihrer Schuldtaten sehr gut dargelegt und verurteilt werden.
Im Vorfeld des Prozesses, wo die Vorbereitungen für die Verteidigung getroffen werden, werden die Menschenrechte durch die Behörden der BRD mit Füßen getreten, indem Versuche angestellt werden, diese Vorbereitungen zu verhindern; gleichzeitig werden die Angriffe gegen unsere Menschen intensiviert. Durch Operationen und Verhaftungen versucht man, in der Öffentlichkeit das Bild geltend zu machen, wonach "die Kurden gefährlich" seien. Auf diese Weise versucht man, die Solidarität der bundesdeutschen Öffentlichkeit zu verhindern.

Am Schluß wollen wir betonen, daß dieser Prozeß gleichzeitig ein Angriff auf den weltweiten Frieden ist. In einem Land, in dem die nationale Unabhängigkeit und das Selbstbestimmungsrecht der Völker mit Blut niedergeschlagen wird, kann es kein Frieden geben. Die anti-kolonialistischen und anti-faschistischen Bewegungen sind ein untrennbarer und vorranigigster Teil der weltweiten Friedensbewegung. In diesem Sinne muß dieser Angriff auf den nationalen Befreiungskampf Kurdistans und seiner Avantgarde, die PKK, die beide ein Teil der weltweiten Friedensbewegung sind, verurteilt und die Solidarität mit der Forderung nach Freiheit erhoben werden!

Zum Schluß rufen wir alle fortschrittlichen und demokratischen Pressemitglieder dazu auf, angesichts dieses Prozesses ihre Verantwortung mit einer objektiven Presseberichterstattung zu erfüllen!

ERNK-Vertretung der Europaorganisation
16. Oktober 1989

* * *

Presseerklärung

Die Verteidigerinnen und Verteidiger zum Prozeß

Düsseldorf/Karlsruhe, den 19.10.1989

Am 24.10.1989 beginnt vor dem 5. Strafsenat des OLG Düsseldorf - bekannt aus seiner bisherigen Verfolgungspraxis in § 129 a StGB-Verfahren, zuletzt gegen die österreichische Schriftstellerin Ingrid Strobl - das vom Generalbundesanwalt Rebmann als "bis her größtes Terroristenverfahren" angekündigte Verfahren gegen 20 Kurdinnen und Kurden, die sich im kurdischen Unabhängigkeitskampf gegen die türkische koloniale Unterdrückung engagiert haben. Im Zentrum des Verfahrens steht der Vorwurf der "Mitgliederschaft in einer terroristischen Vereinigung" gem. § 129 a StGB bzw. Ihrer Unterstützung druch Betätigung innerhalb der PKK (Partiya Karkerên Kurdistan) = Kurdische Arbeiterpartei bzw. innerhalb bestimmter angeblicher Strukturen der PKK. Daneben werden gegen die einzelnen Angeklagten unterschiedliche Einzeltatvorwürfe - vom Mord bis hin zu geringfügigen Delikten wie Urkundenfälschung - erhoben.

Die PKK hat sich - auch nach Einschätzung wohl aller westlichen Beobachter und der türkischen Regierung selbst - in den letzten Jahren zur kurdischen Hauptkraft in Nordwestkurdistan (Südostanatolien) entwikkelt (vgl. z.B. Neue Zürcher Zeitung vom 29.04.1989, S. 5."Die PKK als kurdische Hauptkraft der Türkei"), und vom türkischen Staat wird sie daher als unmittelbare Gefährdung des großtürkischen Staatskonzeptes von Seiten der BRD und der anderen Nato - und EG - Staaten als akute Gefährdung ihrer wirtschaftlichen Vormachtstellung in der Türkei und der Nato-Ostflanke begriffen.

In dem jetzt anstehenden Prozeß sehen sich die Angeklagten und die Verteidigung mit einem Anklagekonstrukt der "terroristischen Vereinigung" und Verfahrensbedingungen konfrontiert, die so willkürlich und mit rechtsstaatlichen Grundsätzen eines fairen Verfahrens in einer Weise unvereinbar sind, wie es dies bisher auch in der trüben Geschichte der "Terroristenprozesse" in der BRD und nach unserer Übersicht auch im internationalen Vergleich noch nicht gegeben hat.

Aus der Sicht der Angeklagten und der Verteidigung lassen sich die Anklagekonstruktion, insbesondere wenn man ihre Entstehungsgeschichte zurückverfolgt, und die Verfahrensbedingungen letztlich nur aus vorgegebenen politischen Intressen an der Darstellung und Kriminalisierung einer Befreiungsbewegung als "terroristisch" erklären und auf dieser Grundlage der Rechtfertigung sowohl mit rechtsstaatlichen Grundsätzen unvereinbarer Maßnahmen in der BRD und anderen westeuropäischen Staaten als auch noch massiverer millitärischer Unterdrückungsmaßnahmen in Nordwestkurdistan.

Unseren Standpunkt wollen wir verdeutlichen zum einen anhand des die Anklagen des Generalbundesanwalts in allen wesentlichen Punkten zulassenden Eröffnungsbeschlusses des 5. Strafsenats des OLG Düsseldorf vom 31.08.1989(!). zum anderen anhand wesentlicher für eine Verteidigung der Angeklagten unzumutbarer Verfahrensbedingungen(!).

Mit seinem Eröffnugsbeschluß vom 31.08.1989 hat der 5. Strafsenat des OLG Düsseldorf nicht nur alle Anklagen der Bundesanwaltschaft an sich zugelassen. Er hat vielmehr seinerseits nun eine neue Variante der "terroristischen Vereinigung", die Gegenstand des Verfahrens sein soll, eingeführt.

Die Bundesanwaltschaft hatte in ihrer zentralen Anklage vom 20.10.1988 - zwangsläufiges juristisches Produkt nach über zweijähriger propagandistischer Lancierung der PKK durch die Bundesanwaltschaft als "terroristisch" und offensichtlich entsprechender Absprachen mit der türkischen Regierung - ein Sammelsurium verschiedenster Gruppierungen und angeblicher Gruppierungen innerhalb der PKK in der BRD als "terroristische Vereinigung" zu deklarieren versucht. Auf die umfangreiche Einwendungsschrift der Verteidigerinnen und Verteidiger vom April 1989 hin, in der die juristische Haltlosigkeit und Konfusität der Anklage nachgewiesen wurde, ging die Bundesanwaltschaft in ihrer Erwiderung vom 30.-05.1989 auf einmal dazu über, die gesamte PKK in der BRD bzw.(zwei Seiten später) sogar in Europa als "terroristische Vereinigung" zu bezeichnen. Mit seinem Eröffnungsbeschluß hat der 5. Strafsenat nun die (mindestens) dritte grundlegend verschiedene Variante der "terroristischen Vereinigung" zum Gegenstand der Hauptverhandlung erhoben - obwohl schon allein das bisherige Hin und Her auf Seiten der Bundesanwaltschaft deutlich gezeigt hat, wie wenig Greifbares selbst angesichts des außerordentlichen Tatbestandsspielraums des § 129 a StGB vorhanden ist.

Der Senat rechtfertigt nunmehr seine Eröffnung mit der - der tatsächlich noch rechtlich näher begründen Behauptung, es sei "innerhalb der PKK zur Disziplinierung der Parteimitglieder eine mit Parteisicherheit, Kontrolle, Nachrichtendienst" beschriebenen eigenen Organisation entwickelt worden, die von dem Generalsekretär der PKK, Öcalan, über das Generalsekretariat der Gesamtpartei (in Libanon, Syrien), das Europäische Zen-

tralkomitee in Köln, das Europäische Exekutivkomitee in Köln, das Komitee für Parteisicherheit, Kontrolle und Nachrichtendienst beim Zentralkomitee in Köln, nach Bedarf einberufene Untersuchungsausschüsse und Parteigerichte, Leiter der Parteigebiete bis zu speziellen Arbeitsgruppen reiche. Ausdrücklich stellt der Senat fest, daß nicht die gesamte PKK als "terroristische Vereinigung" angesehen werden könne, da außerhalb der von ihm aufgeführten angeblich terroristischen Struktur noch andere Strukturen existierten und die angeblich terroristischen Strukturen streng abgeschottet seien. Im Hinblick darauf wird für sieben der bis dahin 19 Angeklagten die Anklage "nur" wegen Unterstützung einer "terroristischen Vereinigung" bzw. mit dem rechtlichen Hinweis, daß evtl. auch nur Unterstützung in Betracht käme, zugelassen.

Was auf den ersten Blick als Rückzieher gegenüber der Anklage insgesamt und gegenüber dem letzten Vorstoß der Bundesanwaltschaft (gesamte PKK in der BRD bzw. in Europa als terroristische Vereinigung) erscheint, erweist sich beim näheren Hinsehen als in entscheidenden, gerade rechtlichen Punkten über den Ansatz der Bundesanwaltschaft hatte sich ja die ganze Zeit um verschiedene Konstruktionen bemüht, die sich im Rahmen der ganzen bisherigen Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs zur ausschließlichen Verfolgbarkeit einer *Inlandsvereinigung* durch den § 129a StGB bewegen sollten. Daß sie sich dabei in konfuse Konstruktionen und miteinander unvereinbare Variationen verstrickte, konnte wohl auch der 5. Strafsenat nicht übersehen. Statt nun die nach rechtsstaatlichen gesichtspunkten korrekte Konsequenz zu ziehen, die Zulassung der Anklage abzulehnen und eventuell einzelne Vorgänge, wie die angeklagten Morde und Freiheitsberaubungen, an verschiedene Landgericht zu verweisen, griff der 5. Strafsenat zu einer Konstruktion, die nicht nur in tatsächlicher Hinsicht der Fragwürdigkeit der bundesanwaltschaftlichen Konstruktionen nicht nachsteht. Schon das wohl bei anderen Strafverfahren in der Bundesrepublik so noch nicht vorgekommene Hin und Her über das, was nun eigentlich Gegenstand der Anklage sein soll, spricht für sich.

So gut wie alle von der Verteidigung in der Einwendungsschrift gegen die Eröffnung des Hauptverfahrens ausführlich nochmals dargelegten, in der Rechtsprechung seit der 50er Jahren entwickelten Kriterien für die in der Bundesrepublik strafrechtlich verfolgbare "Vereinigung" sind bei dieser Konstruktion des Senats nicht mehr erkennbar. Erkennbar ist beispielsweise nicht, worin bei dieser angeblichen Geheimstruktur innerhalb der PKK ein *nach außen als organisatorisch verselbständigte, festgefügte Einheit in Erscheinigung tretender Verband* gesehen werden soll (vgl. aber BGHSt *31* 202 «207»; BGH NJW 75 1985). Entscheident ist aber eine Verurteilung auf dieser Grundlage könnte auch rechtlich überhaupt nur stattfinden, wenn der 5. Strafsenat offen mit dem *Erfordernis einer eindeutig abgrenzbaren Teilgliederung mit einer gewissen Selbständigkeit in ihren Befugnissen, Zielen und Aufgaben innerhalb der Bundesrepublik* bricht (vgl. BGHSt 10 16 19 u.a.). Das Erfordernis einer hinreichend selbstständigen Teilvereinigung innerhalb der Bundesrepublik hatte selbst in der Kalten-Kriegs-Rechtsprechung des 3. Strafsenats des Bundesgerichtshofs in den 50 Jahren und der Zeit der Kommunsitenverfogung noch dazu geführt, daß sogar unter ganz anderem Namen öffentlich in der Bundesrepublik arbeitende Organisatinen als so eng mit der SED in Ost-Berlin zusammenhägend angesehen wurden, daß eine Strafverfogung wegen der bloßen Mitgliedschaft in ihnen nicht als möglich angesehen wurde (vgl. BGHSt *10* 19; BGHSt *15* 167 «172»). Allerdings: das Erfordernis für die Strafbarkeit der Mitgliedschaft, daß die betreffenden Mitglieder hier in der Bundesrepublik eine eigenen Vereinigung gebildet haben müßten, hat der dritte (politische) Strafsenat des BGH zuletzt für eine "Vereinigung für die Befreiung Südtirols" und sodann für die Wehrsportgruppe Hofmann - also neofaschistische Organisationen - ausgesprochen (vgl. BGH NJW *66* 310 «311»; BGHSt *30* 328 «332»). Die jetzt vom 5. Strafsenat des OLG Düsseldorf kreierte "terroristische Vereinigung" in der PKK soll nun aber gerade den Sitz ihrer Zentrale und maßgebliche Organe im Libanon bzw. Syrien haben. Die in der Bundesrepublik tätigen Teile dieser angeblichen Vereinigungen sollen auf Befehl der Zentrale tätig werden.

Es ist nicht das erste Mal, daß über Jahre oder Jahrzehnte in der höchstrichterlichen Rechtsprechung vehement vertretene Rechtsstandspunkte, wenn es der "politischen Notwendigkeit" im Vorgehen gegen "links" entspricht, kurzer Hand über den Haufen geworfen werden.

Da die Verteidigung nicht annehmen kann, daß der Senat sich von der bisherigen höchstrichterlichen Rechtsprechung und ihrer in sich logischen Begründung nach Gesetzeszweck und Grenzen bundesrepublikanischer Rechtsatzungsbefugnisse hinsichtlich anderer Länder keine Hinreichende Kenntnis verschafft hat - zumal sie ja von der Verteidigung in der Einwendungsschrift ausführlich dargelegt und zitiert wurde -, muß sich für uns und die angeklagte der Schluß aufdrängen, daß sich der 5. Strafsenat aus Gründen politischer Opportunität, letzlich um den schon durch die große Kampagne der Bundesanwaltschaft und die längst zum Zeitpunkt des Eröffnungsbeschlusses feststehenden gewaltigen Umbaumaßnahmen und sonstigen Vorbereitungen entstanden "Sachzwängen" genüge zu tun, willkürlich über die bisherige Rechtsprechung und Gesetzeslage hinweggesetzt hat.

Die mit dem Eröffnungsbeschluß des Senats eingeleitete Wende in der Rechtsprechung zur Strafrechtlichen Verfogung von Vereinigungen, insbesondere sogenannter "terroristischer Vereinigungen", ist aber von viel größerer Tragweite als die meisten sonstigen derartigen Wenden. Der Senat hat damit das Tor aufgestoßen zu einer massiven und - betrachtet man es im Zusammenhang mit der Eröffnung der Libanonanklage (vgl. 2.) - prinzipiell nur noch

durch Erwägungen politischer Opportunität begrenzten Kriminalisierung von Auslandsvereinigungen, insbesondere also Befreiungsbewegungen, damit auch zu einem Angriff aus das seit dem 2. Weltkrieg entwickelte System des Schutzes solcher Bewegungen durch das humanitäre Kriegsvölkerrecht. Und auch diese Folge kann dem Senat kaum entgangen sein.

2. Neben dem zentralen Anklagevorwurf der "terroristischen Vereinigung" verdeutlicht vor allem die Zulassung der weiteren Anklage des Generalbundesanwaltes vom 30.12.1988 wegen angeblicher Mitwirkung zweier Angeklagter an der Erschießung zwei im Guerilla-Camp der PKK in Berlias/Libanon in Parteihaft genommenen Personen "zu einem nicht bekannten Zeitpunkt im Januar/Februar 1987" als Mittäterschaft an zweifachem Mord im Sinne des § 211 StGB die rechtsstaatliche Fragwürdigkeit, aber auch die politische Dimension des Verfahrens. Wie sich aus der Anklage ergibt, ist der Bundesanwaltschaft weder der Verbleib der nach ihrer Behauptung Erschossenen, noch in einem Fall auch nur der Name des Erschossenen bekannt. Mit dieser Ankalge hat die Bundesanwaltschaft das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland verlassen und einen Anklagevorwurf wegen von Ausländern im Ausland begangenen Taten erhoben, was gemäß § 7 Abs. 2 II Nr. 2 StGB nur unter ganz besonderen Umständen überhaupt möglich ist. Aber nicht nur das: Sie hat zum ersten Mal Vorgänge, die in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Befreiungskampf in einem anderen Land stehen - Vorgänge aus einem Guerilla-Ausbildungscamp einer Befreiungsbewegung - zum Gegenstand einer Anklage gemacht. Die Verteidiger der beiden wegen der Vorgänge in Barlias Angeklagten legten in ihrer Einwendungsschirft gegen die Eröffnung des Hauptverfahrens dar, daß sämtliche nach § 7 Abs. 2 Nr. 2 StGB erforderlichen Voraussetzungen für die Anwendbarkeit des deutschen Strafrechte nicht gegeben sind, und daß insbesondere in Syrien und Libanon die Vorgänge im Lager Harlias strafrechtlich nicht verfolg werden, weil sie als im Zusammenhang mit einem durch das heutige humanitäre Kriegsvölkerrecht (insbesondere Zusatzprotokoll 1 zum Genfer Abkommen vom 12. 12. 1977) stehenden bewaffneten Konflikt anerkannt werden. Bundesanwaltschaft und 5. Strafsenat des OLG Düsseldorf veranlaßt daraufhin bei verchiedenen Instituten und Botschaften Nachfragen, die zu keinem irgendwie die Verteidigung widerlegenden Ergebnis führten. Dennoch ließ der Senat mit seinem Eröffnungsbeschluß vom 31.08.1989 auch diese Anklage zu, ohne auch nur igrendein Wort über die anwendbarkeit des deutschen Strafrechts zu verlieren. Wenn man sich einem schon jetzt ein Eindruck davon auf, wie dieser Senat im Konflikt zwischen von der Bundesanwaltschaft betriebenen politischen Zielsetzungen und rechtstaatlichen Grundsätzen sich zu verhalten gedenkt. Statt insoweit korrekt zu prüfen und zu begründen, gibt der Senat im Eröffnungsbeschluß lediglich einen rechtlichen Hinweis darauf, daß die beiden Angeklagten wegen der Tötungen im Lager Barlias eventuell auch nur wegen Totschlags verurteilt werden könnten, weil das einzig in Betracht kommende Mordmerkmal des "niedrigen Beweggrundes" im Hinblick auf die politische Motivation und das subjektive Verständnis als gerechte Sache fragwürdig erscheine.

-II-

Genauso wie die Anklagen und der Eröffnungsbeschluß unhaltbar, sind die Haftbedingungen und Verfahrensbedingungen unzumutbar; sie erfüllen nicht einmal die rechtsstaatlichen Mindesanforderungen:

1. Die Tatsache, daß die Mandanten in der überwiegenden Zeit bereits seit 18 Monaten in Untersuchungshaft sitzen, hat sich in Ermittlungsverfahren wegen § 129 a StGB leider schon als Realität eingespielt, die inhaltlich eine *Vorverurteilung darstellt*.

Angesichts der vagen Konstruktion des § 129 a StGB in der Anklage sowie in der meisten Anzahl der Fälle darüber hinaus nur in geringfügigen Vergehensvorwürfen ist eine Praktizierung der Untersuchungshaft in dieser Dauer bereits unverhältnismäßig und daher rechtsstaatswidrig.

In dem vorliegenden Verfahren kommt allerdings noch hinzu daß es sich bei den Mandanten um Ausländer handelt, die überwiegend die deutschen Sprache nicht mächtig sind und von daher durch die Untersuchungshaft besonders belastet sind.

Diese Belastungen haben sich durch die Praktizierung der Haftbedingungen durch den 5. Strafsenat des OLG Düsseldorf weiter verschärft, so daß von *Isolationsbedingungen* gesprochen werden muß.

Das Haftstatus des OLG Düsseldorf vom 15.11.1988 regelt, daß alle vom Agri-Verlag in Köln herausgegebenen kurdischen Zeitschriften und Bücher nicht bezogen werden dürfen. Hierdurch sind die allesamt kurdischen Mandanten von jeglicher Information über ihr Heimatland und die politischen Bedingungen dort abgeschlossen.

Die Begründung, daß auch alle Schriften der PKK im Agri-Verlag publiziert würden und sich eine Beschränkung hierdurch ergäbe, greift schon logischerweise nicht, da selbst von Seiten der Bundesanwaltschaft zur Zeit nicht behauptet wird, die PKK insgesamt einschließlich ihrer Veröffentlichungen sei als terroristisch und illegal einzustufen.

Hier wird unter dem Deckmantel der Verfahrenssicherung an den unter der Unschuldsvermutung stehenden Mandanten eine *widerrechtliche Beschränkung der Informationsfreiheit ausgeübt*.

Die besonderen Haftbedingungen der kurdischen Mandanten sind zudem dadurch gekennzeichnet, daß ihnen *jeglicher Kontakt untereinander verboten ist*.

Konkret bedeutet dies: Eine politische Diskussion untereinander wird

unmöglich gemacht, insbesondere aber eine gemeinsame Verfahrensvorbereitung auf den gemeinschaftlichen Vorwurf der Unterstützung beziehungsweise Mitgliedschaft in einer terroristischen Vereinigung.

Dies, obwohl die Anklage der Bundesanwaltschaft lange Ausführungen zu Programmzielen und der Organisation der PKK macht.

Mit der Ablehnung der Anträge der Verteidiger zur Zusammenlegung der Mandanten zum Zweck der Verfahrensvorbereitung (Beschluß vom 05.10.1989) zementiert das OLG bereits jetzt ein Ergebnis, was durch eine noch nicht begonnene Hauptverhandlung zunächst einmal zu beweisen wäre; daß eben doch die gesamte PKK und ihre Sympathisanten kriminalisiert und als terroristische Vereinigung abgestempelt werden müßten. Nur so läßt sich nämlich erklären, daß der 5. Strafsenat die Mandanten allein wegen des verdachts der Mitgliederschaft bzw. Unterstützung nach § 129 a StGB von jeglicher Kommunikation untereinander fernhalten will, d.h. natürlich auch, von einer Kommunikation über die nicht inkriminierten, legalen Ziele und Strukturen der PKK. Hierdurch sind nicht nur die Rechte der Mandanten nach Art. 5 Abs. 1 GG auf uneingeschränkte Meinungsfreiheit sondern auch die Regeln über ein faieres Verfahren nach Art. 6 Abs. 2 und 3 MRK verletzt.

Das Abschneiden von jeglicher politischen Diskussion bedeutet eine *unverhältnismäßige Isolation* der Mandanten, wie sie seit der Einführung von Sonderhaftbedingungen im Zusammenhang mit § 129 a StGB immer wieder Gegenstand öffentlicher Kritik und forderungen gewesen ist.

Darüber hinaus wird sämtliche Verteidigerpost zwischen Mandant und Verteidiger durch einen Kontrollrichter kontrolliert und druch einen Dolmetscher übersetzt. Dies führte im Vorleid der nunmehr beginnenden Hauptverhandlung dazu, daß die Verteidigerpost mit einer Verzögerung von bis zu fünf bis sechs Wochen befördert wurde und es in verschiedenen Fällen zu einer völligen verhinderung eines schriftlichen Kontaktes zwischen Verteidiger und Mandaten kam, da die zuständigen Kontrollrichter auf den beschränkten Umfang ihrer Kontrollrechte erst durch obergerichtliche Entscheidungen hingewiesen werden mußten.

Durch solche *Behinderungen des Kontaktes zwischen Mandant und Verteidiger* ist eine ordnungsgemäße Vorbereitung der Hauptverhandlung nicht möglich gewesen.

2. *Die Verteidigung* selbst ist durch gezielte Entscheidungen des 5. Strafsenats des OLG Düsseldorf so massiv behindert worden, daß von einem - rechtsstaatlichen garantierten - Recht auf Verteidigung für die Mandanten nicht mehr gesprochen werden kann.

Obwohl bereits im Dezember 1988 der Aktenumfang auf ca. 170 Ordner angewachsen war (inzwischen sind es über 200) hatte das OLG mit Beschluß vom 24.01.1989 trotz entsprechender Anträge nur einen Pflichtverteidiger des Vertrauens beigeordnet und später unter Hinweis darauf, daß das Vorfahren nicht besonders aufwendig sei, die Beiordnung eines weiteren Verteidigers des Vertrauens abgelehnt.

Die Begründung des Gerichts spricht für sich: Es wären dann zwei Verteidiger beizuordnen, "wenn einem angeschuldigten mehrere Wirtschaftsstraftaten vorgeworfen werden, deren Aufklärung sehr schwierig ist und wo die Bearbeitung eines jeden Anklagekomplexes für sich nicht nur besondere Sachkunde oder sachverständige Beratung, sondern auch mühsames Studium einer schwer übersehbaren Fülle von schwierig auszudeutenden Dokumenten wie Buchungs- und Bilanzunterlagen erfordert."

Der Vorwurf eines Verbrechens nach § 129 a StGB, zu dessen beweis zu diesem Zeitpunkt 170 Ordner mit Urkunden und Aussagen vorgelegt waren und das mit Freiheitsstrafe biz zu zehn Jahren bedroht ist, reichte dem Senat, anders als bei Wirtschaftsstraftaten mit wesentlich geringerer Strafandrohung, offensichtlich nicht aus.

Durch die Entscheidungen des Gerichts wurde aber nicht nur eine effektive Verteidigung behindert, sondern es wurde auch überdeutlich, daß das Gericht der rechtsstaatlichen Garantie von Verteidigungsrechten einen geringen Stellenwert beimißt. Obwohl nämlich alle Verteidiger zweite Anwälte aus dem näheren räumlichen Bereich des OLG Düsseldorf namentlich benannt hatten, die für den Fall einer Beiordnung als "Sicherungsverteidiger" des Vertrauens beigeordnet werden sollten, hat der 5. Strafsenat, noch unter dem Vorsitz des Richters Klaus Arendt, am 11.05.1989 gegen den Willen der Mandanten und der Vertrauensverteidiger "Sicherungsverteidiger" beigeordnet, deren Funktion der Vorsitzenden Richter in seinem Beschluß so benennt:

"Der sog. Sicherungsverteidiger dient ausschließlich dem Zweck, auch dann einen ordnungsgemäßen Verfahrensablauf sicherzustellen, wenn der Verteidiger, der das Vertrauen des Angeschuldigten besitzt, aus anderen Gründen vorübergehend oder dauernd ausfällt..."

Durch diese rechtsstaatswidrige Praxis des 5. Senats wurden Verteidigungsrechte unterhöhlt und bestehende gemeinsame Verteidigungssituationen der Vertrauenspflichtverteidiger und Wahlverteidiger auseinandergerissen.

Eine effektive Verteidigung in einem Verfahren, welches das Gericht selbst auf mindestens zwei Jahre ansetzt, kann jedoch nur dann ansatzweise die geforderte Waffengleichheit zwischen Verteidigung und Bundesanwaltschaft durchsetzen, wenn Grundlage einer Verteidigung das Vertrauen des Angeklagten ist und ein arbeitsteiliges Zusammenarbeiten zweier Anwälte des Vertrauens möglich ist.

Alles andere ist eine Perversion des

Verteidigungsgedankens und unterhöhlt in einer nicht aufholbaren Art und Weise Verteidigungsrechte des mittellosen und in Untersuchungshaft befindlichen Angeklagen.

3. Diese beklagten Verstöße gegen die Durchführung eines rechtsstaatlichen Verfahrens haben sich nicht zuletzt in dem Bau des *Sondergerichtsgebäudes* des OLG Düsseldorf und dessen innerer Gestaltung als Vorverurteilung materialisiert.



Es ist der Öffentlichkeit bereits bekannt, daß 7,5 Millionen DM für den Umbau des Sondergerichtsgebäudes speziell für dieses Verfahren investiert worden sind. Seitens des Gerichts bereitet man sich damit "generalstabsmäßig" auf die Durchführung des größten Terroristenverfahrens auf dem Gebiet der BRD vor.

Mit Entsetzen hat die Verteidigung durch Bekanntmachung des jetzigen Vorsitzenden des 5. Strafsenats, Jörg Belker, mit Schreiben vom 22.09.1989 die Einzelheiten der Sitzordnung erfahren: "Sitzordnung im Verhandlungssaat des Prozeßgebäudes des OLG Düsseldorf läßt angesichts der ungewöhnlich großen Zahl der Prozeßbeteiligten keine Sitzordnung zu, bie der jeder Angeklagte unmittelbar neben, vor oder hinter seinem Verteidiger sitzt wenn zugleich - wie unabdingbar - die Sicherheit und Öffentlichkeit des Verfahrens gewährleistet werden soll." Der geplanten Sitzordnung zufolge sollen die in Haftbefindlichen Angeklagten durch eine Glastrennwand abgeteilt sein, hinter der die Mandante, jeweils flankiert von Wachtmeistern, zu sitzen hätten, und hinter der ein akustisches Verfolgen der Hauptverhandlung nur durch eine Lautsprecheranlage möglich ist. Die Verteidiger der Angeklagten sollen mindestens 20 Meter entfernt auf getrennten Sitzpläten untergebracht werden und haben somit keinerlei unmittelbaren Kontakt mehr zu ihren Mandanten. Dieser soll lediglich durch eine Lichtzeichenanlage hergestellt werden, durch die der Mandant die Möglichkeit hat, durch Betätigung eines Knopfes seinen Verteidiger darauf aufmerksam zu machen, daß er ihn sprechen möchte. Auf dem Verteidigertisch soll ein Leuchtzeichen darauf hinweisen. Da allerdings eine nicht schalldurchlässige Glaswand installiert ist, soll nur durch fünf gesonderte Sprechzellen an dieser Glaswand (schalldurchlässige Öffnungen im Glas) die Möglichkeit gegeben sein, während der Hauptverhandlung kurze Verteidigergespräche zu führen.

Eine weitere Begründung für diese noch nie dagewesene installierte Trennung von Verteidiger und Mandanten in der Hauptverhandlung wird nicht angegeben; wie zitiert heißtes lediglich, daß es lediglich, daß hierdurch Sicherheit und Öffentlichkeit des Verfahrens geährleistet sein sollen.

Es dürfte offensichtlich sein, daß die Durchführung eines solchen Verfahrens gemessen an den Grundsätzen der Fairneß und Rechtsstaatlichkeit für Mandanten und verteidigung völlig unzumutbar ist. Die Abschottung der Mandanten hinter einer Glastrennwand entwürdigt sie zu Schauobjekten des Verfahrens und stellt die klinische saubere westeuropäische Variante der Verfahrensbedingungen dar, wie sie in den Massenprozessen der türkischen Militärgerichte herrschen.

Selbst angebliche Sicherheitserfordernisse haben eine solche Verfahrensweise weder in der BRD noch in anderen ländern jemals notwendig gemacht.

Durch solche Maßnahmen findet die Verurteilung der Mandanten als "besonders gefährlich Terroristen" ihren materiellen ausgedrückt, und eine wirksame Verteidigung Innerhalb der Hauptverhandlung verhindern kann, daß solche Methoden, einmal praktiziert, Bestandteil der rechtsstaatswidrigen Perfektion des Sicherheisstaates werden.

I.A
RAin Edith Lunnebach
RA Michael Schubert

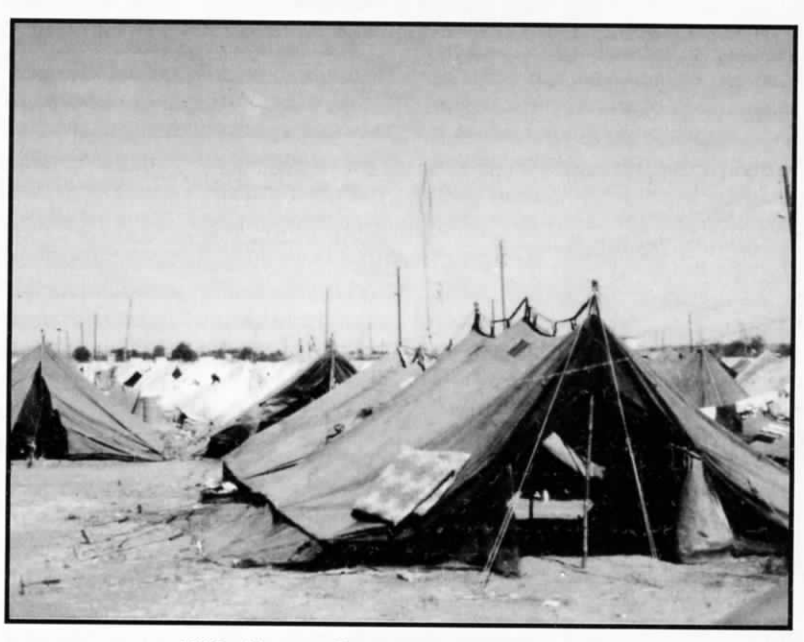
Die Verteidigerinnen und Verteidiger: **Rechtsanwalt** Rainer Almes, **Dortmund; Rechtsanwältin** Elisabeth August, **Dortmund; Rechtsanwalt** Elard Biskamp, **Frankfurt/M.; Rechtsanwalt** joachim Brenner, **Frankfurt/ M.; Rechtsanwalt** Bestold Fresenius, **Frankfurt/M.; Rechstanwältin** Ulrike Halm, **Gießen; Rechtsanwalt** Martin Hening, **Hirschhorn; Rechtsanwalt** Franz Hess, **Köln; Rechtsanwalt** Carl-Wolfgang Heydenreich, **Bonn; Rechtsanwalt** Ulrich Kraf, **Bielefeld; Rechstanwältin** Edith Lunnebach, **Köln, Rechtsanwalt** Dietmar Müller, **Köln; Rechtsanwältin** Elke Nill, **Heidelborg; Rechtsanwalt** Bernd Prudel, **Mannheim, Rechtsanwalt** Ernst Ronte; **Frankfurt/M.; Rechtsanwältin** Ursula Räder. **Stuttgart; Rechtsanwalt** Dirk Schonim, **Hannover; Rechtsanwalt** Michael Schubert, **Freiburg; Rechtsanwalt** Eberhard Schultz, **Bremen.**

* * *

Die Rolle der feudalen Stammesstrukturen bei der Stützung des Kolonialsytems und bei der Behinderung des nationalen Befreiungskampfes für ein unabhängiges, vereintes und demokratisches Kurdistan.

Fortsetzung vom letzten Kurdistan Report Nr.27

Aber, trotz all dem, so wie Barzani keinen Schritt in Richtung seines politischen Zieles, das die Autonomie ist, gehen wollte, so blieb sein Kampf total von den übriggelassenen Rationen aus dem Kurs von Amerika und Iran abhängig. Seine gezeigte Haltung, die von archaischen Nationalismus geprägt ist und von Anfang an sowohl die revolutionären Entwicklungen stoppen als auch sowohl seinen eigenen als auch den Vorteil der imperialistischen Kräfte sichern sollte, muß näher betrachtet werden.



Mit Draht umgezäunte Flüchtlingslager in Diyarbakir

Dem Kampf, den, das kurdische Volk in Süd-Kurdistan gegen das Regime des Irak führt wird auch in Nord-Kurdistan großes Interesse und Sympatie entgegengebracht. Barzani wandte sich einigen Lösungswegen zu, die es ihm ermöglichten all diese Entwicklungen unter die Führung seines Stammes zu stellen. Er versuchte die Kampffront im Süden in eine Rückzugslage zu bringen damit ganz Kurdistan nur seine eigenen Autonomie Zielen dient.

In dieser Pahse beunruhigten revolutionäre und patriotische Elemente in den sich in der Form von T-KDP und erneut mit der KDB verbundenen sich entwickelnden Organisierung Barzani. Die Mission die Barzani in den Entwicklungen im Norden erfüllen soll ist klar. Schließlich führten diese Entwicklungen zu einer Situation, die von den türksichen Kolonialisten nicht akzeptiert werden kann. Als Folge der Beharrlichkeit und des Willens des faschistischen türkischen Staates wurde die T-KPD in den Zustand einer Abteilung des türkischen Geheimdienstes MIT gebracht. Die patriotischen und revolutionären Elemente in dieser Bewegung wurden durch verschiedene Komplotte und Morde umgebracht. Die Situation von Falk Bucak, Sait Elci und Sait Kirmizitoprak zeigen wie sehr waghalsig Barzani darin wegen seiner Besitzgier wurde. Dieser Ermordungen besitzten sowohl für Barzani als auch für den türkischen Kolonialismus unverzichtbare Wichtigkeit. In dieser Zeit stand Barzani im ständigen Kontakt mit Vertretern des türkischen Staates.

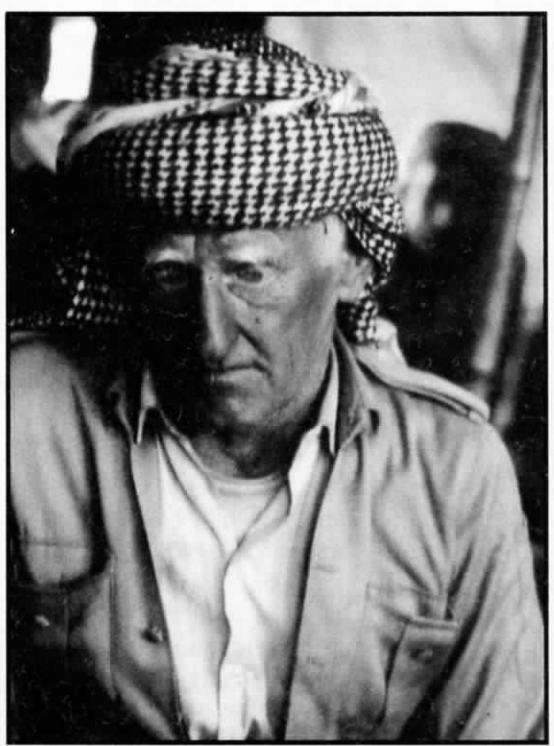
Das macht klar, daß er keine Anstrengungen unternimmt, die, die Interessen des türkischen Staates gefährden, wenn dieser seinen eigenen Interessen und seiner eigenen Politik gegenüber ein Auge zudrückt und er sich auch gegen dem türkischen Staat feindlich gesinnte Aktivitäten stellt.

"Das kurdische Volk lebt mit seinen türkischen Brüdern in der Türkei problemlos in einem demokratischen Klima und das war auch in der Periode des osmanischen Reiches so" brachte er in Briefen an türkische Staatsmänner wie Cevdet Sunay, Süleyman Demirel, und Bülent Ecevit zum Ausdruck. Diese schändliche Einstellung wurde später mehrmals in der türkischen Presse veröffentlicht.

Der türkische Staat sichert das Inruhegelassenwerden durch die Politik Barzanis Waffengaben und andere materielle Unterstützung über die Türkei als Gegenleistung. Das Bündnis zwischen ihnen entwickelt sich zunehmend. Die KDP und ihre Ableger mit verschiedenen Namen setzten diese Tradition des Verrates fort. Diese Organisationen, die weder gegen den faschistischen türkischen Kolonialismus noch gegen die anderen feindlichen Kräfte auch nur eine einzige Kugel geschossen haben, spüren schneller als die Polizei des türkischen Staates revolutionäre Entwicklungen auf uns stellen sich gegen diese, darin haben sie sich meisterhaft Spezialisiert. Es gibt kein bessers Mittel in der Durchführung der Spezialkriegspolitik der türkischen Kolonialisten als diese.

Wie auch in der Vergangenheit so ändern sich auch heutzutage die

Grenzen der Beziehungen zwischen den archaischen Nationalisten und dem türkischen Kolonialismus je nach Lage der Dinge. Das einzige was sich dabei nicht ändert ist die Tatsache, daß sie sich mit dieser Einstellung vor jedem nach vorne gerichteten Schritt in Kurdistan als Hindernis aufstellen. Die Meister des



Spezialkrieges des türkischen Staates kennen diese Lage sehr genau und berücksichtigen diesen Faktor immer in ihrer Rechnung. Um die Bewegung der PKK in Süd-Kürdistan zu isolieren, erhielt die KDP die Aufgabe in vielen Gebieten, vor allem in Hakkari mit Kreisen, die mit der KDP in Kontakt stehen diese Aufgabe zu erledigen. Das heute in Kurdistan vorhandene Dorfschützernsystem wurde im Zusammenhang mit Organistationen wie KDP und KUK entwickelt. Kürzlich wurde von Generälen und Gouverneuren auch gesagt, daß in der Phase als diese Kräfte auch tatsächlich existierten die türkische Armee ihren Dienst Leichter erfüllen konnte. Es ist nicht gut möglich, wenn sich in vielen Dörfern irreguläre Truppenabhängig von der Organisation KUK entwickeln, an anderen Stellen eine Trennung dieser Elemente von den irregulären Einheiten zu machen. Einige Möglichkeiten, die diesen zuerkannt werden, bilden die Grundlage für die Zusammenarbeit zwischen ihnen und dem Staat. Welche Rolle sie bei Komplotten und Hinterhalte gegen die Kämpfer der PKK und ihre Anhänger spielten ist bekannt.

Heute ist keine Annäherungsweise und keine Auffassung in der Lage, das Gegenteil davon zu verteidigen. Wenn man das Problem aufmerksam betrachtet, haben die Haltung derer, die sagen, daß sie den Sozialismus vertreten und die der imperialistischen und kolonialistischen Kräfte ebenso wie diejeinigen die in der Kurdistanfrage den archaisch Nationlismus vertreten die gleiche zerstörerische Wirkung auf die Forderungen des kurdischen Volkes nach Freiheit und Unabhängigkeit. Während die Haltung der imperialistischen und kolonialistischen Kräfte klar ist, zeigt die Burg der "weltweiten sozialistischen Bewegung" in der Kurdistanfrage auch eine mittelalterliche Rückständigkeit, um das Gleichgewicht in der Region zu ihren Gunsten zu wenden, ließen sie diese Marionetten mal auf dieser Seite mal auf jener Seite spielen. Auf der einen Seite ist dies eine Art der Politik, die von Sozialisten nicht gemacht werden dürfte, auf der anderen Seite werden letztendlich sie selbst es sein, die den Schaden aus den Folgen einer solchen Politik zu tragen haben werden. Trotz ihrer gerissenen und jede sich bietende Gelegenheit in ihrem Sinne ausnütztenden Haltung haben sie nicht einmal auch nur eine handvoll auch nur örtliche Stellungen schaffen können. Die Länder, die in der Vergangenheit große Anstrengungen unternommen und sich für die Weltrevolution eingesetzt hatten sind heute die sichersten Festungen des Imperialismus.

Der archaisch Nationalismus befindet sich in einem Sumpf der keine schlimere Situation erzeugt als das er um nichts hinter unseren Freunden und Feinden zurückbleibt. Zum Beispiel dachte Radio Moskau daran zu sagen "Die sozialistische irakische Regierung hat in der Region Kurdistan wirtschaftliche und kulturelle Reformen durchgeführt" sogar genau in der Zeit als in Kurdistan unsere Menschen von in der Sowjetunion selbst hergestellten MIG Bomben flugzeugen getötet worden sind. Ebenso ist eine Sitzung in der Ära des Ministerpräsidenten Kosigin mit Barzani an der einen Seite und Saddam an der anderen Seite ein Ausdruck davon, wie flach und verantwortungslos die Haltung zu diesem Probelm ist. Solch eine Verantwortungslosigkeit und Unaufrichtigkeit, daß der engstirnige Stammesführer von allem keine Ahnung hätte oder überrumpelt worden sei, kann kein Mensch akzeptieren. Diese Situation steht sogar mit der heute ohnehin schon viel von seinem revolutionären Wesen entrissenen sowjetischen Auffassung vom Klassenkampf im Widerspruch. In einem Zeitalter in dem das Leben des Proletariats alle Bereiche geprägt hat, und besonders wie nach dem II. Verteilungskrieg unter den Bedingungenen wo die weltrevolutionären Kräfte sofort weltweit große Fortschritte gemacht haben, wie ist da ein Hoffen nach Beistand in der mittelalterlichen Finsternis und das dann auch noch als Politik zu verpacken zu verstehen? Das Negative, das dadurch geschaffen wird nicht zu sehen ist ist in keinster Weise erklärbar. Das ist ganz offensichtlich garantiert kein Gewinn für den Sozialismus oder die Weltrevolution.

In der Form der Politik "der Aufwärts Entwicklung ohne kapitalistisch zu werden" der Sowjetunion - verdreht angewendet - ist es eine Notwendigkeit, ihre die Rolle eines strategischen Freundschaftsbündnisses mit dem irakischen Regime aufzubürden und sich dem auf der Grundlage des Bruchs der in der Kurdistanfrage mit dem Iran bestehenden Freundschaft zu nähern, durch Vermittlung des iranischen Schahtums wird die Kontrolle über Barzani erleichtert. Diese Situation konnte leicht verwirklicht werden, weil sie einer vorübergehenden Lösung der vorhandenen Probleme dienlich ist, in denen sich Barzani befand. Die Politik des Suchens nach "Lösungen" im Umfeld der darauf beschränkten Haltungen gestützt einerseits auf den Iran auf den Irak

Druck auszuüben und andererseits die Sowjetunion in der Kurdistanfrage vom Irak zu trennen widerspricht nicht den Zielen Barzanis. All sein Denken konzentriert sich auf eine von selbst zu erteilende Autonomie. Er weiß nicht, daß er nur eine einfache Figur im mit Kurdistan und dem Mittleren Osten gespielten Schachspiel ist. Nachdem Barzani vollkommen in die Lage eines Kriegsgefangenen der rückschrittlichen Kräfte gekommen ist, kann er jetzt, selbst wenn er es wollte, nichts mehr tun. Deshalb suchte er sich selbst Lebensbedingungen in dieser Umgebung nachdem er in die Lage eines Kriegsgefangenen geraten war. In dieser Phase wollte er angefangen von dem Präsidenten der USA Carter bis hin zum israelischen Ministerpräsidenten, Begin, von vielen reaktionären Kreisen Hilfe und Unterstützung. Während er die edle Sache des kurdischen Volkes ausbeutete ging er vor diesen Kräften in die Knie. In einem Brief an den amerikanischen Bundespräsidenten schrieb er "Wenn Kurdistan nur von der Herrschaft des Iraks befreit werden würde dann wäre ich auch damit zufrieden, wenn Kurdistan zum 51. Bundesstaat Amerikas werden würde." Es ist auch bekannt, daß Barzani mit diesem Probelm an keine der fortschrittlichen und sozialistischen Kräfte der Welt herangetreten ist und diese zwangsläufig scheut. Denn sein Problem ist nicht das Probelm des kurdischen Volkes sondern das Problem Barzanis. Barzani verfolgte niemals das Ziel, gestützt auf die revolutionäre Kraft und das Potential des kurdischen Volkes, den Kampf des Volkes einen Schritt weiter zu bringen. Barzani benutzt das patriotische Wesen und die Wut gegen den Feind des kurdischen Volkes und wählte den Weg, sich auf diese Werte daraufzusetzten um sie für seine eigenen Familien- und Stammesvorteile zu benutzen.

Das im Zusammenhang mit der Niederlage 1975 vorbereitete Algier-Abkommen ist nicht wie vermutet das bedeutenste; hier überholte das Ereignis der Unterwerfung unter die ungeschrieben bedingungslosen Profite des Imperialismus und Kolonialismus vor allem im Iran die Verhinderung der politische Entwicklung und Organisierung des Volkes. Nach großen Liquidationen gegen Revolutionäre und Patrioten in Kurdistan wird ein Waffenstillstand und Kapitulationsbeschluß verwirklicht. Alle Bedingungen und Möglichkeiten den Kampf weiterzuführen und einer revolutionären Entwicklung den Weg zu öffnen wurden durch die reaktionäre Führung, die von Barzani und den Stammes- und Familienführern in der KDP geschaffen worden ist, beseitigt. Obwohl eine große Anzahl an Waffen, Geld und Kampfkräften vorhanden war wird eine Kapitulation erlebt. Den Forderungen vieler Personen in der KDP nach Fortführung des Guerillakampfes stellte sich Barzani mit den Worten "Wer heute den Kampf weiterführen will ist ein Agent des Iraks" entgegen. Es war klar, daß Barzani außer auf die vorher vom Iran geleistete Militärhilfe und Unterstützung auf keine anderen Faktoren vertraute und all seine Hoffnungen nur darauf stützte. Obwohl 1975 alle Bedingungen günstig waren, wurde, weil der Iran nicht weiterkämpfen wollte, Kapitulation und Verrat erlebt. Nach der Niederlage von zehntausenden Kämpfern wurde bis zu Jahre 1980, dem Beginn des Iran-Iraq Krieges, im Iran Schutz suchend in den Flüchtlingslagern abgewartet.

1975 war Barzani, seinen Kampf beendend, in Amerika. Durch den Beschluß zu einem Abkommen des ersten Freundes und Verbündeten Amerikas, Iran und des Iraks wurden natürlich die vorher von Amerika Barzani gegenüber gemachten Zusagen ungültig.

Wie sich in den später in seine Hände gelangten Dokumenten der CIA zeigt urteilten die Agenten der Region auf diese Weise "Es ist vernünftig wenn der Iran-Irak Konflikt nicht mit der Überlegenheit einer Seite sondern mit einer Pattsituation endet." In dieser Situation wurde der Beschluß gefaßt, daß er passend ist, wenn sich Barzani vorläufig in eine Ecke zurückzieht und wie sich später zeigte, wurde die Lage genau dahingehend entwickelt. In dieser Lage war auch die von der Sowjetunion betriebene Politik ein Scheitern. Amerika konnte in dieser Zeit durch die Politik die es betrieb sowohl den Irak als auch den Iran auf seine eigene Seite ziehen. Die Kapitulation und der Verrat von 1988 ist nicht eine einfache Wiederholung von 1975. Diejenigen welche 1975 verkörpert durch die Barzani Bewegung, die Hoffnungen des kurdischen Volkes auf Freiheit und Unabhängigkeit vernichten wollten, wollten 1988 den archaisch Nationalisten, die völlig auf die Lage bezahlter Söldner heruntergekommen waren, eine noch anders geartete Rolle aufbürden. In diesem vorbereiteten Komplott spielten nicht nur Amerika und Barzani sondern auch gleichzeitig die türkischen Kolonialisten offen eine Rolle. Und anders als in all der vorhergegangenen Zeit betrieben die Seiten nun nicht mehr heimlich sondern ganz offen ihre Politik. Alle inneren und äußeren reaktionären Kreise, von den imperilaistischen Kräften bis zu den archaischen Nationlisten schlossen sich in dieser Situation zusammen und erklärten ihr Schicksal zu einem gemeinsamen und banden ihre Umgebung damit eng an sich. Und sie wollten ihre Pläne ohne sie zu vertuschen verwirklichen. Der Grund warum sie ihr Spiel offen betrieben liegt in dem Klima der Klarheit, das durch unseren sich entwickelnden nationalen Befreiungskampf geschaffen worden ist in dem ihre alte Clevernis kein Lebensrecht mehr findet. Ihre Pläne unseren nationalen Befreiungskampf zu liquidieren sind schon lange durchkreuzt worden und er wird Schritt für Schritt durchgeführt.

Wenn wir die Geschichte und den Kampf unseres Volkes in der Geschichte betrachten, sehen wir, daß in jeder Epoche Verrat und Widerstand nebeneinander existierten, und Verrat und Kapitulation, diese bedeutenden Größen es waren, die dazu geführt haben, daß unsere Menschen den Angriffen auf unsere nationalen Werte und unsere nationale Existenz gegenüber gleichgültig geblieben sind und nicht rechtzeitig dagegen eine Vorgehensweise entwickelt hatten. Natürlich ist diese Gleichgültigkeit genauer analysiert eine Form der vom Feind geformten Verhaltensweisen von Personen. Im Laufe der Zeit führte der von den Kolonialisten und anderen äußeren Feinden eingesetzte Mechanismus

zur Vernichtung der erneut aus der kurdischen Gesellschaft entstehenden Kräfte und Möglichkeiten in großen Maßstab zum Erfolg. Es ist nicht grundlos, daß heute die türkischen Kolonialisten, die sich sogar vor jedem Schatten einer fortschrittlichen und revolutionären Realität fürchtend zurückzieht, keinerlei Vorbehalte gegen den archaisch Nationalismus hegt und ihm großes Vertrauen entgegenbringt. Denn, der archaisch Nationalismus hat sich mit seiner bisherigen praxis diesem Vertrauen als würdig erwiesen.

In welcher Lage diese Verräteranführer auch immer seien mögen, letztendlich stellen sie sich immer als ein Hindernis vor die Entwicklungen unseres Volkes und diese Lage haben unsere Feinde genau erfaßt. Es ist nützlich zu sagen, daß diese ihre Haltung nicht nur in den heutigen Tagen auftritt, sondern, daß sie sich auch nach der Revolution fortsetzten wird. Zu dieser These führt, die Tatsache, daß sogar noch 10 Jahre nach der Revolution in Angola die UNITA und die FNLA eine derartige aggresive Kraft des Imperialismus ist und ebenso in Nicaragua die Contra immer noch nicht davon Abstand genommen hat bezahlte militärische Dienste für den Imperialismus zu leisten, genausowenig werden die archaisch nationalistischen Führer in Kurdistan von ihrer konterrevolutionären Haltung abrücken. Zu glauben, daß diese im Lauf der Zeit einen Platz in den Reihen des Volkes einnehmen könnten, oder, wenn sie schon nicht Patrioten und Revolutionäre werden, wenigstens eine neutrale Haltung gegenüber dem Kampf unseres Volkes um Freiheit und Unabhängigkeit einnehmen könnten, bedeutet eine große Naivität und in Wahrheit eine Entfremdung vom Klassenkampf. In einer Zeit in der der Imperialismus und der Kolonialismus durch den sich entwickelnden nationalen Befreiungskampf in eine schwierige Lage gebracht worden ist kommt diesen Kreisen noch größere Bedeutung zu. Einer der wichtigsten Gründe dafür, warum sie selbst Kapitulation und Verrat auf ihre Fahnen geschrieben haben, ist, daß beide sich gegenseitig über die Tatsache im Klaren sind.

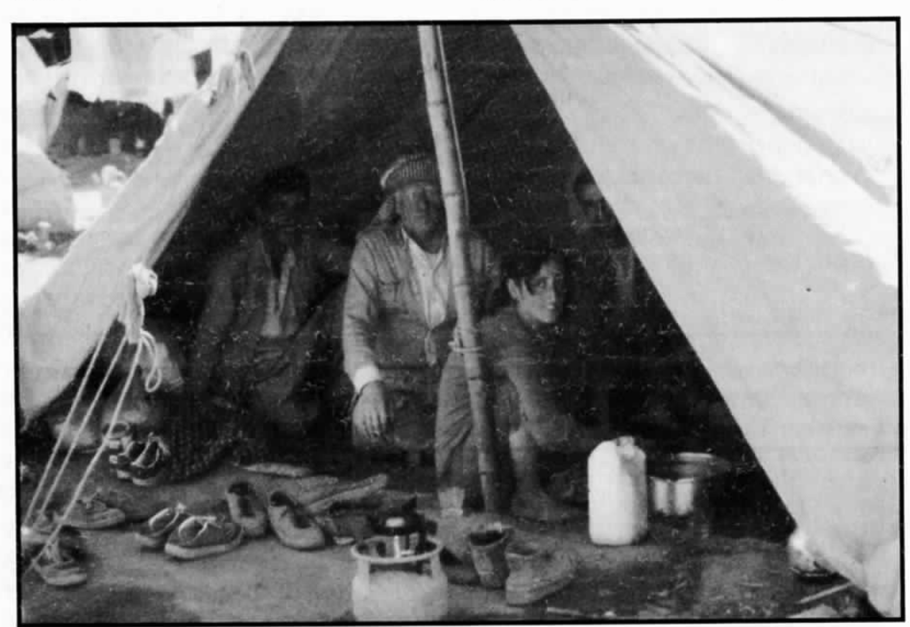
Es ist klar, daß der sich in Kurdistan entwickelnde Klassenkampf von den Bemühungen des Verrates und Liquidationspolitik der archaisch Nationalisten nicht selbständig und getrennt betrachtet werden kann. Seit dem Tag als unsere Parteiführung unserem Volk den wahren Weg zur Freiheit und Unabhängigkeit und die Möglichkeiten dahin aufgezeigt hat, wurde jeder revolutionäre Vorstoß von uns mit neuen Provokationen und Liquidationsversuchen konfrontiert. Wir wissen, daß unser Volk unter der Führung der PKK mit dem Vorstoß vom 15. August 1984 einen prächtigen Eintrit in die Geschichte gemacht hatte, der sich den vorhergegangenen sehr unterschiedlichen verdeckten und unter Vorwänden geführten konterrevolutionärsten Anstrengungen entgegenstellt, und daß diese Kräfte von der faschistischen Junta noch mehr eingeschüchtert worden sind und schleunigst in ein erneutes Suchen getreten sind. Alle, die unter den muffigen Emigrationsbedingungen leben, wachten plötzlich laut schreiend auf. Diejenigen, die stumm geblieben sind, als die faschistische Junta die Anwendung der grausamsten Methoden, die die Menschheitsgeschichte je erlebt hat gegen das kurdische Volk und gegen revolutionäre demokratische Kräfte in der Türkei durchführte und diese Bedauernswerten, die in ihrem Gewissen Zuflucht suchend sich Rettung erhoffen, haben sich nicht nur darauf beschränkt, diesen erfolgreichen Vorstoß unseres Volkes zu verleumden, sondern begannen auch ihn aus den schmutzigsten Mündern zu beleidigen. Der archaisch Nationalismus und sein Umfeld unternahmen Anstrengungen, durch sofortige Gründung verschiedener Koalitionen, um die erreichte politische Wirkung unseren Befreiungskampfes ins Leere laufen zu lassen. Während in Süd-Kurdistan die KDP Provokationen und Komplotte intensivierte, wollten ihre Anhänger in Nord-Kurdistan einerseits mit den zu Spielzeugen gewordenen alten Verrätern und Liquidatoren die Revolution in die muffigen Emigrantionsbedingungen zerren, indem sie "Einheiten" gründen und andererseits auch im europäischen Bereich gemeinste Komplotte gegen Militante der PKK eingefädelt. Um die Unterstützung die der kurdische nationale Befreiungskampf im politischen Bereich in der fortschrittlichen und revolutionären Öffentlichkeit weltweit gewonnen hat zu zerbrechen, arbeiteten der MIT und imperialistische Nachrichtendienste Hand in Hand zusammen. Die mit dem Olaf Palme Komplott begonnene Denunziationskampagne gegen Militante der PKK und ihre Anhänger lies das Gesicht der türkischen Junta genug erbleichen.



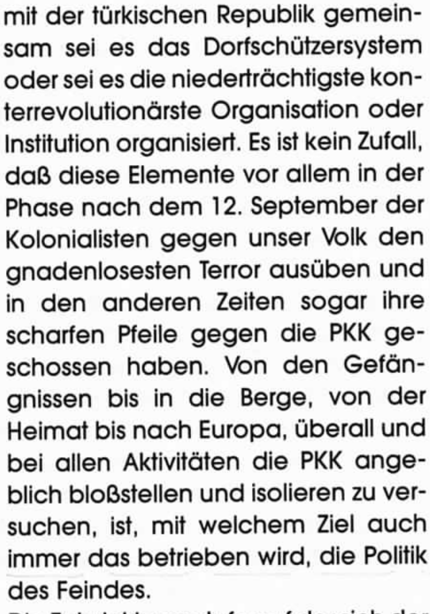
Während der 15. August Vorstoß die verbrannten Erde gegen die Völker Kurdistans und der Türkei säuberte, sagten die Verräter ja zu den Maßnahmen den verräterischen Kolonialisten aber nein zum entwickelten

Guerillakampf der PKK und wählten so den Weg an der Seite der faschistischen Junta. Der türkische Staat hat aufgrund großer Liquidationsanstrengungen diesen Kräften Bedeutung beigemessen die in dieser Zeit starke Intensivierung erfuhren.
Es ist nützlich, bevor man zu den 1988 mit dem Ziel den Befreiungskampf unseres Volkes zu zerstreuen durchgeführten Liquidationskomplotten im Detail übergeht, einige Beispiele von den archaisch nationalistischen Führern Hand in Hand mit den faschistischen türkischen Kolonialisten durchgeführten Komplotten gibt. Bekanntermaßen ist die strategische Lage die der Provinz Botan und besonders Hakkari in der Entwicklung unseres nationalen Befreiungskampfes zukommt sehr wichtig. Der türkische Staat lies auch von Anfang an jeglichen Aktivitäten des archaisch Nationalismus in diesem Bezirk freien Lauf. Aber auf der anderen Seite war seine Absicht auch klar: Das Eindringen der PKK in dieses Gebiet und das Entfalten revolutionärer Aktivitäten soll durch KDP Peschmergas verhindert werden. Zu den hierfür getroffenen Vorkehrungen muß auch der von dem Peschmerga Komandaten namens Salman Sindi, der jedem in diesem Zusammenhang bekannt ist, für die türkische Republik gemachte Arbeit aufgezählt werden.
Zum Beispiel führten die irregulären Truppen, die in Uludere-Ortabag Aktivitäten druchführten diese Arbeit in Verbindung mit Salman Sindi durch. Diese Verbindungen sind nicht nur auf die irregulären Truppen und deren Aktivitäten begrenzt. Im Herbst 1987 führten in Zaxo von den diensthabenden Peschmergakommandanten Salman Sindi, Abdullah Bisar und yusuf Xidir wieder im Bataillon von Ortabag ein Treffen mit Offizieren des türkischen Staates durch; und es ist sogar bekannt, daß sie sogar im Polizeipräsidium geschlafen haben. Der Beschluß gemeinsam mit Kräften der türkischen Armee eine Operation gegen Militante der PKK und ihre Anhänger zu entwickeln wurde auch dort gefaßt. Als Salman Sindi später mit dem Ziel kam Asyl zu finden scheute er sich vor dem türkischen Presseorgane nicht seine in der Vergangenheit geleisteten Dienste zu rühmen und zu erklären, daß dies eine ständig fortgeführte Politik der KDP ist.
Für die Taten der bezahlten Söldner wurde natürlich eine Belohnung als Gegenleistung bezahlt. Der Preis der Gegenleistung dafür, daß sich der Genosse Gürcan verletzt den Armeekräften der türkischen Republik ergeben hatte war schließlich 12.000 Dinar und eine 14er Pistole. Ebenso war das im Kampf fallen unseren Freundes Sores und die Verwundung von unseren anderen drei Freunde eine in Semdinli verwirklichte Aktion der bezahlten Söldner. Derjenige, der die Genossen Sadun und Zeki ermordet und den Genossen Hamit Avci verletzt und zur Kapitulation gebracht hat, ist ein KDPler der irregulären Truppen des Zete Dorfes namens Cemil. Daß schon im Frühjahr 1988 einige Peschmergas in die Türkei kamen und sich darüberhinaus auch noch in Mus ansiedeln war aus seiner von ihm selbst gemachten Propaganda und Reden zu verstehen. Der in Habur verantwortliche KDPler Seyit Burhan hat begonnen, schon in dieser Zeit gegen die PKK gemeinsame Operationen mit dem türkischen Staat durchzuführen. Die Peschmergas scheuten sich auch nicht ganz offen zu sagen, daß diese Situation aufgrund der von Mesut Barzani selbst herausgegebenen Direktiven entstanden ist.
Gemeinsame Aktionen der Kräfte Barzanis mit denen der türkischen Republik wurden Schritt für Schritt schon viel früher, also noch vor der Verwirklichung der Asylgewährung begonnen. Die türkische Republik erteilte ihnen als erstes als sie in Hakkari in eine bedrängte Lage geriet die Aufgabe der Bewachung und des Schutzes der Bulldozer, die beim Bau der Polizeiwachen und Wege verwendet wurden. Die Derik Polizeiwache in Semdinli wurde lange Zeit von den Peschmergas geschützt. Die Grenzschutztruppen wurden ebenfalls von ihnen gebildet.
Die faschistische türkische Regierung forderte das Volk offen auf "Wenn ihr Revolution machen wollt geht in die KDP" um besonders im Gebiet Botan die mit der PKK verbundenen revolutionären Entwicklungen zu behindern. Diese Situation kann einem, der die Gegebenheiten dieses Gebietes nicht kennt seltsam vorkommen. Dies war eine seit langem verfolgte Politik. Mit dieser Lage zeigt sich auch, wie alt die Freundschaft der türkischen Republik mit Barzani schon ist. Daß unter den später gekommenen Peschmergas intensiv nach PKK'lern gesucht worden ist kann jemanden, der diese Sache verstanden hat nicht erklärlich gemacht werden. Damit die Waffen der später gekommenen Peschmergas nicht in die Hände der PKK gelangen konnten wurden ihnen schon vor dem Grenzübertritt die Waffen abgenommen, daß dies eine an Mesut Barzani erteilte Anweisung war kam später in der türkischen Presse heraus.
Das Mesut und Idris Barzani über die Verwicklung von Cukurcali Macit Aga in alle bis heute gegen die PKK eingefädelten Komplotte und Anfeindungen verwickelt und unterrichtet war, erzählen die Briefe, die er an seine Freunde in diesem Gebiet geschickt hat.
Nun was erklärt, daß damit hinterher nicht davon gesprochen werden kann, daß die Soldaten der faschistischen türkischen Republik nicht in der Lage sind, gegen revolutionären Patrioten standhalten zu können, sogar ihre Soldaten mit Peschmerga Uniformen verkleidet werden. Wessen Organisation ist die KDP und worauf sind ihre freundschaftlichen Verbindungen mit der türkischen Republik gegründet? Und am wichtigsten, mit welchen Zielen bewegt sich Mesut Barzani darauf hin, in solch eine Orientierung zu treten? Was ist seine gegen die PKK empfundene Wut und fortgesetzte Feindschaft.
Was sich zeigt ist, daß der archaisch Nationalismus als die gefährlichste Orientierung, die seine Existenz und Vorteile für seine eigenen Klasseninteressen bedroht, den kurdischen nationalen Befreiungskampf unter proletarischer Führung und vor allem die PKK, die dessen Avantgarde darstellt, sieht. Natürlich ist diese Angst auch nicht unberechtigt. Wie auch anfangs erklärt, ist der archaisch Nationalismus sowieso auf diesem Gebiet absolut empfindlich und gleich-

zeitig kennt die türkische Republik dessen Lage ganz genau.
In den Phasen, in denen unter der Führung unserer Partei zum ersten Mal das Denken der nationale Befreiung hervortraten gingen die Kolonialisten auch den Weg, diese Elemente gegen unsere Partei zu benutzen. Als Alternative zu unserem Denken der nationalen Befreiung schleuderten sie eine Bande unter dem Namen "KUK" hervor. Obwohl diese Bande unter dem Namen des Kampfes gegen den Kolonialismus auftrat, ist seine wirkliche Aufgabe die Interessen der I-KDP in Nord-Kurdistan zu vertreten. Diese Fäden gingen schon während M. Mustafa Barzani noch am leben war und die T-DKP zur Agententätigkeiten gebracht wurde, in die Hände der türkischen Kolonialisten über. Dieses "Revolutionärstum" das weder mit Wasser noch mit Seife in Berührung gekommen ist, vertrug sich bestmöglichst mit dem Kolonialismus.



Da sich später in Kurdistan das Denken der nationalen Befreiung von Berg zu Berg ausbreitete, bürdeten die Kolonialisten diesen Elementen eine Mission auf. Während sie den Kräfte der faschistischen türkischen Republik keine Härchen krümmen ließen, gingen sie den Weg des Massakrierens der Revolutionäre mit Waffengewalt. Besonders in Mardin und Umgebung ermordete sie fast 40 Revolutionäre auf feigeste Weise. Die Kolonialisten unternahmen Anstrengungen dies alles von vorneherein als "Stammeskämpfe" darstellen zu können. Später endeten die Versuche, das Benutzten dieser Kräfte als Schachfiguren gegen die kurdische Revolution zu verschleiern mit einem Fiasko. In dieser Epoche verlautbarte die Presse der türkischen Republik aus dem Mund von höchsten Staatsmännern ganz offen "Die KUK'ler gegen die Apoanhänger zu benutzen war ein nicht sehr klug gewählter Weg." Denn diese Methode konnten sie nicht aufrechterhalten. Die Kraft, die ihnen gegenüberstand war nicht irgendeine Kraft, es war ein sich erhebendes Volk, das seine jahrtausendelange erlittene Unterdrückung und unmenschliche Behandlung in Haß un Wut aufgestaut hat; und die Botschaft die unsere Partei unserem Volk gegeben hat ist schon aufgenommen und beantwortet worden.
Der Präsident des Innenministeriums dieser Epoche, H. Fehmi Gunes, sprach eben diese Gefahr, in der sich die türkische Republik befand an und zeigte einen einfachen Weg des Revoltierens auf. In Siverek sagte er zu einer Gruppe Revisionisten "Ich kann nicht sagen, daß ihr schlechtgeartet seid. Denn ihr bejaht die Einheit de Türkei. Ihr nehmt eure Probleme in diesem Umfeld in die Hand. Aber die anderen wollen die Türkei teilen."
Die einzigen Unterschiede sind heute die von ihm benutzten Namen, unter denen der archaisch Nationalismus



mit der türkischen Republik gemeinsam sei es das Dorfschützersystem oder sei es die niederträchtigste konterrevolutionärste Organisation oder Institution organisiert. Es ist kein Zufall, daß diese Elemente vor allem in der Phase nach dem 12. September der Kolonialisten gegen unser Volk den gnadenlosesten Terror ausüben und in den anderen Zeiten sogar ihre scharfen Pfeile gegen die PKK geschossen haben. Von den Gefängnissen bis in die Berge, von der Heimat bis nach Europa, überall und bei allen Aktivitäten die PKK angeblich bloßstellen und isolieren zu versuchen, ist, mit welchem Ziel auch immer das betrieben wird, die Politik des Feindes.
Die Entwicklungsstufe auf der sich der nationale Befreiungskampf Kurdistans befindet und das politische Klima zu dem diese revolutionären Entwicklungen in naher Zukunft im Mittleren Osten und in der Welt führen werden, zwingt die Imperialisten und die einheimischen Verräterkräfte der Kolonialisten Hand in Hand ihre Pläne des Verrates durchzuführen. Wenn man die Lage sowohl des Imperialismus als auch die der türkischen Republik oder die Barzanis analysiert, ist es klar, daß diese Ereignisse zu diesen politischen Ergebnissen führen werden. Das läßt sich jetzt nicht mehr verheimlichen. Die Umarmung der türkischen Republik mit Barzani und ihre gegenseitige Hilfeleistung in ihren schweren Tagen und zu sehen, daß ihre hundertjährige Politik offen geändert wird erscheint manchen Personen und Kreisen seltsam und unverständlich. Wer die Geschichte der Klassenkämpfe und die Doppelgesichtigkeit der Kollaborateure kennt kann daran nichts seltsames finden.
In dem Klima der politischen Entwicklung das wir erreicht haben zeigt sich kein anderer Ausweg mehr für Barzani und die türkische Republik als den Weg des gemeinsamen Vorgehens gegen die nationale Befreiungsbewegung zu wählen.
Heute hat die PKK Bewegung jede positive Entwicklung in Kurdistan selbst auf den Brennpunkt gebracht und so gegen den Kolonialismus eine Lage geschaffen, die vom Element des Widerstands bestimmt ist.

Die verschiedenartigen Organe, Strukturen und Kreise die den Kolonialsystem aufrecht errichten, zerfallen nach und nach . Die kolonialistischen Kräfte erleben angesichts dieser Lage Alpträume und greifen nach jedem kleinsten Strohhalm um sich zu retten. Der Zusammenbruch des archaisch Nationalismus, der der wichtigste soziale Stützpunkt des Kolonialismus war und das Austrocknen der Quelle, die ihn gespeißt hatte, führte die Potential unter der Kontrolle der feudalen Führung, erneut auf die Suche. Zweifellos werden die kolonialistischen Kräfte dieser Lage nicht untätig zusehen. Ihre Chancen zu analysieren ist für sie lebensnotwendig. Jede der beiden Kräfte, die in dieser Situation schwere Momente erleben, ist gegenseitig aufeinander angwiesen und will sich deshlab gegenseitig retten. Außerdem blieb diesem Potential in Kurdistan vom Kolonialismus und feudalen Führertum nichts mehr zu gewinnen. Sie werden in dieser Lage nicht umhinkommen, sich den Reihen der nationalen Befreiung entsprechend anzuschließen und die Kräfte der nationalen Befreiung unter der Führung der PKK zu ergänzen. Um dies zu verhindern will an erster Stelle die Führung des archaischen Nationalismus Hand in Hand mit der türkischen Republik mit für Verrat und Kapitulation offenen Elementen, dieses Potential, auf Gegnerschaft bringen. In dieser Lage, in der die türkische Republik in Kurdistan im militärischen und politischen Bereich eine Niederlage erlebt, würe das für sie ein bedeutender Gewinn.

Wie die amerikanischen und europäischen Imperialisten das Problem sehen, was dabei ihre Sorge und ihre Ziele sind, kann man an ihrer Praxis und an den politischen Lösungswegen erkennen, die sie bringen. Diese Kräfte haben begriffen, daß es sie nicht weiter bringt, wenn sie, wie es die türkische Republik macht, auf der Stufe, die unser Kampf erreicht hat, die Existenz des kurdischen Landes und Volkes leugnet. Was soviel heißt wie, daß sie in ihrer Bilanz die Schläge, die unser Kampf mit der Linie, die die PKK entwickelt hat, dem Imperialismus zufügen wird, genau in Rechnung stellen. Daher verfahren Amerika und andere imperialistische Kräfte so, daß sie, angesichts des Zerfalls des archaisch Nationalismus und angesicht der völlig aus ihrer Kontrolle geratenen Entwicklungen, um die Fäden in der Hand zu behalten, einerseits versuchen, den archaischen Nationalismus am Leben zu erhalten indem sie ihn abstützen und andererseits große Anstrengungen unternehmen einige reformistische Kräfte, die sich nicht auf den Beinen halten können und weggegangene Kräfte zu sammeln um diese als die Vertreter des kurdischen Volkes darzustellen. Das sind die der Epoche entsprechenden Pläne des Imperialismus. Und das sprechen sie in letzter Zeit immer lauter aus.

Der Hauptfeind der Völker der Welt, der US-Imperialismus, bereitet unter der Maske des "Pazifismus und der Menschlichkeit" Komplotte vor um die Guerilla, die für die nationale Befreiung unseres Volkes von unverzichtbarer wichtigkeit ist zu liquidieren, dazu sagt sie schon anfang 1988 "Wir sind nicht gegen die nationalen Rechte und Forderungen der Kurden sondern gegen den Guerillakampf. Wir fordern den türkischen Staat auf, den Mut zu haben, den Kurden ihre Rechte gemäß dem Helsinki Abkommen zu gewähren." Zweifellos werden sie ihr Intrigenspiel, das sie 40 Jahre lang gespielt haben heimlich fortsetzen. Als Folge der erzielten Erfolge des kurdischen nationalen Befreiungskampfes unter der Führung der PKK im militärischen und politischen Bereich blieben die traditionellen Ausrottungs- und Vernichtungspläne der türkischen Kolonialisten ebenso erfolglos wie auch alle Anstrengungen des Spezialkriegs erfolglos geblieben sind, der sich entwickelnde Klassenkampf zwingt jeden offen zu spielen.

Mit der Beendigung des Iran-Irak Krieges durch den Waffenstillstand hat sich der Vorhang um die Barzani Bewegung gelüftet, sein wahres Gesicht, das er jahrelang zu verstecken versuchte trat klar zutage. Hier zeigt sich, daß nicht nur der archaisch Nationalismus selbst, nicht nur die einheimische Reaktion zusammengebrochen ist sondern auch alle Anstrengungen, die, sei es von imperialistischen, sei es von "sozialistischen" Kreisen gegen den in Kurdistan sich entwickelnden nationalen Befreiungskampf unternommen worden sind einen Zusammenbruch erlebt haben.

Gemeinsames Ziel aller reaktionären Kräfte ist es, eine Bande von kollaborierenden Knechten, die den kurdischen nationalen Befreiungskampf unter der Führung der PKK liquidiren und allen Befehlen gehorchen würde, in die Lage zu versetzen, das kurdische Volk zu vertreten, im Zeitraum dieser Wahltaktik den nationalen Befreiungskampf in neue Sackgassen raten zu lassen. Die Existenz dieser Banden, die bereit sind, sich zum Knecht jeder Richtung zu machen und weder dem kurdischen Volk noch der Menschheit irgendetwas bringen, waren schon immer eine Quelle der Hoffnung für den Imperialismus. Die Angriffe der Konterrevolutionären Front auf breiter Linie, die der türkische Staat ausgeführt hat um sich aus der wirtschaftlichen und politischen Krise zu retten,in der er sich befindet während die türkische faschistische Armee Jahrelang ständig in einer Verteidigungsposition bleibt, sind bekannt. Sie fuhren einen Spezialkrieg, angefangen von der Kampagne "Ja zur PKK, nein zu APO", diesem Chor, der an einem Ende vom Imperialismus und am anderen Ende von den einheimischen Kollaborateuren gesungen wird, bis hin zu Kampagnen wie "demokratische PKK", "Links Einheit" und anderen jeden Tag neuen gegründeten und gleich wieder zerbrochenen Fronten, von denen niemand weiß, was sie waren, und den verschiedenen Intrigen, mit denen in Europa kurdische Patrioten und Revolutionäre verhaftet worden sind. Das ist eine neue Intrige, die sie anwenden, nachdem die Benutzung des Faktors Barzani bei den Liquidationsversuchen und Komplotten keinen Erfolg gebracht hatte. Aber auch das ist zweifellos zum Scheitern verurteilt.

Die Wahrheit, die hinter den Vorkommnissen herauskam ist, daß sie außer im Willen Barzanis und der türkischen Republik nicht stattgefunden haben. Schon als die erste Flücht-

lingskarawane die Grenze überschritt, wurde aus dem Mund der höchsten Staatsvertreter der türkischen Republik geäußert, daß dem Asylgesuch Mesut Barzanis mit Freude entgegengekommen wird. Auch wenn Barzani es noch eine zeitlang verheimlichen wollte, gegenüber dieser Geste der türkischen Republik war er nun gezwungen, sein Wesen aufzudecken. Diese überraschend gekommene Situation hat sich zu einer äußerst lächerlichen Situation entwickelt. Barzani, der zuvor noch gesagt hat "Das beste, was die Peschmergas tun können ist, in kurzer Zeit an die Front zurückzukehren" rief den Peschmergas gleich danach in einer öffentlich herausgegebenen Botschaft zu "vertragt euch gut mit dem türkischen Staat, geht bloß nicht mit der PKK Beziehungen ein, bald werden sich die Bedingungen in den Lagern verbessern." So enthüllte er selbst die ihm vom türkischen Staat auferlegte Mission. Man kann nicht davon ausgehen, daß eine Person, die fast zehntausend kurdische Menschen unter der Führung ihrer ihm sehr nahestehenden Kommandanten der türkischen Republik ausgeliefert und sie entwaffnet hat, ahnungslos in diese Lage geraten wäre. Wie wir vorher dargelegt haben, war schon vor dem Halepce Massaker klar, daß die Peschmergas in die Türkei gehen werden. Zu glauben, daß dies dem Klima der Panik, in dem sich das Volk angesichts der Katastrophe befand, entsprungen wäre ist ein Beispiel großer Naivität.

Wie ist es erklärbar, daß die türkische Republik ohne einen Augenblick zu zögern, damit einverstanden war, eine Masse von zehntausend Menschen aufzunehmen, die jahrelang mit Waffen als Feinde gegen sie gekämpft hatten und dabei nicht die geringste Furcht empfinden? Wer hat die Zusicherung gegeben, daß diese Menschen nicht in den politischen und militärischen Kampf gegen das faschistische Regime der türkischen Republik treten werden? Wie konnte die türkische Republik ohne jede Diskussion davon überzeugt werden? Welche weiterführenden Pläne und Berechnungen standen dahinter, als die faschistischen türkischen Generäle und Politiker händereibend den Flüchtlingen einen Platz für ihre dauerhafte Ansiedlung zusicherten? Kann diese so plötzlich entstandene Lage erklärt werden?

Der faschistische türksiche Staat hat, wenn er das gut auszunutzen weiß, genau als er sich in einer militärischen und politischen Sackgasse befindet, eine der größten Chancen der Geschichte ergriffen. Er besitzt alle Möglichkeiten, die in der Geschichte angewendete heiße Phase der Kurden gegen Kurden Politik wieder zum Leben zu erwecken. Wie schon ausführlich erläutert,hat Barzani eine seiner Bedingungen seines vorbereiteten Lebensbereiches verloren und eine neue erreicht, er ist darauf vorbereitet, seine Arbeit als Kommandant der Dorfschützer zu machen. Hat Barzani, der bis jetzt von dem ihm vom Iran gegebenen Geld lebte und diese zu seinem Beruf gemacht hat, nicht dadurch die Stellungen in den Händen des kurdischen Volkes in Ost-Kurdistan zusammen mit den iranischen Verrätern in seine Hände genommen und iranische Kontrolle unterstellt? Wird dieses Pack dann nicht auch gegen die PKK Bewegung diese Funktion erfüllen? Sofort nach dem die Peschmerga Kommandaten die Grenze überschritten hatten, begannen sie sich mit Bildern von Atatürk und K. Evren fotografieren zu lassen. Die Antworten der Peschmerga Kommandaten auf Fragen von Zeitungsinterviews brachten zum Vorschein, in welch niederträchtige Lage sie sich dem Kampf ihres eigenen Volkes gegenüber begeben nur um eine Gefährdung ihrer engen Familien- und feudalen Interessen abzuwenden. Zum Beispiel konnte Abdülaziz Centani in der Tercüman Zeitung vom 9. September sagen "Barzani hat nicht nur den Befehl gegeben, PKK'ler zu töten, sonder auch alle anderen Massen umzubringen, die gegen die Interessen der Türkei arbeiten. Aus diesem Grund habe ich einige PKK'ler umgebracht." Ebenso wurde in der gleichen Zeitung dieser Verrat in folgender Weise gerühmt: "Die Peschmerga Führer Hasan Salih, Fettah, Abdülraif Cemil, Mirhan, M. Abdülaziz und andere antworteten auf die Frage 'Haben Sie sich im Irak mit der PKK getroffen, was wissen und was denken Sie über die PKK?' "Als Angehörige der von M. Barzani geführten KDP haben wir uns mit der Türkei geeinigt. Wo wir die PKK angetroffen haben, haben wir sie geschlagen oder zur Kapitulation gebracht. Über uns steht unser Führer; unser Führer hat uns den Befehl gegeben, die PKK zu schlagen, wo wir sie antreffen. Seit dem Tod von Molla M. Barzani haben wir auch niemals gegen die Türkei gearbeitet, wir haben die Türkei immer als unseren Freund betrachtet. Wir denken nichts Gutes über die PKK. Wo wir sie finden schlagen wir sie."

Diese Proklamation der Freundschaft dieser reaktionären Familien mit dem Feind des kurdischen Volkes, dem türkischen Staat, kommt einem offenen Angriff gegen unsere Partei und gegen die Kräfte der nationalen Befreiung in Kurdistan unter der Avantgarde unserer Partei, und das Bekanntgeben dieses Beschlusses an die ganze Welt auf dem Weg der Presseveröffentlichung ohne zu zögern, entwirft das abscheuliche Bild einer abgenutzten und außerhalb der menschlichen Werte stehenden Kraft.

Ein Volk, das seit 40 Jahren mit seinem Kampf den Haß und Zorn seines Feindes heraufbeschwört, an die türkische Republik auszuliefern, um eine neue Hamidiye Herrschaft zu gründen, unter welchen Bedingungen sich das auch immer verwirklichen läßt, ist eine Schuld, die unser Volk nicht verzeihen wird. Der außer sich geratene faschistische türkische Staat, der seinen Krieg ausbreitet um seine dreckigen Ziele zu erreichen und durch unseren Kampf bloßgestellt und von der Menschheit der Welt dadurch isoliert worden ist, hat seine Chance ergriffen, sein Ansehen zu retten.

Der nationale Erziehungsminister der türkischen Republik, H. Celal Güzel erklärte ihre langfristigen Pläne "den Flüchtlingen wird intensiv türkische Erziehung erteilt werden." Ebenso fährt der gleiche Minister fort. "In den zu eröffnenden Kursen wird eine intensive Erziehung erteilt werden und diese Erziehung wird aus drei Stufen bestehen. Wir denken, daß wir damit

große Erfolge sichern werden. Auf der zweiten Stufe werden wir mit dem türkischen Alphabet Alfabetisierungen durchführen."
Sie wollen einem Volk gegenüber, das seit Jahrtausenden einen Kampf um die Bewahrung ihrer Sprache und Kultur führt, nachdem sie seit Jahrhunderten in diesem Bereich nicht erfolgeich gewesen sind, jetzt damit begegnen, daß sie in 20 Tagen aus jedem in Kurdistan einen kleinen Atatürk machen wollen. In dem Programm der türkischen Republik gibt es keine vorübergehende Unterbringung Ihre Pläne sind langfristig. Sie haben sich darauf vorbereitet, diese Menschen durch Asimilationsinstitute nach ihren eigenen Vorstellungen umzuformen und aus ihnen "kleine Mehmets" (Anmerk.d. Übersetzerin: treue türkische Soldaten) zu machen. An erster Stelle gaben sie Ministerpräsident Özal die Garantie dafür, daß sie nicht in Akitivitäten gegen die Türkei treten werden. Özal äußerte in der Tercüman Zeitung "wenn die Flüchtlinge aus dem Irak zugunsten der türkischen Kurden kämpfen würden, hätten wir der Aufnahme dieser Flüchtlinge nicht zugestimmt." Nun, wer hat Özal diese Sicherheit gegeben? Der Peschmerga namens Cengi Gazi bringt seine Gefühle folgendermaßen zum Ausdruck. "Wenn die türkische Regierung uns akzeptiert, werden wir zur türkischen Staatsangehörigkeit überwechseln und Militärdienst leisten. Es gibt da das PKK Problem. Sie sollen uns Waffen geben und uns zeigen, wo die PKK ist, wir sind bereit gegen sie zu kämpfen."
Also das ist die Endstation zu der die feudalen Stammesführer die Volksmassen gebracht haben. Was die Kolonialisten in jahrtausenden nicht schaffen konnten, schafft Barzani - um sein häßliches Leben etwas zu verlängern - in ihrem Namen. Es gibt ein im Volk sehr gebräuchliches Sprichwort: "Wenn du erst einmal zum Esel geworden bist dann gibt es viele, die dir eine Last aufladen." Dieses Pack, das das Söldnertum zu seinem Beruf gemacht hat, wird in dieser Lage bestimmt nicht untätig bleiben.
Nun was sind die in erster Linie ökonomischen Bedingungen die die faschistische türkische Republik gesetzt hat, unter denen die Flüchtlingsmassen ihr Leben führen müssen? Was akzeptiert eine Masse, die aller Möglichkeiten beraubt nackt dem Feind ausgeliefert worden ist nicht? Noch dazu ist die türkische Republik auf diesem Gebiet Meister, was macht eine Kraft, die jahrtausende Erfahrung darin besitzt, wie man die Identität des Menschen zerstört und ihn zum Roboter macht, unter für sie so günstigen Unständen nicht? Macht die türkische Republik, die sogar viele Menschen, die Bildung, Arbeit und andere Lebensmöglichkeiten besitzen in ihre Schablone preßt, diese Menschen, mit Hilfe der auf diesem Gebiet gut funktionierenden und von ihr abhängigen Stammesführern nicht zu Contras?
Die türkische Republik, die den Flüchtlingen aus anderen Ländern Freiheit gewährt und ihnen Wohn- und Arbeitsmöglichkeiten gibt, hat mit Hilfe von Lehrern, Ärzte und MIT Einheiten die Flüchtlingslager zu Gefängnissen gemacht und begann sofort ihre Versuche gegen diese Menschen. M. Barzani gibt tagtäglich telefonische Anweisungen und predigt, daß allen Befehlen gehorcht werden muß. Es ist offensichtlich, daß er mit den Machthaben und der Oppossition der türkischen Republik da einer Meinung ist. Zweifellos kann eine solche Einheit bei den Meinungen der Machthabenden und der Oppossition sich nicht in einer kurzen zeit ergeben haben . Sogar auch chauvenistischen Kreise machten tatsächlich klar, daß sie mit dieser Arbeit zufrieden sind. Denn dieses Ereignis ist für die türkische Republik ein nationales Problem. Einer der größten Feinde und Venichter der revolutionären demokratischen Bewegung in der Türkei, Ecevit, gab aus seinem Winkel diesen Ratschlag: "Wenn sie sich in der Türkei niederlassen wollen, wenn sie Asyl wollen, müssen sie sich von den miltitärischen Einheiten lösen; müssen sie alle Verbindungen mit den Befehlszentren außerhalb unserer Grenzen abbrechen und es muß von ihnen verlangt werden, daß sie das Versprechen abgeben, die Probleme im Irak nicht in die Türkei zu übertragen. Wenn sie dem zustimmen, dann gibt es unserer Meinung nach keine Bedenken, sie in der Türkei ansiedeln zu lassen oder ihre Staatsbürgerschaftsforderungen zu akzeptieren."
Die türkische Republik, die aufgrund ihrer Zahlungsunfähigkeit nicht einmal in der Lage ist, ihre eigenen Polizisten und Beamten zu ernähren, soll darauf vorbereitet sein, eine Masse von hunderttausenden mit allen ihren Problemen zu akzeptieren, wenn sie nicht allzugroße erwartungen haben; Hätte soetwas möglich sein können? Wie soll der türkischen Republik, die in der Vergangenheit und in unseren heutigen Tagen jede mögliche Methode angewendet hat, um auch nur eine einzige Person zum Schützer zu machen und ihr eine Waffe zu geben, angesichts der ausgebildeten Kampf-Kräfte, die bereit sind, jeden Befehl zu erfüllen nicht das Wasser im Munde zusammenlaufen. Barzani, der von dem 40jährigen Kampf spricht und noch immer so angesehen wird, als würde er Anstrengungen unternehmen, um die Frage des kurdischen Volkes zu lösen muß diese Lage sicherlich erlangen. Dieses Element, das seine ausgeführten reaktionären Pläne bis heute mehr oder weniger gut verdeckt hatte, wurde nun auf frischer Tat ertappt.
Schon kurze Zeit nach den Ereignissen wurden die geheimen Abkommen zwischen der türkischen Republik und Barzani sogar in der Presse veröffentlicht. Die trotz der Zensur in der türkischen Presse enthüllten Informationen sind klar und deutlich. Die Nachricht der Zeitung Tercüman zu diesem Thema lautete so: "wie aus verschiedenen Quellen berichtet wurde im zusammenhang mit der Haltung M. Barzanis, so hat Barzani, der Hauptzielscheibe des Bagdad Regimes Lage im Irak, wird er ein Asyl und Einreisegesuch stellen und fragte nach den Gegenleistungen. Nach der Analyse dieser Frage seitens türkischer Staatsverteter, sollte sichergestellt werden, daß die Einreisenden ohne Waffen sein müssen, daß sie an der Grenze von ihren Waffen getrennt würden, so war die Antwort."
Es stellt sich heraus, daß die beiden Seiten schon lange bevor das Volk in

diese Lage floh, sich geeinigt hatten und die bekannten Worte Barzanis "Das Leben ist ein Markt, jeder versuchte sein eigenes Leben zu retten. Ich haben niemandem gesagt, er solle in die Türkei gehen" ein Lüge sind. Es gibt tatsächlich keine indirekten Verhandlungen. Barzani unterhält mit der türkischen Republik telefonische Verhandlungen. M. Barzani führt die Beziehungen in die Molla Mustafa Barzanis mit Cevdet Sunay, Demirel und Ecevit getreten ist in noch größerem Ausmaß fort. Jetzt kommt noch klarer heraus auf wessen Anweisung die gegen die PKK eingefädelten Komplotte und Angriffe jahrelang durchgeführt worden sind. Diese Komplotte und Angriffe existieren nicht nur an einer Stelle sondern überall. Bis heute sind viele Angehörige der PKK durch Kräfte entweder ermordet oder gefangen und dem Feind ausgeliefert worden. Die oben gegenbenen Beispiele belegen das am deutlichsten. Die langfristige Zusammenarbeit zwischen der türkischen Republik und Barzani in diesem Bereich bringt ein KDP Vertreter so zur Sprache: "Wir haben mehrmals deutlich erklärt, daß wir mit der Türkei nichts zu tun haben. Wir haben überhaupt nichts unternommen, was der Türkei Schaden bringt. Der türkische Staat weiß das auch."

Zweifellos kann man gar nicht alle Komplotte und Provokationen gegen den Freiheits- und Unabhängigkeitskampf unseres Volkes aufzählen, in die, der archaisch Nationalismus verwickelt war. Ebenso ist es überflüssig, darauf hinzuweisen, da er in der Zukunft diese Anstrengungen fortsetzen wird. Mit der von ihnen eingenommen Haltung und den Aufgaben, die ihr Klassencharakter ihnen aufbürdet, sind sie eines der besten Lösungsmöglichkeiten für die Probleme, mit denen die Kolonialisten in dieser Epoche konfrontiert sind. Es ist unumgänglich, daß die fortschreitende Klassenkampf sie zu noch rasenderen Konterrevolutionären machen wird. So wie es in vielen Ländern der Welt in ihrer revolutionären Phase vergleichbares gegeben hat, so trifft das auch für Kurdistan zu, daß die Entfremdung und der Verrat an den Interessen des Volkes noch mehr zunehmen wird, was ein Produkt der historischen und gesellschaftlichen Realität ist. Die Intensität in der, der Kolonialismus mit den nationlen und historischen Werten spielt und unser Volk von seiner eigenen Realität entfernt, Verrat und Gleichgültigkeit dem Verrat gegenüber ist auch ein Kriterium. Nicht ohne Grund kennt der Verrat keine Grenzen und hat unerhörte Frechheit erreicht.

Für eine stabile Entwicklung des kurdischen nationalen Befreiungskampfes ist es notwendig, daß eine absolute Aufmerksamkeit gegenüber den unausweichlichen Liquidationsplänen und dem Verrat in die sich der archaisch Nationalismus in der vor uns liegenden Epoche begeben wird, für unser ganzes Volk noch größere Bedeutung bekommt. Es ist heute vor allem nicht so sehr wichtig in welcher Lage sich diese oder jene Personen oder Kreise befinden. Worum es geht ist die Notwendigkeit, die Realität im Rahmen des in unseren Tagen vom Imperialismus gegen die nationalen Befreiungskämpfe geführten Spezialkrieges zu betrachten. Heutzutage sind die Vorwände des archaischen Nationalismus, die er in der Vergangenheit lieferte und heute damit fortführt, welcher Art auch immer sie seien, objektiv betrachtet, das am häufigsten annehmen, daß er unentschlossen sein wird, diese Aufgabe zu übernehmen, es ist sogar möglich, daß er dazu vollentschlossen sein wird.

Die Peschmergas sind den schwierigen Lebensbedinungen ausgesetzt.

Die sich zeigenden und bisher vonstatten gegangenen Entwicklungen machen deutlich, daß alle möglichen Pläne und Programme ausgearbeitet werden, wonach diese Kräfte, die zunächst vollkommen unter dem Befehl und Kommando der Führer des archaischen Nationalismus auftauchten, mit dem Zusammenbruch der Führung des archaischen Natioalismus und der Realisierung ihrer Bloßstellung und Isolation dann schleißlich Schritt für Schritt in offizielle Kräfte der türkischen Republik Praxis des archaischen Nationalismus noch mehr verschärft, gibt es wichtige Beweise dafür, daß ihnen, obwohl allen türkischen Institutionen als reaktionär und kurdenfeindlich bekannt durch die vom "sozialdemokratischen" Flügel gemachten Start, eine dauerhafte Aufgabe erteilt werden soll, unter einem politischen Status.

Der türkische Staat unternimmt alles, um sie mit allen verfügbaren Methoden an sich zu binden und sie in eine Lage zu bringen, in der sie nicht mehr ohne die türkische Republik leben können.

Den Führern des archaischen Nationalismus, die der früher teilweise vorhanden gewesenen Unterstützung

und dem Vertrauen des Volkes völlig beraubt sind, wurde keine andere Wahl gelassen um ihre Existenz zu sichern und vor allem um ihre finanziellen Probleme zu lösen. Hier sehen wir auch, daß die Komplotte und Liquidationspläne die Grenzen des Iraks und der türkischen Republik überschritten haben.

Um die kurdisiche Frage zu lösen, liegt es den USA am Herzen, daß sich der türkische Staat besonnen verhält, aufgrund des Vertrauens, das der archaisch Nationalismus mit seiner zuletztgezeigten Praxis ausgelöst hat wurde ein Agententum dieser drei Kräfte auf gemeinsamer Basis geschaffen. Für die für Amerika seit langem bestehende Frage konnte aufgrund des Sturzes des Schahs keine Chance mehr gefunden werden, diese mit dem Iran zu lösen. Doch daher ist Amerika heute gezwungen, diese Rolle der Türkei spielen zu lassen. Die durchgeführten Veränderungen an oberster Stelle der türkischen Politik und das langsame Zerbrechen einiger Tabus ist ein Ausdruck davon. Auf der anderen Seite bietet die Sowjetunion, die durch ihre falsche Politik, die sie bis heute betrieben hat, in die Lage geraten ist zu ersticken, dadurch daß sie dieser Situation zusieht und eine vollkommene - "Friedens und Nachgibigkeits" Täuschungsmanöver für angebracht hält, dem Imperilaismus und der Reaktion zweifellos Chancen. Die Sowjetunion, die ihre Unterstützung für das faschistische Saddam Regime und ihre "guten Beziehungen" mit ihm fortsetzt, war sogar gezwungen, dem barbarischsten Massaker unseres Zeitalters gegenüber stumm zu bleiben. Diese Lage,in die sie sich im Namen des Sozialismus begeben, für diese Tatsache kann weder anderen noch irgendwelchen außerhalb ihrer Macht stehenden Entwicklungen angelastet werden.

Zweifellos wird die Geschichte ihr Urteil sprechen. Heute sind die Kräfte der nationalen Befreiung Kurdistans unter der Führung der PKK inder Lage die freie Zukunft des Volkes zu garantieren. Die in der Geschichte schon mehrmals unternommenen Anstrengungen die nationale Existenz unseres Volkes zu beenden, sind erneut an dem würdigen Widerstand und der Opferbereitschaft unseres Volkes gescheitert. Die Ereignisse, die wir auf der heute entwickelnden Stufe erleben, sind einige Beispiele der Endabrechnung des kurdischen Volkes mit seinem historischen Feinden. Diese Situation wurde auch zur Quelle für eine Reihe positiver Entwicklungen. Diese Kräfte, die seit Jahrhunderte wie Kletten auf dem Rücken unseres Volkes kleben und zum Hindernis für jede Entwicklung eines Vorstoßes werden, sind Auswüchse der kurdischen Struktur. Früher oder später werden sie nicht umhinkommen, ihr wahres Gesicht offen zu zeigen, was schließlich dazu führen wird, daß das in einer Form bekannt wird, die keinen Zweifel mehr daran laßt.

All diesen Entwicklungen gegenüber wird die Haltung unseres Volkes, das Freiheit und Unabhängigkeit mehr benötigt als Brot und Wasser und allen voran die Haltung der Avantgarde Kraft unseres Volkes, der PKK, von selbst klar werden. Genauso wie in der vergangenen Epoche der von Idris-i-Bitlislerin und Diyap Agalari (Großgrundbesitzer) gezeigte Verrat von unserm Volk niemlas verzeihen worden ist, so wird auch dieser Verrat und diese Liquidationspläne niemals davon erettet werden, das gleiche Schicksal zu erleiden.

Unser Volk wird leicht mit revolutionärer Wachsamkeit und mit allen Methoden diesem Verrat die nötige Antwort erteilen.

Die Taktik unserer Feinde, die sich die ganze Geschichte hindurch zeigt, besteht darin, uns führunglos zu machen und an die Stelle der Führung die Kollaboration zu stellen. Das Ende alle Führungen unseres Zeitalters, die das Interesse des Proletariats nicht ernsthaft vetreten haben, war es, diese schändliche Aufgabe zu übernehmen.

Alle Führungen die nicht die Führungen des Proletariates sind, welche Ziele sie auch immer aufstellen mögen, scheuen sich am Ende nicht, ohne mit der Wimper zu zucken, die Werte des Volkes zu verkaufen, so wie es Barzani getan hat. Denn es ist diesen Klassen nichts wert, sich aus den Schlingen des Imperialismus und der Reaktionäre der Welt in die sie gefangen sind, zu befreien. Es gibt überhaupt keinen Grund, warum das kurdische Volk, das in der Geschichte ständig Verrat und Kapitulation erfahren hat, diese Wahrheit nicht leichter begreifen sollte als jedes andere Volk.

Woran es unserem Volk in der ganzen Geschicht am meisten mangelte ist zweifellos die der Mangel einer Führung des Volkes. Der wichtigste Grund warum diese Führung fehlte liegt daran, daß es in den meisten Abschnitten der Geschichte ohne einen politischen Staat zu gründen unorganisiert gelebt hat. Mit der Schaffung der PKK Führung des kurdischen Volkes und dem gleichzeitigen Errichten nicht wieder zurückschlagbarer Stellungen auf dem Weg der nationalen Befreiung sind die Angriffe die von inneren und äußeren Feinden bei jede sich bietenden Gelegenheit gegen unsere Partei und ihre Führung versucht werden nicht mehr unverständlich.

Das kurdische Volk schreitet auf dem zeitgemäßen Weg voran, der PKK Führung hervorgebracht hat, ehebt ihn zu noch größeren Höhen, verfestigt ihn und wird eine freie Zukunft schaffen. Heute zeichnet sich eine freie Zukunft für das ganze kurdische Volk unter der Avantgarde der PKK ab, das zeigt sich entlang der Linie des Kampfes der PKK; und diese Linie wurde mehrmals überprüft und wurde zum Beweis, daß die Richtigkeit und der Sieg garantiert ist. Die Überzeugung unseres Volkes, daß es tatsächlich diese Kraft besitzt wurde eben jeden Tag noch mehr gefestigt. Zweifellos handelt unser Volk heute gemäß diesem Bewußtsein und dieser Verantwortung und wird unter noch stärkeren Berücksichtigung der unernommenen Antrengungen seitens des gegen die nationale Befreiung gerichteten Verrates und Kapitulation bewußt vorgehn.

An dem ausgestreckten Arm des faschistischen türkischen Staates zu kleben und auf die Stimme des archaischen Nationalismus zu hören, der für jahrtausende lange Rückständigkeit verantwortlich ist, bedeutet nichts anderes als Sklaverei und Zerstörung der Nationalität.

* * *

Der I. Kongreß der Europavertretung der ERNK hat stattgefunden!

Die Europavertretung der ERNK (Nationale Befreiungsfront Kurdistan) hat ihren ersten Kongreß am 28. - 30. Juli 1989 durchgeführt, neben den Europaorganisationen der Arbeiter-, Frauen- und Jugendverbände nahmen auch Intellektuelle und Künstler aus Kurdistan an dem Kongreß teil. Die Delegierten kamen zu 48% aus dem YKWK (Patriotischer Arbeiterverband Kurdistans), zu 24% aus dem YXK (Patriotischer Jugendverband Kurdistans) und zu 14% aus dem YJWK (Patriotischer Frauenverband Kurdistans). Weitere 14% waren Intellektuelle und Künstler, die in verschiedenen Vereinen organisiert sind.

Der Kongreß hat in einer Periode stattgefunden, wo der nationale Befreiungskampf sowohl in Kurdistan wie auch im internationalen Bereich große Fortschritte macht.

So wie die Befreiungsbewegung in ihrer Entwicklung historische Resultate beeinhaltet und ihre Bedeutung in Kurdistan von Tag zu Tag vergrößert, so ist auch im internationalen Bereich das Echo enorm groß.

Unsere nationaler Befreiungskampf hat auf dem kurdischen Boden an Qualität und Quantität eine beträchtliche Beschleunigung verzeichnet. Die Basis der kolonialistischen Herrschaft fängt an zu wackeln. Der Befreiungskampf, der sich auf allen Ebenen in Kurdistan verbreitet hat, hat seine Wurzeln in Botan (Gebiet in Kurdistan) ganz tief eingeschlagen und von dort aus der kolonialistischen Herrschaft tödliche Schläge versetzt. Seit Anfang dieses Jahres hat sich der Kampf soweit entwickelt, daß die Niederlage des kolonialistischen Spezialkrieges verdeutlicht wurde und der kolonialistische türkische Staat zu wacklen anfing. Die letzten Ereignisse in Botan zeigen, in welcher Hilfslosigkeit die Kolonialisten stecken und welche Dimensionen unser Befreiungskampf eingenommen hat. Unser Befreiungskampf wurde von den massen aufgenommen; Botan bekommt Schritt für Schritt seine Freiheit; das ganze Kurdistan ist für die Kolonialisten zu eine Falle geworden, so daß die Feinde des kurdischen Volkes ihre schlimmsten Niederlagen erlitten haben. Die Befreiungsarmee hat in dem Kriegsablauf die Initiative in die Hand genommen, dabei die Mobilität der Bevölkerung verstärkt und die Unterstützug des Volkes offen dargestellt. Die Kolonialisten wenden ihre letzte Möglichkeiten an, die Bevölkerung wird deportiert und massakriert, das ganze Land wird bombardiert. Das ist ein Beweis dafür, daß der Kampf eine Errungenschaft des ganzen Volkes ist. Ob in ländlichen Gebieten oder in den Städten, die organisierten Aktivitäten werden von Tag zu Tag größer.



Während die positiven Ereignisse in Kurdistan sich beschleunigt entwickeln, finden auch im internationalen Bereich große Fortschritte statt. Die Niederlagen und die Ausweglosigkeit der türkischen Kolonialisten gegenüber dem Befreiungskampf haben auch eine tiefe Wirkung bei den Imperialisten hervorgerufen. Die aufgescheuchten imperialistischen Kräfte, die sich aufgerufen fühlen, für die Kolonialisten Hilfe zu leisten, tun ihren Beitrag und greifen den Befreiungskampf an. Neben der USA haben auch die europäischen Imperialisten ihre Offensive beschleunigt, so daß sie die kurdische Masse direkt angreifen; bei dieser Angriffswelle der Imperialsten, haben die westdeutschen Imperialisten die Führung, auf der einen Seite wollen sie mit Festnahmen und Angriffen gegen kurdische Patrioten den Befreiungskampf des kurdischen Volkes treffen, auf der anderen Seite wollen sie unsere Basis für die Unterstützung des Befreiungskampfes der patriotischen Massen angreifen. Sie wollen die Organisationsversuche der kurdischen Massen, die aus ihrer Heimat vertrieben worden sind, verhindern und sie in den imperialistischen Metropolen, vereinzeln und wehrlos machen.

Der Kongreß der Europavertretung der ERNK hat unter diesen Bedingungen stattgefunden; diese Bedingungen, haben aber die Bedeutung und die Wichtigkeit des Kongresses gesteigert und die Aufgaben, die vor uns liegen, bewußt gemacht und deren Wichtigkeit aufgezeigt. In der ersten Linie war der I. Kongreß der Europavertretung der ERNK eine Ant-

wort im Ausland auf den wachsenden Kampf, der in Kurdistan stattfindet. Es war auch eine Botschaft, daß der Befreiungskampf in Kurdistan auch hier sein Echo und seine Unterstützung gefunden hat, daß es von großer Wichtigkeit ist die Masse bei den erreichten Dimensionen des Kampfes zu organisieren und gezeigt, daß für diese Aufgabe auch aufgekommen wird.
In Kurdistan, hauptsächlich auf dem Ebenen der Cudi-Berge, hat es den kurdischen Bauern die massenweise gegen die Kolonialisten Widerstand leisten und für das organisiert kämpfende kurdische Volk ihre Unterstützung und Solidarität kundgetan und deren Kampf begrüßt. Es war ein Meilenstein bei der Organisierung und Mobilisierung der Massen. Es hat auch den Befreiungsweg, für die Arbeiter, Jugendlichen, Frauen und andere Bevölkerungsteile Kurdistans gezeigt.
Der I. Kongreß ist auch ein Schlag gegen die Imperialisten, Kolonialisten und Kollaborateure, die uns auch im Ausland bekämpfen wollen. Daß der Kongreß gerade jetzt stattgefunden hat, wo die Angriffe und Komplotte gegen uns beträchtlich zugenommen haben, ist die Antwort gegen diese Angriffe und ein Beweis dafür, daß der Widerstand wächst. Während die kurdischen Patrioten, die sich unter der Fahne der ERNK Reihen, den I. Kongreß verwirklicht haben, machten sie einen großen Schritt auf dem Weg zum Organisierung und sie haben auch die Politik der Imperialisten und Kolonialisten bloßgestellt und gezeigt, daß sie sich weiter fest an dem Kampf anschließen werden, so wie bis jetzt.
Der I. Kongreß der Europavertretung der ERNK war ein Schlag gegen die kurdischen Kollaborateure und gegen die Imperialisten, die uns versklaven und mit Autonomie-Täuschungsmanöver irreführen wollen. Es bedeutet, daß der Kongress für die Organisierung und Mobilisierung des kurdischen Volkes für die Freiheit und Unabhägigkeit, ein starker Schritt und Stützpunkt für die Bloßstellung des Autonomie plannes war.
Es hat gezeigt, daß die in den vier Teilen Kurdistans lebende kurdische Bevölkerung keine andere Alternativen hat außer Unabhängigkeit und Freiheit, ein freies und unabhängiges Kurdistan. Um dies zu erreichen, wird sie jede Sperre und jede Hürde überwinden, in diesem Sinne wurde auf diesem Kongreß ein großer Schritt nach vorne getan.



Mit dieser inhaltlichen Zielsetzung hat der I. Kongreß der Europavertretung der ERNK in einer Zeit schwierigster Bedingungen für die Zukunft konkrete Vorschläge gemacht. Im Laufe des Kongresses wurde mehrmals und detailliert auf die Organisierung und Mobilisierung für den Kampf in Kurdistan bei der kurdischen Bevölkerung, die in Europa lebt, eingegangen. Falsche und unzureichende Methoden, falsches Herangehen an komplizierte Aufgaben aus der Vergangenheit, wurde korrigiert. Über die Frauen, Arbeiter- und Jugendorganisationen wurde bis ins kleinste Detail diskutiert, konkrete Maßnahmen wurden beschlossen. Die Beteiligung an dem Befreiungskampf, konkrete Ziele und die Bedeutung der Unterstützung in Europa für den Befreiungskampf wurde besprochen, konkrete Maßnahmen wurden auch hier beschlossen.
Nach dem Beschluß des Kongresses soll sich die Europavertretung der ERNK ausbauen und die Organisierung von Aktivitäten beschleunigen und verstärken; sie soll alle kurdischen Patrioten, Arbeiter, Jugendlichen und Frauen, die in Europa leben, in den jeweiligen Verbänden organisieren. Sie soll den bewaffneten Befreiungskampf mit den vorhandenen Mitteln unterstützen. Die Europavertretung der ERNK wird sich ganz an den Interessen des Befreiungskampfes in Kurdistan orientieren und den Symbol des Rückkehrs in die Heimat verstärken. Sie wird die Internationalen Beziehungen und die Bündnispolitik ausbauen und verstärken. Sie wird den legitimen nationalen Befreiungskampf auf internationler Ebenen bekanntmachen und für den Kampf Solidaritätsknoten anknüpfen. Sie wird die Öffentlichkeitsarbeit an die kurdischen Massen und an die westlichen Medien verstärken und die Publikationen der nationalen Bewegung so gut wie möglich verbreiten. Um die Geschichte der Kurden zu erforschen und die kurdische Sprache zu erhalten, wird sie systematische Aktivitäten durchführen. Um die kurdische Kultur fortzuentwickeln und die kulturellen Werte zu schützen, wird sie die notwendigen Maßnahmen ergreifen. An einer Gesetzgebung für das befreite Kurdistan soll gearbeitet werden, damit die revolutionären Grundsätze die notwendige Rolle spielen. Sie wird für das nationale Gesundheitswesen Forschungen durchführen und die notwendigen Schritte tun, um dem Aufbau zu helfen. Sie wird den Angehörigen der

im Befreiungskampf Gefallenen Beistand leisten und, um den Andenken der Gefallenen würdig zu sein, alles tun, was in ihren Kräften steht. Sie wird die Kriegsgefangenen, die im Kerker der Kolonialisten sitzen, unterstützen, für die Forderungen der Gefangenen eintreten und die Angehörigen der Gefangenen schützen. Sie wird für die Schaffung eines Wirtschaftswesens unter Kriegsbedingungen arbeiten sowie so viel wie möglich finanzielle und wirtschaftliche Unterstützung für den Befreiungskampf leisten und die Unterstüzung des kurdischen Befreiungskampfes durch die Massen an den Befreiungskampf organisieren.



Neben der Diskussion von Fragen und Problemen und dem Finden von ausreichenden Lösungen ist der I. Kongreß der Europavertretung der ERNK ein Plattform für die Massen aus Kurdistan mit dem Ziel, ihre eigenen Führungsorgane zu schaffen, geworden. Seit Hunderten von Jahren unter den Joch der Kolonialisten versklavt, immer nur von anderen bestimmt, was sie tun und nicht tun sollen, für ihre eigenen Probleme durften sie keine Lösungen finden. Arbeiter, Jugendliche, Frauen, Künstler, Intellektuelle usw. haben mit dieser Plattform einen großen Schritt getan, um sich selbt zu regieren und diese Kunst zu beherrschen. Diskussionen und Meinungsaustausch in einer demokratischen Atmosphäre waren ein großer Fortschritt und haben Maßstäbe gesetzt für eine zukünfige Volksdemokratie in Kurdistan. Es war ein Schritt des kurdischen Volkes, sich in Zukunft selbst zu regieren und zu bestimmen.

Der I. Kongreß der Europavertretung der ERNK hat eine große Rolle für die Schaffung der Einheit des kurdischen Volkes, gespielt. Die Einheit des Kampfes des künstlich gespaltenen und die Hindernisse für einen einheitlichen Kampf haben mit dieser Konfrenz ihre Antwort gefunden. Nicht nur Delegierte aus Nordwest-Kurdistan haben teilgenommen, es waren auch Delegierte aus anderen Teilen Kurdistans beteiligt, das ist von Bedeutung und zugleich Symbol für die Einheit des kurdischen Volkes. Die für die gemeinsamen Interessen zusammen gekommenen Delegierten aus Europa haben für die Zukunft und für die Einheit des kurdischen Volkes die Saat gesät.

In diesem Abschnitt des Befreiungskampfes, für die Aufgabe, die sich uns gestellt hat, nämlich die Massen zu organisieren und unter der Fahne der Befreiungsfront zu mobilisieren, war der I. Kongreß der Europavertretung der ERNK aus deisem Grunde ein Wendepunkt gewesen. Es ist eine Plattform geworden, um klare Antworten auf die Fragen zu geben und um konkrete Maßnahmen zu anwenden. Die Errungenschaften und Beschlüsse, die auf diesem Kongreß erarbeitet und beschlossen worden sind, werden uns für die neue Kampfphase Kraft geben und weiteren den Weg aufzeigen.

Mit den Analysen und Zielsetzungen des I. Kongresses, mehr Organisation, mehr Vollständigkeit und mehr leistende Auslandsorganisation zu schaffen, ist dies möglich und notwendig.

Aus diesem Grunde ruft die Europavertretung der ERNK die in Europa lebenden kurdischen Arbeiter, Jugendlichen, Frauen, Intellektuellen und Künstler auf, sich mit den auf I. Kongreß gesammelten Kräften in eigenen Organistion unter der Fahne der ERNK zu sammeln...

*** ES LEBE DER I: KONGRESS DER EUROPAVERTRETUNG DER ERNK**

*** ES LEBE DIE NATIONALE BEFREIUNGSFRONT KURDISTANS ERNK**

***NIEDER MIT DEM KOLONIALISMUS, IMPERIALISMUS UND JEGLICHER REAKTION**

ERNK-Europavertretung
7. August 1989



Der Widerstand hat gesiegt. 61 Forderungen der Kriegsgefangenen wurden erfüllt.

DIE FAHNE DER MAZLUMS, KEMALS und HAYRIS WEHT HOCH OBEN

Mensch werden; der Unabhängigkeit, der Freiheit seine Seele verschreiben; seinem Land und seinem Volk alles geloben; die Widerstandsfahne gegen jede Art von Verfall, Niedertracht und Feigheit erheben; für all diese Werte in den Tod gehen; im Tod das Leben schaffen; in Würde leben können; meine Partei ist mein alles sagen zu können... im März zu Kawa werden, im Mai die Finsternis erleuchtende vier Kienhölzer werden, die im September über unser Volk gekommene Finsternis beenden, im Januar dem neuen Jahr neue Freudensbotschaften, Licht ausstreuen und im Februar, im Oktober, im November, im August die Stimme in der Guerilla, ihr Herz und ihr Gehirn werden... sich dem mit großer Geschwindigkeit zur Unabhängigkeit und Freiheit hin wehenden Sturm der Revolution, seiner Basis verschreiben... der Atem dieses Sturmes werden, der nicht ausgeht...

Seit zehn Jahren, in einem Klima der Brutalität wie es die Menschheit selten erlebt hat, ohne sich zu beugen, leben die Kriegsgefangenen PKK'ler mit Würde, die ersten Sätze, die uns dazu einfallen, die gesagt werden müssen, sind diese... Zweifellos, es gäbe viel zu sagen.. In einer Phase in der unser nationaler Befreiungskampf ansehnliche Siege erringt erhebt sich auch die Fahne des Widerstands in den Gefängnissen.

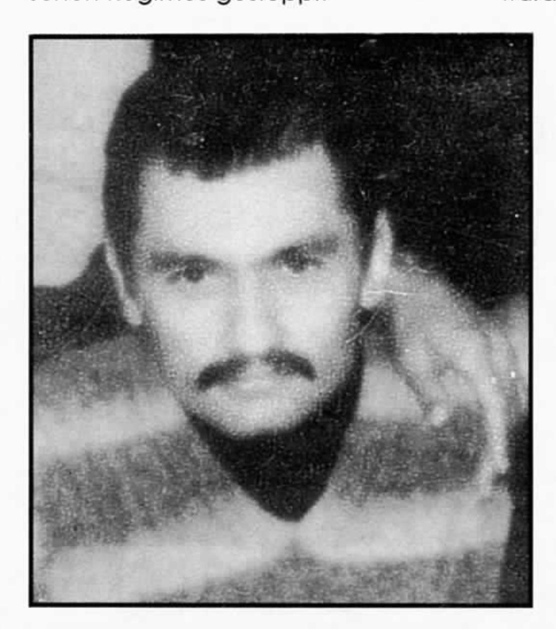
Der Gefängniswiderstand der PKK trat in einen Widerstand ein, der die erfolgreichen Entwicklungen, die unsere Partei draußen in ihrem 10. Jahr zeigt entspricht. Trotz der 10 Jahre langen Folter und Unterwerfungsversuchen der Kolonialisten in den Gefängnissen, weht die Parteifahne hoch erhoben durch erfolgreiche Beispiele der Heldenhaftigkeit. Den Unterwerfungsversuchen des Feindes wurden mit Mazlums Widerstand am 21. März; der Aktion der Vier am 18. Mai; dem Todesfasten vom 14. Juli und dem September und Januar Widerstand, Niederlagen beigebracht und mit dem Widerstand vom Februar 88 zum Sieg gefestigt. Die türkischen Kolonialisten waren das erste Mal gegenüber dem Widerstand vom Februar 88 gezwungen die kurdische Wahrheit aus offiziellen Mund zuzugeben.

Ein wichtiger Indikator zur Schaffung dieser Entwicklungen und zur Anerkennung der kurdischen Wahrheit durch den Feind war auch die Stufe, die der Gefängniswiderstand erreicht hat. Diese Entwicklungen sind Entwicklungen, die um den Preis eines großen Widerstands und Selbstlosigkeit der Gefallenen geschaffen wurden. Gegen die reaktionärsten Maßnahmen des Zeitalters, trotz der totalen Isolierung von der Welt, hat der sich entwickelnde Widerstand auch in den Gefängnissen gegen die Kolonialisten gesiegt, mit seinen Zielen im Namen der PKK wieder einmal die Geschichte geschrieben.

Die faschistischen türkischen Kolonialisten, die diese Entwicklungen nicht verwinden können und in den Gefängnissen wieder ihre Herrschaft errichten wollen, haben, um diese Entwicklungen zu ersticken den "1. August Erlaß" und Deportationen eingesetzt. Hunderte PKK'ler wurden in türkische Gefängnisse wie Eskisehir, Aydin, Canakkle, Amasya, Ceyhan, Nazilli und Bursa deportiert. Das Ziel dieser Deportationen ist gaz klar. Sie wollten durch die Trennung der Kriegsgefangenen PKK'ler ihr Ziel erreichen und ihre Widerstandskraft brechen und den Unterwerfungsprozeß erneut vorantreiben.

Die auf die türkischen Gefängnisse verteilten Kriegsgefangenen PKK'ler haben diesmal Hand in Hand mit den Revolutionären der Türkei neue Wogen des Widerstandes geschaffen. Gegen den "1. August Erlaß", dessen Umsetzung am 1. August 1988 in Gang gebracht werden sollte, ent-

wickelten 2000 hingebungsvolle revolutionäre Gefangenen in insgesamt 23 Gefängnissen einen großartigen Widerstand. Gegenüber diesen Widerstand wurde die Umsetzung des "1. August Erlaß" des faschistischen Regimes gestoppt.



Mehmet YALCINKAYA

Die Entwicklung der Möglichkeiten zu einem menschenwürdigen Leben in den Gefängnissen für die revolutionären Gefangenen brachte das faschistische Regime in eine sehr beunruhigende Lage. Das faschistische Regime konnte diese Lage einfach nicht verwinden. Deshalb wollte es den "1. August Erlaß" durch gewaltsames Brechen der Rechte, wieder einführen. Um diesen Erlaß wieder einzuführen gingen die Angriffe gegen die revolutionären Gefangenen in den Gefängnissen ununterbrochen weiter. Zuerst in Eskisehir, danach in Nazilli, Bayrampassa, Erzincan und erneut in Eskisehir versuchten die Kolonialisten durch gewaltsames Brechen der Rechte, Mordpläne, Angriffe mit Knüppeln und Schlagstöcken gegen die revolutionären Gefangenen mit unmenschlichen Bedingungen ihre Herrschaft zu errichten. Der Widerstand, den die Revolutionären Gefangenen in den Gefängnissen geleistet haben, hat die Kolonialisten wieder einmal gezwungen zurückzuweichen.

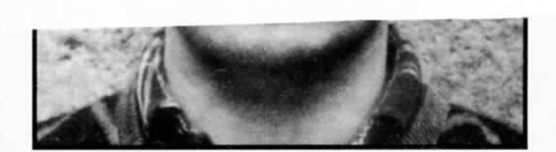
Schließlich hat das faschistische Regime unter dem Vorwand, im Eskisehir Gefängnis wäre ein "Tunnel entdeckt" worden, die um den Preis ihres Lebens erkämpften Rechte der revolutionären Gefangenen gewaltsam gebrochen. Daß dieser gewaltsame Bruch unbeantworte
würde war nicht zu erwa
Kriegsgefangenen PK
ler und wegen ande
Verfahren gefangen
Revolutionäre begann
am 29. Juni einen Hung
streik gegen die Verle
ung ihrer Rechte und c
Wiedereinführung des '
August Erlaßes." Sie e
klärten wieder, daß sie i
ren Hungerstreik bis z
Erfüllung ihres 61 Pun
te Forderungskataloge
nicht beenden werde
und dazu fest entschlossen sind.

Trotzdem im vorhergegangenen Hungerstreik der revolutionären Gefangenen ihre Forderungen erfüllt worden sind, begannen die faschistischen Leitungen erneut, diese Rechte gewaltsam zu brechen. Das faschistische Regime, das die Sicherstellung eines Lebens unter menschenwürdigen Bedingungen in den Gefängnissen einfach nicht verwinden konnte, wollte durch ständige Verletzung der Rechte und durch menschenwürdige Behandlung seine Herrschaft sichern. Die letzten Angriffe sind auch dafür ein Beispiel. Der Wille, den "1. August Erlaß" einzuführen und diesen ständig durchzusetzen zeugt davon, welche Art von Bedingungen das faschistische Regime in den Gefängnissen errichten will.

Dem faschistischen Regime, dem das auch aus zweihunderten praktischer Beispiele bekannt war, wurde erklärt, daß die Kriegsgefangenen PKK'ler und die revolutionären Gefangenen ihre Aktion nicht beenden werden, bevor ihnen nicht verbindliche Zusagen gemacht werden und die Erfüllung ihrer Forderungen garantiert ist.

Wie jedes mal so zeigte sich auch dieses mal wieder das faschistische Regime in den ersten Tagen des Hungersteiks der Aktion gegenüber unbeeindruckt. Die faschistischen Leitungen, die ihre Rechnung gemäß ihrer alten Taktik aufmachten, wollten, wie bei den vorhergehenden Hungerstreiks den Hungerstreik

Foto war entfernt!



Hüseyin Hüsnü EROGLU

eine weiterführende Kraft nicht vorhanden wäre und sie Versprechungen machen könnten. Aber diesmal waren die revolutionären Gefangenen entschlossen. Die revolutionären Gefangenen, die von den Kolonialisten wenigstens eine Zusage wollten, die auf lange Sicht nicht wieder zurückgenommen wird, begnügten sich nicht mit den Worten des faschistischen Justizminsiters Oltan Sungurlu "Wir werden die Haftbedingungen untersuchen. Wir werden die Bedingungen dem europäischen Standart angleichen" sondern verlangten eine definitive Garantie.

Mit dem Ziel den Hungerstreik sofort zu beenden und erneut Massaker an den revolutionären Gefangenen zu verüben leerte die faschistische Leitung das Eskisehir Gefängnis am 31. Tag der Aktion und deportierte die revolutionären Gefangenen in die Gefängnisse von Aydin und Nazilli. Die Deportation der physisch geschwächten revolutionären Gefangenen am 31. Tag ihres Hungerstreiks in total geschlossenen Wagen unter gesundheitsschädlichen Bedingungen in die Gefängnisse von Aydin

und Nazilli bedeutet ein bewußtes in den Tod schicken. Der faschistische Leitung reichte diese Deportationsmaßnahmen noch nicht, die revolutionären Gefangenen, die in das Gefängnis von Aydin gebracht wurden, wurden der Folter unterzogen. Durch die Folter starben die bei Kriegsgefangenen PKK'ler **Mehmet YALCINKAYA** und **Hüseyin Hüsnü EROGLU** als Märtyrer. Ein Großer Teil der revolutionären Gefangenen erlitt durch die Angriffe verschiedene Verletzungen. Als sich die Lage im Hungerstreik verschärfte, wurde bei den in das Staatliche Krankenhaus von Izmir gebrachten Ibrahim Dogan ein Bruch des rechten Fußknöchels und bei **Imdat Celik** ein Bruch des rechten Ellenbogens festgestellt.

Die Angriffe gegen die revolutionären Gefangenen im Aydin Gefängnis und die Ermordung der beiden Kriegsgefangenen PKK'ler durch die Folter zeigen, welches Ausmaß die niederträchtigen Intrigen der Gefängnisleitung des faschistischen Regimes erreicht hat. Die faschistische Leitung will sogar die undemokratischen Gesetze abschaffen und die faschistischsten Maßnahmen durchsetzen.

Die niederträchtige Ermordung der beiden Kriegsgefangenen PKK'ler im Aydin Gefängnis führte zu einer Verbreiterung der von den Familien und Angehörigen der Gefangenen entwickelten Solidaritätsbewegung in allen Bereichen der Gesellschaft. Studente, Arbeiter und Intellektuelle führten Solidaritätsaktionen mit dem Hungerstreik durch um gegen die menschenunwürdigen Praktiken in den Gefängnissen zu protestieren und ein würdevolles und menschenwürdiges Leben zu sichern.

Nach der Ermordung der beiden Kriegsgefangenen wandelten sich die Solidaritätsaktionen in anderen Gefängnissen zu einem unbefristeten Hungerstreik. 2000 hingebungsvolle revolutionäre Gefangenen beteiligten sich an der Aktion indem sie in den Hungerstreik traten für die Abschaffung des "1. August Erlaß" und die Wiedergewährung der gewaltsam entrissenen Rechte.

Der Hungerstreik im Aydin Gefängnis wurde am 42. Tag zum Todesfasten, der Gesundheitszustand von 70 aufopferungsvollen revolutionären Gefangenen wurde bedrohlich. Die revolutionären Gefangenen, die im Krankenhaus und im Krankenrevier des Gefängnisses unter Beobachtung standen lehnten eine medizinische Behandlung ab und setzten damit ihre Aktion fort. Unter ihnen befanden sich **Mehmet Gül, Mehmet Akcicekli, Nurettin Sensoy, Ilhami Dogan** und Imdat Celik deren Gesundheitszustand sehr kritisch war und sich jeden Augenblick lebensbedrohlich entwickeln konnte, daher wurden sie ins staatliche Krankenhaus von Izmir gebracht. Dieser Transport wurde auch zur totalen Folter. Es wurde gesehen, wie die Gefangenen in Ketten gefesselt stundenlang vor der Tür des Krankenhauses standen. Es wurde auch erklärt, daß andere Gefangene in ähnlicher Lage an ihre Betten mit Ketten gefesselt im Krankenhaus und Krankenrevier des Gefängnisses gehalten wurden.

Die Verwandlung des Hungerstreiks in ein Todesfasten, der Gesundheitszustand der Gefangenen, die kein Zucker- und Salzwasser zu sich nahmen, führte zu einem verstärkten Ernstnehmen. An der Entschlossenheit der Gefangenen, brach die Passivität in der türkischen Gesselschaft auf breiter Linie. Die türkischen Intellektuellen brachen ihr Schweigen angesichts dieser Entwicklungen und machten Aktionen.

Die Erklärungen der Vertreter des faschistischen Regimes in der Art "wenn sie einer Behandlung nicht zustimmen müssen sie das selbst wissen und sterben" löste bei den türkischen Intellektuellen heftige Reaktionen aus und führte dazu, daß sie, sei es durch Kundgebungen, Hungerstreiks, sei es durch Zeitungsanzeigen die Abschaffung des "1. August Erlaßes" und die Schaffung menschenwürdiger Lebensbedingungen in den Gefängnissen forderten. Nach einer Kundgebung in Istanbul von 10 Frauenschriftstellerinnen machten **Aziz Nesin, Mehmet Ali Aybar, Rasih Nuri Ileri, Emil Galip Sandalci und Dr. Mina Ugran** in Izmir einen 48 stündigen Hungerstreik. Den Hungerstreik unterstützten auch hunderte Intellektuelle, sie erklärten ihre Solidarität.

Auch die Proteste der Studenten-, Frauen- und Arbeitergruppen gegen die menschenunwürdige Praxis in den Gefängnissen des faschistischen Regimes entwickelten sich sehr stark. In vielen Gebieten, allen voran in den Großstädten wie Istanbul, Izmir, Ankara, wurden hunderte von Demonstrationen, Transparent- und Bombenaktionen durchgeführt. Der Hungerstreik hat, wie das Anzünden der Zündschnur einer Bombe, in allen Bereichen der Gesellschaft großen Entwicklungen den Weg geöffnet.

Der Gefängniswiderstand hat zum ersten mal seit der Installierung des faschistischen 12. September Regimes wieder einer so breiten Masseentwicklung den Weg geöffnet. Die in der Gesellschaft vorhandenen Wut und Abscheu gegen das faschistische Regime wurde mobilisiert und in eine starke Bewegung gegen das Regime kanalisiert. Das wurde zu einem Indikator für die Bereitschaft der Massen für kommende heiße revolutionäre Tage.

Die PKK blieb nicht dabei stehen, mit ihrem hochentwickelten nationalen Befreiungskampf in Kurdistan dem türkischen Volk den Weg der Befreiung von dem faschistischen Regime, dessen Tage gezählt sind, zu zeigen, sondern mobilisierte auch mit dem Gefängniswiderstand die Gesellschaft; hat die Dynamik, die seit Jahren unsichtbar gemacht werden sollte, in Gang gesetzt. Dies wurde zum Beweis dafür, daß die PKK sowohl außerhalb als auch in ihrem Inneren nicht davor zurückschreckt alles zu tun, was auch immer für eine wirkliche Befreiung unseres Volkes erforderlich ist.

Der Gefängniswiderstand, der fast zu einem gesellschaftlichen Aufstand wurde, führte zu einer noch breiteren und umfassenderen Bewegung als der Oktober-November Widerstand und löste große Beunruhigung bei den Kolonialisten aus. Die Zeitungen Günaydin und Tercüman empfanden es als Vorreiter als notwendig, das Regime vor den Entwicklungen, die der Gefängniswiderstand eröffnete, zu warnen. Die Günaydinzeitung sprach dabei eine noch niederträchtigere Sprache, wollte die Forderungen der Gefangenen nach einem menschenwürdigen Leben als nur ein politisches Spiel darstellen.

"Der Hungerstreik ist ein Spiel der PKK" schrieb die Zeitung Günaydin und stellte sich hinter die faschistischen Methoden, forderte das Regime zu harten Maßnahmen gegen den Widerstand der PKK und gegen die Mobilisierung der davon beeinflußten revolutionären-demokratischen Bewegung der Türkei auf.
Der Widerstand der PKK wendet sich überall gegen menschenunwürdige Praktiken; zerschlägt das nicht zu akzeptierende Klima der Kapitulation und des Verrates, daß, das faschistische Regime verbreitet. Die PKK beschränkte sich mit ihrem geleisteten Widerstand nicht darauf, die türkischen Revolutionäre zum Aufstand gegen die faschistische Junta zu bringen, sie gab ihnen auch Widerstandskraft und führte die Intellektuellen und das Volk der Türkei dazu gegen die unmenschlichen Methoden Stellung zu beziehen. Diese Wahrheit wurden wieder einmal klar durch die 51 Tagelang entschlossen geführten Hungerstreiks demonstriert. Gegen solch niederträchtige Angriffe kam erneut von den Intellektuellen der Türkei die beste Erwiderung. Doktor **Alpaslan Berktay**, Vorsitzender der Abteilung des Menschenrechtsvereins von Izmir sagte dazu in einer Reportage des BBC Radios folgendes: "Für diese Menschen gibt es nur ein Art des Eingriffs: und das ist nicht medizinisch, das ist ein nicht-medizinischer Eingriff. Ich möchte es auf ganz einfache Art sagen: die Würde wiederherstellen. Das steht im Zusammenhang mit dem 1. August-Erlaß.
Diese Menschen haben nur eine einzige Waffe: Sterben zu können. Andere Waffen als Sterben zu können haben sie nicht. Und leider hat dies zu falschen Einschätzungen geführt. Uns als demokratische bekannten Kreisen wurde gesagt, daß sie politische Spiele betreiben würden. Sterben ist kein politisches Spiel. Es ist die passivste Politik. Und auch Gandi ist als pazifistischer Politiker bekannt, mit Hungersteiks. Das ist kein Terror. Würden ihnen die Standarts der Gefängnisse anderer Länder zugestanden, wäre das nicht mehr nötig."
Mit diesen Entwicklungen kamen hunderte Familien und Angehörige der Gefangenen, ausländische Abgeordnete, Menschenrechtsverteidiger und Pressevertreter nach Aydin. Amnesty International und viele andere internationale Organisationen forderten in ihren Erklärungen die Abschaffung der menschenunwürdigen Bedingungen und Foltermaßnahmen in den Gefängnissen. Der in den USA tätige Zweig der Helsinki Beobachtergruppe beurteilte die Methoden in den Gefängnissen als menschenunwürdig in seinem letzten Bericht und erklärte auch, daß sie den Worten des Justizministers Oltan Sungurlu, er würde "die Gefägnisse den Standarts der europäischen Länder angleichen" keinen Glauben schenkt. Das menschenfeindliche Gesicht des faschistischen Regimes wurde außerhalb genauso wie im Inneren des Landes klar vor Augen geführt.
Am 46. Tag der Aktion akzeptierte das faschistische Regime 57 Punkte des 61 Punkte umfassenden Forderungskataloges und wies 4 Forderungen zurück. Diese Punkte wurden zur Lebensfrage. Diese Punkte, der Hofgang, qualitätsvolle Ernährung, Zuerkennung der Kommunikationsfreiheit, Abschaffung der Unterdrükkungsmaßnahmen und Zusicherung von Besuchsgenehmigungen enthielten, führten bei einigen Tagen später stattgefundenen Verhandlungen zu einem Ergebnis, die 61 Forderungen der revolutionären Gefangenen wurden vollständig erfüllt. Damit beendete am 19 August die Aktion.
Das von den Intellektuellen, Studenten, Arbeitern, Bauern und Frauen geschaffene, breite Oppositionsbündnis gegen das faschistische Regime hat das unmenschliche Gesicht des faschistischen Regimes entlarvt. Der Justizminister, der sagte "wir werden die Haftbedingungen den europäischen Standarts angleichen" sah sich gezwungen seine zuvor gemachte Erklärung, die lautete "unsere Gefängnisse sind besser als die Europas" zu leugnen. Der zur Fahne gewordenen Gefängniswiderstand der **Mazlums, Kemals** und **Hayris** erreichte auch in den Gefängnissen der Türkei, den Widerstand der türkischen Revolutiobnäre ergänzend, ein noch stärkeres Niveau.

Die Flamme Diyarbakirs hat nach Metris alle Gefängnisse ergriffen und wieder einmal die Wahrheit von **"DER WIDERSTAND WIRD SIEGEN!" bewiesen.**

Die Politischen Gefangenen erzielten eine große Öffentlichkeit im In- und Ausland durch ihren hervorragenden Widerstand gegen den Faschismus

"Wir lieben das Leben so sehr, daß wir bereit sind, dafür zu sterben..." (Kemal PIR)

"Geh hin und lies die Geschichte Vietnams und denk es dir noch schlimmer; so ist unsere Lage." Diese Aussage stammt von dem goßen Führer des kurdischen Volkes, dem Genossen M.Hayri Durmus, als Antwort auf die Frage eines Besuchers im Kerker von Diyarbakir, nach der Lage der Gefangenen. In einem Bericht von amnesty international steht, daß es auf der ganzen Welt 100 Arten von Folter gebe, und in demselben Bericht wird gesagt, daß von diesen 100 Arten 70 in der Türkei angwandt werden. Hinzukommen in der faschistischen Kerkern noch diejenigen Foltermethoden, die nach außen 'gar nicht bekannt werden können. Der von den türkischen Kolonialisten in den Gefängnissen praktizierte barbarische Terror ist einmalig und beispiellos auf der Welt.

Wo Resignation und Verrat alltäglich waren, wo mittelalterliche Foltermethoden auf der Tagesordnung standen, haben unsere Genossen in den Kerkern - um für die kurdische Befreiungsrevolution einzutreten - ihre unerträgliche Lage mit Selbstlosigkeit auf sich genommen und sind damit der Linie des Sieges treu geblieben. Obwohl sie von jeglichen materiellen Möglichkeiten abgeschnitten waren, haben unsere Genossen mit der Entschlossenheit in ihren Herzen und ihrer Identifikation mit dem Geist des Widerstandes in ihren Gedanken einen großen und historischen Widerstand geleistet. Sie haben ihre letzten Kräfte gegeben, um sich der Politik des Verrats und der Kapitulation zu widersetzen und zu verhindern, daß die Nationale Befreiungsbewegung in den Kerkern erstickte. Ihre Willenskraft und das, was sie taten, waren ein Erfolg für die nationale Befreiungsbewegung über die Kerkerpraxis. Deswegen wurde kein noch so großes Opfer und keine Selbstlosigkeit gescheut und der Tod nicht gefürchtet.

In der Zeit, wo in den Kerkern der Verrat gang und gebe war, waren unsere Kriegsgefangenen mit der Realität konfrontiert: "Entweder ergib dich und werde Verräter, oder du wirst sterben." Um dieser Politik erfolgreich begegnen zu können, war der Einsatz des eigenen Lebens unabdingbar. Es war notwendig, den Verrat als Waffe zurückzuschlagen und in eine Widerstandsflamme umzuwandeln. Als der Genosse Mazlum Dogan an dem historisch bedeutsamen Tag, dem 21. März, sein Leben zum Einsatz brachte, tat er dies, um die Finsternis des Kerkers mit dem Funken des Widerstandes zu erheilen. Nachdem die vier sich verbrannt hatten, hat das große Todesfasten, das die Genossen Hayri, Kemal, Akif und Ali begannen, eine große Rolle für den Widerstand und die Zerschlagung der Linie der Kapitulation und des Verrats gespielt.
Wenn heute der heldenhafte Widerstand des Kerkers alle fortschrittlichen gesellschaftlichen Teile der Bevölkerung sensibilisiert, so deshalb, weil zuvor unsere Genossen ihre Leben dafür gaben. Dies ist die Ernte der damaligen Zeit. Es versteht sich von selber, daß man nicht von einem grundlosen, ziellosen oder gequälten Tod sprechen kann. Ihren Tod muß man als Preis für ein edles und heldenhaftes Leben ansehen. Genosse Kemal PIR sprach, als er sich im Todesfasten befand, Worte von großer historischer Bedeutung aus: "Manche bedauernswerte Leute werden sagen, daß wir unseres Lebens überdrüssig waren. Aber wir lieben das Leben. Wir lieben es sogar so sehr, daß wir bereit sind, dafür zu sterben."
Diese Worte stehen dafür, daß sie nicht in den Tod gingen, weil sie das Leben nicht länger ertragen konnten, sondern um die Befreiungsbewegung zu entfalten und neues Leben zu schöpfen. Wenn wir den Ausspruch des Genossen Kemal begreifen, kann man unschwer erkennen, daß die Darstellung der türkischen Kolonialisten: "Die sterben, weil sei des Lebens überdrüssig sind", eine große Lüge ist.

Politische Gefangene aus dem Gefängnis in Diyarbakir

In der Geschichte der Revolutionen der Welt gibt es viele Beispiele ehrenhaften Sterbens. Diejenigen, die über ein geschichtliches Bewußtsein verfügen, können nicht leugnen, daß der Tod eine große Bedeutung hat, wenn die Völker sich befreien und ein neues freies Leben beginnen wollen. Ohne Sterben können Revolutionen nicht verwirklicht werden. Wenn wir den Tod alleine, abstrakt betrachten, begegnen wir ihm als einem schrecklichen Ereignis in der Welt. Obwohl der

Tod ein Ereignis ist, daß das Leben beendet, hinterläßt er seine Spuren in den Finsternissen der Geschichte. Ob allerdings der Tod für einen Freiheitskämpfer die gleiche Rolle spielt, kann man nicht mit Entschiedenheit beantworten. Im Freiheitskampf ist das Sterben eine Widerstandsform. Unser zuletzt in den Kerkern gefallener Genosse Mehmet YALCINKAYA, der bereits zum Tode verurteilt worden war, hatte seinen Genossen eine Botschaft über die Bedeutung für einen Freiheitskämpfer geschickt:
"Um eine freie und glückliche Zukunft zu erreichen, muß man bereit sein, alle Opfer zu erbringen. Die großen Dinge, großen Ideale und großen Kämpfe bringen große Schwierigkeiten und Schmerzen mit sich und erfordern unvergleichliche Selbstlosigkeit. Und wenn ich auch in den Tod gehe, der ein Teil unserer freien und unabhängigen Zukunft ist, so wird dies ein Tod sein, dem ich mit Stolz begegne." Genosse Mehmet sagt, einen solchen Tod und seine Bedeutung zu begreifen, ist genauso wichtig wie das Leben.

In den Worten des Genossen Mehmet kann man die richtige und ehrenhafte Herangehensweise an den Tod finden. Für einen Freiheitskämpfer kann man nicht vom Tod sprechen, sondern höchstens von einer physischen Trennung, weil das Leben der für die Freiheit kämpfenden Menschen ganz und gar daraus besteht, für die Freiheit zu kämpfen. Die Menschen aber, die für die Freiheit der Völker sterben, sind nicht tot, sondern unsterblich.

Wenn die mittelalterlichen faschistischen türkischen Kolonialisten zur Ausbeutung Unterdrückung und Niederhaltung des Volkes den Tod als allgegenwärtige Waffe einsetzen, hat der Tod eine viel größere Bedeutung, wenn man ihn gegen diese Mächte heroisch hinnimmt und im Kampf auf dem Weg des Widerstandes fällt. Daß die Militanten der PKK weder in den Kerkern noch draußen den Tod fürchteten und ihn bei hrem Kampf nicht als Hindernis sahen, hat den Tod in den Händen der türkischen Herrschenden als Waffe funktionsunfähg werden lassen.
Diese heroische Tat dem System der türkischen Herrschenden nicht nur einen schweren Schlag versetzt, sondern hat es eines existenzwichtigen Stützfeilers beraubt. Diese Linie unserer Partei wandelte den Tod um in eine Lebensnotwendigkeit für unser Volk. In der Welt gibt es wenig Beispiele dafür, daß der Tod eine so geringe Bedeutung bekam. Es ist klar, daß die PKK, die ihren Militanten solche heroischen Gefühle vermittelt, nicht vorstellbare und unglaubliche Entwicklungen zustande brachte. Wenn die Militanten unserer Partei sich weder in den Kerkern noch draußen scheuten, den Tod zu umarmen, so deshalb, weil die den Tod als einen notwendigen Bestandteil der Befreiung unseres Volkes ansahen. Eine Gruppe unserer Kriegsgefangenen im Gefängnis von Diyarbakir schrieb in einer nach draußen gelangten Einschätzung: "Um in den Kerkern von Diyarbakir die Kapitulation und den Verrat der Kriegsgefangenen zu bewerkstelligen, waren alle Wege und Mittel erlaubt. Von den ausgeklügeltsten bis hin zu den gröbsten: Folter, Unterdrückung, Hunger. Der Weg, den wir wählen sollten, war offen und klar. Der Kampf war so heftig und gnadenlos, daß es zwischen der Alternative Kapitulation und Verrat oder Widerstand keinen Platz für einen dritten Weg gab. Damit war das kurdische Volk vor die ernsthafteste und schwerste Prüfung seiner dreitausendjährigen Geschichte gestellt. Diesmal übergab die Geschichte die Verantwortung an die PKK-ausweitete und daß die Zeit gekommen und es eine unabwendbare Aufgabe war, ihm Einhalt zu gebieten.

Er sagte: statt von einem erbarmungslosen Feind gnade zu erbitten, sollen wir unsere feste Entschlossenheit und willenskraft zeigen! Bis heute haben wir ununterbrochen Widerstand geleistet, aber wir haben noch keinen vollständigen Erfolg erzielt. Es gibt in unserem Widerstand noch einen Mangel. Um das Gesicht der Partei und unseren Stolz zu bewahren und unter den gegebenen Umständen hier noch einmal für die Unabhängigkeit, Freiheit und Zukunft unseres Volkes einzutreten, ist es jetzt notwendig, den Tod zu umarmen. Um den Widerstand gegenüber der Kapitulation durchzusetzen, gibt es keinen anderen Weg. Er sagte, wie sonst sollte man den kämpfenden Massen, den Kadern und den Kämpfern die nötige Widerstandskraft, feste Entschlossenheit, Entschiedenheit und den Mut geben können? Dieser Weg muß geöffnet werden, verlangte er. Und nachdem Genosse Mazlum zu dieser Einschätzung gekommen war, stellte er nicht an andere die Erwartung, sie in die Praxis umzusetzen, sondern tat dies zuerst selber. Mit dieser historischen Tat loderte der Genosse Mazlum in der Nacht zum 21. März 1982 wie eine Fackel und wies seinen Genossen den Weg. So belebte er seine Partei, die Zukunft seines Volkes und dessen starke Hoffnungen neu und überbrachte die Botschaft der absoluten Freiheit, wodurch er unsterblich wurde."

Daß es keine einfache Sache ist, den Mut aufzubringen, in den Tod zu gehen, ist eine andere Wahrheit. Unsere in den Kerkern Widerstand leistenden Genossen hatten zur Entwicklung unseres Nationalen Befreiungskampfes, zur Bewahrung ihrer Menschenwürde und um die Bedingungen der Kerker einigermaßen erträglich zu machen, nur die eine Waffe des Hungerstreiks. Als sie begannen, das Todesfasten als Widerstandsform zu praktizieren und ihre feste entschlossenheit zeigten, bis zum Tode zu gehen, leiteten die Repräsentanten der türischen Faschisten eine heuchlerische Kampagne ein: "Die treten in den Hungerstreik, um zu sterben", sagten sie. In Wirklichkeit kämpften unsere Genossen gegen die unwürdigen mittelalterlichen Lebensbedingungen und für ein annehmbares menschliches Leben. Während des letzten Hungerstreiks sagte Oltan Sungurlu, der Justizminister des faschistischen Regimes, in einer Erklärung in bezug auf die mit Entschiedenheit den Widerstand Fortführenden: "Die wollen sterben, da sind wir machtlos." Und der Ministerpräsident der türkischen Kolonialisten: "Wer die Behandlung nicht akzeptiert, der wird sterben." Aus diesen Erklärungen geht auch hervor, wie feindselig

und verachtungsvoll die kolonialistischen Machthaber einem menschenwürdigen Leben gegenüber eingestellt sind.

Hier gibt der PKK-Kriegsgefangene Cevdet Inak in einem Brief, den er während eines Hungerstreiks im Gefängnis von Eskisehir schrieb, auf die niederträchtige faschistische Demagogie eine Antwort: Die Menschenwürde steht über allem; die Verteidigung dieser Würde erfordert eine große Willenskraft. Diese Willenskraft finde ich in mir selbst. Vielleicht wird dies der letzte Brief sein, den ich dir schreibe. Sag nicht: was redest du da! Die Bedingungen erfordern es. Wenn ich mich davon zurückzöge, erführe ich die Verachtung derjenigen, mit denen ich jahrelang zusammengelebt habe und die ihr Leben neben mir verlieren. Es hieße, denen gegenüber, die gestorben sind, die Versprechungen, die wir einander gegeben haben, nicht einzuhalten, und dies wäre keine edle Tat. Statt degeneriert zu leben, bevorzuge ich den Tod. Um ein ehrenhaftes Leben, ein menschliches Leben zu erschaffen, bin ich bereit, den dafür erforderlichen Preis zu zahlen. Um ein ehrenvolles Leben zu erschaffen, muß'man bereit sein, alle Schwierigkeiten hinzunehmen. Diese Schwierigkeiten werden mit Freude ertragen. Das werde ich auch tun. Gibt es in der Welt irgendetwas ohne Gegenleistung?" Ja, diese entschlossene Haltung der PKK-Kriegsgefangenen bringt auch die Gefühle der anderen Genossen zum Ausdruck. Es ist offensichtlich, daß der Kampf unserer kriegsgefangenen Genossen in den Kerkern, die um den Preis ihres Lebens den Widerstand durch Hungerstreiks und Todesfasten ingang gebracht haben, ein unerbittlicher Kampf zwischen einem ehrenhaften und einem ehrlosen Leben ist. Diese Wahrheit ist so klar, daß sie keinen Platz läßt für Verdrehungen und betrügerische Demagogie.

Es ist die Absicht der türkischen Kolonialisten, "die wollen sterben", einen Schatten auf die in der Öffentlichkeit erweckte Achtung vor dem zur Verteidigung der Menschenwürde erhobenen Widerstand zu werfen. Aber trotz all ihren Verdrehungen und verdeckten Methoden bringen unsere Widerstandskämpfer in den Kerkern mit ihrer Kampfhaltung, die ein ehrloses Leben ausschließt, die Betrügereien des kolonialfaschistischen Regimes ans Licht.

Heute, wo die türkischen Kolonialisten gegenüber unserem Widerstandskrieg draußen ohne Lösung dastehen, scheitert ihre Politik auch in den Gefängnissen, Tagtäglich entwickelt und vervollkommt sich der Widerstand unserer Kriegsgefangenen. So haben schon 1981, als Kapitulation und Verrat in den Widerstand einen Weg zu öffnen gesucht, haben die Menschenwürde verteidigt und sind vor keinem Opfer zurückgescheut. Genosse M. Hayri DURMUS schrieb in dieser Phase in einem hinausgeschmuggelten Brief: "Wenn sie uns auch in Stücke schlagen, werden wir den faschistischen Praktiken entgegentreten." Obwohl sie in den Kerkern den schwersten und unvorstellbarsten Folter- und Unterdrückungsbedingungen unterworfen waren, haben unsere Kriegsgefangenen nicht an ihre persönlichen Sorgen gedacht. Ein Zitat von M. Hayri DURMUS beweist diese Wahrheit ganz offen. "Die Junta mordet immer weiter, nein... nein... Es ist überhaupt nicht wichtig."

Und noch einmal Genosse Ferhat Kurtay, der, als sein Körper gemeinsam mit denen seiner drei Genossen verbrannte, den herbeieilenden Genossen, die die Flammen löschen wollten, entgegentrat und sagte: "Löscht nicht die Widerstansfeuer, sondern schürt sie!"

Die PKK-Kriegsgefangene, Genossin Sakine Cansiz, schreibt, daß man sich nicht wirklich zum Kerker verurteilen könne, denn - ohne die schwierigen Bedingungen in den Gefängnissen zu beachten - sieht sie diese nur als ein Widerstansfeld an und drückt es so aus: "Sicher, in unserem Land ist das Leben an Schmerz, Sehnsucht und Trennung geknüpft. Nun, wir haben den Schmerz zu Kraft, die Sehnsucht zu Widerstand und die Trennung zur Einheit umgewandelt. Dies spricht jetzt. Dies feuert unsere Herzen an... Ja, wir machen die Kerker für diejenigen, die sie errichtet haben, zu ihren eigenen Kerkern. Eine der schönsten Widerstansarenen ist der Kerker. Wenn du die gaze Welt in dein Herz nimmst und mit Würde lebst, was macht es, wenn der Ort, an dem du lebst, Gefängnis heißt"

Die kolonialistischen Gerichte haben unsere gefangenen Genossen mit Todesurteilen überschüttet. Auf diese Weise wollten sie die Militanten, Kader und Vorkämpfer unserer Befreiungsbewegung vernichten oder wenigstens zum Verrat und zur Kapitulation zwingen. Nun, unsere kriegsgefangenen Genossen wußten, daß sie auf diese Weise nicht vernichtet werden konnten und die kurdische Unabhängigkeitssache sich durch ihre Unsterblichkeit nur noch weiter entwickeln würde; so bereiteten sie sich heroisch auf den Tag ihrer Hinrichtung vor. Aus den letzten Worten, die sich wie eine Patrone in das Gesicht des Todes hineinbohren und einem neuen freien Leben entgegennahen, geht dies deutlich hervor:

Mehmet YALCINKAYA:

"Die Revolutionäre sehen den Tod für die Sache der Revolution als einen ewigen Preis des Lebens an. Dieser Tod macht uns im Herzen unseres Volkes unsterblich. In diesem Augenblick sehe ich als ein PKK-Kämpfer meine Hinrichtung für mein Vaterland, mein Volk, meine Partei und für die Revolution als eine große Ehre an."

Sabri OK:

"Für einen Revolutionär, für einen PKKler und Kämpfer für eine Nationale Befreiung ist der schlimmste Tod der politische Tod, d.h. daß man seine politischen und revolutionären Eigenschaften verliert. Es gibt nichts schrecklicheres, nichts schmachvolleres und verabscheuungswürdigeres als dieses. Aber ich werde den Weg gehen, den unsere Partei und Dutzende Partei- und Volksführer uns

geöffnet haben, ehrenvoll und mit Stolz. Wenn ich dieses erreicht habe, werde ich mich als würdig erwiesen haben (und ihr könnt unbesorgt sein, ich werde es unbedingt erreichen). Glaubt mir, Genossen, dies wird der glücklichste Moment meines Lebens sein, wenn ich auf diesem Weg mit Würde sterben werde."

"Zum Galgen gebracht zu werden, wird für mich nur einen anderen Platz des Widerstandes bedeuten. Wie meine ersten Worte PKK, Kurdisches Volk und Sozialismus waren, werden meine letzten Worte am Galgen auch PKK, Kurdisches Volk und Sozialismus sein."

Selahattin Celik:

"Mein Leben, das in den kolonialistischen Gefängnissen gehalten wird, wird am Galgen enden. Um ein unsterblisches Leben zu umarmen, werde ich micht mit Freude in die Unedlichkeit hineinbegeben.?

Davut Utkun:

Wir hatten ein Versprechen gegeben, wir werden die Feuer, die gerade zu verlöschen drohen, wieder zum Aufflammen bringen. Hier, die Flammen lodern hoch! Macht es noch stärker! Während ich zum Galgen gehe, bin ich mir meiner Pflicht euch gegenüber bewußt; ich werde entschlossen gehen und verspreche, daß ich mich eurer würdig erweisen werde."

M. Can Yüce:

"Genossen! Ein einfacher Soldat in einer kommunistischen Bewegung wie der PKK und im Freiheitskampf Kurdistans zu sein und auf diesem Wege zu sterben, ist eine große Ehre für mich. Auf diesem Weg haben Dutzende meiner Vorkämpfer und Genossen Meilensteine in der Geschichte aufgestellt... Es ist unvermeidlich, Opfer zu bringen, um ein Volk zu befreien, damit es freiheitlich und glücklich leben kann. Dies bedeutet nicht, daß wir das Leben nicht lieben. Wir sterben für das Leben."

Hasan Cepik:

"Daß ich zum Tode verurteilt worden bin, hat meinen Glauben an die PKK und die kurdische Revolution um ein Vielfaches fester werden lassen. Wenn ich noch einmal auf die Welt kommen würde, würde ich wieder für die PKK und das kurdische Volk arbeiten, aber es wäre mein größter Wunsch, diesmal noch mehr Widerstand leisten und noch bewußter arbeiten zu können."

Wenn die Geschichte aufgeblättert wird, wird man sehen, daß es sehr wenige Persönlichkeiten gibt, die auf seine solche Weise heroisch in den Tod gegangen sind. Von unseren Kriegsgefangenen, die einen gesunden und edlen Glauben und Entschlossenheit besitzen, können wir dies erwarten. Diese Wahrheit können nur diejenigen begreifen, die es miterlebt haben. Diese zielgerichtete und erfolgreiche Praxis kommt aus ihrem festen Unabhängigkeitsglauben.

"So wie die Dunkelheit das Licht in sich birgt, birgt die Gefangenschaft auch die Freiheit in sich. Selbst unter den Bedingungen der Gefangenschaft werden diejenigen, die frei in die Zukunft sehen können, ihre Pflicht erfüllen, um dies zu errreichen. Für uns ist es - ob drinnen oder draußen - das größte Glück, unsere Pflicht so gut zu erfüllen, daß die Menschheit einer glücklichen Zukunft entgegengehen kann. Auf diesem Weg soll man seine ganze Kraft und seine Fähigkeiten mobilisieren." Die obenstehenden Worte stammen von dem Genossen die Widerstandsbedingungen der Gefängnisse begreifen und welche Ideale sie vertreten. Es gibt viele in den kolonialistischen Kerkern erlebte Beispiele dafür, daß es unter den Gefängnisbedingungen der türkischen Machthaber keine einfache Sache ist, für den revolutionären Kampf einzutreten und die für seinen Erfolg notwendigen Pflichten zu erfüllen. Deswegen, wie Genosse Ferhat Kurtay es formuliert: Die Widerstandsgeschichte der Gefängnisse ist ein Prüfstein. Unter Gefängnisbedingungen die Kapitulation und den Verrat zurückweisen und der Widerstanslinie folgen und sich auf ihre zusammenschließen, das ist entscheidend für die Rolle der revolutionären Persönlichkeiten.

Der kriegesgefangene Genosse Ihsan Gedik schrieb in einem Brief folgendes: "Wie hoch der Preis für die Ehre, das Leben und die Solidarität auch sein mag, müssen die Menschen im Kampf für eine bessere, schönere zu erschaffende Welt ohne Ausbeutung, ohne Unterdrückung Widerstand leisten und tapfer, unerschrocken, schöpferisch und entschlossen sein. Und wenn einmal die tausendjährige Freiheitssehnsucht und der Freiheitswind die Herzen umwehen, und wenn die auch der Tod wie ein verrückt gewordener Sturm im Nacken sitzt, laß dich nicht wie ein trockenes Blatt hinundher schleudern."

Die Schwierigkeiten in den Kerkern schüchtern unsere Genossen nicht ein, im Gegenteil, sie bringen sie dazu, noch schärferen Widerstand zu leisten. Genossen Seferi Yilmaz äußert sich über die schwierigen Bedingungen wie folgt: "Die Lebnsbedingungen sind schwer, sehr schwer! Aber die schwierigen Lebensbedingungen haben uns geschaffen. Die schwierigen Lebensbedingungen haben uns niemals abschrecken können, weil wir den Glauben und den Willen haben. Ganz im Genenteil, die Schwierigkeiten haben unsere Entschlossenheit und unseren Haß verschärft.

Der PKK-Kriegsgefangene, Genosse Samil Batmaz, erklärt bezüglich der Pflicht gegenüber dem Volk und der Menschheit: "Die Verantwortung gegenüber dem Volk, der Menschheit und den Menschenrechten erfordert große Anstrengungen und eine endlose Opferbereitschaft sowie die Fähigkeit zum Handeln und zur Verteidigung, darüberhinaus die Bereitschaft, vom Individuum zur Kollektivität zu gelangen. Diejenigen, die nicht opferbereit sind, die sich nicht von ihrer Angst befreien können, die sich nicht entschlossen in den Mittelpunkt des Lebens werfen, die nicht mutig, furchtlos und bewußt sind, die sich

nicht unsere Wahrheit zueigen machen wollen, die unsere Erhabenheit nicht so intensiv und direkt wahrhaben wollen und in Ecken und Winkeln leben und deren Bewußtsein und Licht des Herzens nichts erleuchtet, weil sie es nicht einsetzen, sind unsere geliebten Freunde, sind nicht solche, an die wir uns mit Freude erinnern und die in unserem Widerstand lebendig geliében sind. Diese sind nicht unser furchtloser Freund, nicht der Gefährte unseres Lebens und nicht unser Bruder."

Genosse Ali Oruc sagt in einem Brief dazu: "Entweder werden wir unsere historische Persönlichkeit erreichen, indem wir uns den finsteren Teilen der Geschichte entreißen und uns neu und schön errichten, oder die dunklen Wirbelstürme der Geschichte ertränken uns und lassen uns untergehen. Sicherlich müssen wir ersteres erreichen - koste es, was es wolle. Denn auch wenn wir uns hinter eisernen Gittern befinden, sind wir entschlossen, das Ziel, zu dem unsere Gedanken uns befehlen und die von uns geforderte Persönlichkeit zu erreichen. Entweder werden wir die notwendige gesellschaftliche Wahrheit erreichen oder auf dem Unabhängigkeits und Freiheitsweg in den Sturm unserer physischen Vernichtung geraten und den Tod umarmen. Auch wenn wir wie das Meer im immer gleichen Boden stehen, werden wir doch wie seine Wellen aufschreien. Mit diesen lauten Rufen werden wir in aller Welt sogar die Tauben, Blinden und Stummen erreichen und uns in ihre Gehirne hineindrängen."

Unsere Kriegsgefangenen in den Kerkern haben auch erfolgreiche Methoden entwickelt, die Spiele, die mit unserer Partei getrieben werden, zu durchschauen. Von außen herangetragene Spiele, die auf die Kriegsgefangenen abzielten, wurden auf der Stelle analysiert, und es wurde eine sichere Haltung dagegen entwickelt. Insbesondere gegnüber provokatorischen Linien machten sie keinerlei Zugeständnisse. Gegen Partei und Parteiführung gerichtete Attacken nahmen sie nicht stillschweigend hin. Die Hoffnung der Provokateure, die mit der Parole "Ja zur PKK, Nein zu Apo" in Erscheinung getreten waren, wurde in den Gefängnissen zunichte gemacht. Obwohl er von der Angelegenheit nur aus den Rundfunk-Sendungen der BBC Kenntnis hatte, hat der Genosse Mustafa Karasu sofort im Namen der PKK-Kriegsgefangenen eine schriftliche Erklärung verfaßt, in der die Provokation verurteilt wurde.

"Sicher, in unserem Land ist das Leben an Schmerz, Sehnsucht und Trenung geknüpft, nun, wir haben den Schmerz zu Kraft, die Sehnsucht zu Widerstand und die Trennung zur Einheit umgewandelt"

Genosse Mustafa Karasu, der seine Erklärung im Namen aller PKK-Kriegsgefangenen herausgab, sagte: "Wir glauben, daß es nützlich sein wird, die Ansichten der Kriegsgefangenen zu vernehmen. Wir halten es für notwendig, der Partei und ihrem Schöpfer und Begründer, unserem Vorsitzenden Genosse Abdullah unsere Achtung und Treue zu bekunden - gleichwohl diese Haltung sowieso von allen bekannt ist. Außerdem wollen wir betonen, daß wir Kriegsgefangenen mehr als Jeder andere Unverantwortlichkeiten und Komplotten dieser Art entgegentreten werden. Diese Personen und Kreise werden uns zu allererst gegen sich finden."

Der Widersandsfunke unserer Kriegsgefangenen, der mit Mazlum begann, blieb nicht nur auf die Gefängnisse in Kurdistan beschränkt, sondern sprang über auf alle Gefängnisse in der Türkei. Unsere Widerstandskämpfer in den Kerkern verwandelten die Gefängnisse in Revolutionsschulen und Burgen des Widerstands. Die kolonialistischen Gerichte, in denen sie als Verurteilte auftraten, haben sie mit ihren politischen Verteidigungen dahingehend umgewandelt, daß sie in der Rolle der urteilsprechenden Kraft traten. "Mich kann außer der PKK keine Kraft und kein Gericht verurteilen", sagte Sakine Cansiz und trieb die kolonialistischen Urteilsorgane zur Verzweiflung.
Da der Kolonialismus sich aus seiner politischen Niederlage nicht anders retten konnte, deportierte er unsere Kriegsgefangenen in verschiedene Landesteile, um die organisierte Kraft unserer kriegsgefangenen Genossen zu zersprengen und ihren Widerstand zu lähmen. Trotz allen Komplotten, Provokationen und der konterrevolutionären Arbeit der kolonialistischen Gerichte wurden alle Gefängnisse, in die unsere Kriegsgefangenen deportiert wurden, eine Burg des Widerstandes. Trotz allem wurden auch die revolutionäre aus der Türkei gewonnen, und gemeinsam wurde die Menschenwürde noch stärker verteidigt. Jawohl, unsere kriegsgefangenen Genossen haben mit diesen wichtigen Anstrengungen die brüderlichen Gefühle des kurdischen und des türkischen Volkes soweit entwickelt wie noch zu keinem Zeitpunkt zuvor und haben sie zu einer materiellen Kraft werden lassen. Wie während des letzten Widerstandes zu sehen war, wurden sowohl in Kurdistan als auch in der Türkei und im Ausland Aktionseinheiten eingegangen. Viele türkische Gefängnisse wurden erst durch den Widerstand der PKK-Kriegsgefangenen bekannt.

Allerdings haben all diese Entwicklungen ihren Preis gefordert.Ohne einen solchen Preis hätte man derartige Entwicklungen nicht zuwege bringen können, sondern es wäre jegliche menschliche Würde weiterhin mit Füßen getreten worden, und man hätte dem Sumpf der Kapitulation und des Verrats nicht mehr entrinnen können. Das Prinzip unserer Genossen lautete: **Widerstand heißt Leben!** Alles, was dafür notwendig war, wurde geleistet. Einer der Notwendigkeiten hierfür war auch, in den Tod zu gehen. Natürlich wird auch jeder vernüftiger Mensch wissen, daß das Sterben hierfür gleichsam das Leben selbst bedeutet. Für ein menschenwürdiges und freies Leben wurde Widerstand geleistet; auch das eigene Leben dafür geopfert, wenn es erforderlich war.

Der Widerstand unserer Genossen ist die Quelle für unseren Stolz.

SACHEN *ZUM* LACHEN

aus dem Gefängnisalltag

Das Gefängnis ist einer der Orte an denen Kultur und Kunst blühen. Die Menschen, die von der Welt isoliert deren Gehirne und Herzen an Ketten gelegt werden sollen, haben trotz alledem innerhalb der vier Wände, in denen sie sich befinden, reiche kulturelle künstlerische und literarische Werke geschaffen. Sie versuchen die Leere, vor der sie stehen, nachdem sie ihrer Freiheit und Rechte beraubt worden sind, mit den kulturellen, künstlerischen und literarischen Werke auszufüllen. Die Gefängnisse schaffen als Orte, an denen sich die Gefühle am meisten verdichten, als wichtige Voraussetzungen für schöpferische Arbeit.

Diese Dinge, die die bedeutungsvollste Verbundenheit zum Leben symbolisieren, sind für die revolutionären Gefangenen noch wichtiger. Ihr eiserner Glaube und ihr Vertrauen an ihre Sache und an die Zukunft geben ihnen die Kraft, auch aus der schmerzhaftesten Situation Energie zu schöpfen. Mit den Worten von Hasan Hüseyin (ein Dichter) wird "das Bittere zu Honig gemacht" und sie wandeln diese Honigtropfen in Gedichte, Erzählungen, Romane, Witze um. Sie präsentieren uns sogar an den Orten, wo sie sich ständig in Lebensgefahr befinden, die besten und bedeutungsvollsten Beispiele schöpferischer Arbeit.

In dieser Ausgabe veröffentlichen wir einen Teil dieser Kultur: Ja, sogar in der Finsternis der Kerker von Diyarbakir haben unsere Genossen sich den Raum zum Lachen für Humor erhalten können. Sie haben aus der unzeitgemäßen Praxis des üblen Feindes zusammengestellte Beispiele schwarzen Humors und viele Ereignisse, die sie selbst erlebt haben, in Witze umgewandelt. Diese Witze sind es, die manchmal zu einen Kribbeln im Hals führen, manchmal die Menschen zun Lachen und gleichzeitig zum Nachdenken bringen.

Unsere Genossen, die Kreigsgefangene sind, deuten ihre Absicht, beim Schreiben dieser Witze so:
"In den Schriften, die das Thema des Lachens und des Humors beinhalten, hat das Lachen viele verschiedene Funktionen. Wir behandeln von diesen nur zwei Punkte; einer von ihnen findet seinen Ausdruck in den Worten von Lunatscharski: "das Lachen bringt nicht den Lachenden um, sondern den, über den gelacht wird". Der zweite Punkt hat direkt mit der Gesundheit zu tun: "Man muß sagen, daß die den Klang des Lachens hervorbringende Vibration des Zwerchfelles mit dem durch Druck von der Lunge hervor gebrachten Sauerstoffgeräusch einhergeht." Nach Spencer ist das ein neues 'Sicherheitsventil'. Es veringert den Oxydgehalt im Blut; wenn der Oxydgehalt im Blut sinkt, verringern sich auch die verschiedenen Prozesse im Gehirn. Somit ist das Lachen aus dieser Sicht gesehen, ein Entspannungsmittel.

Im Volk findet dies in dem Sprichwort: 'Der nicht lachende Mensch ist ein ungesunder Mensch!', seinen Ausdruck. Ein sehr fähiger amerikanischer Journalist, der Lenin besucht hat, berichtet über sein Treffen mit ihm so:"Was mich am meisten gewundert hat, als ich mit Lenin sprach, war sein ständiges Lachen, spöttisches und vergnügtes Lachen. Warum lachte dieser Mann, dessen Land an Hunger litt (zur der damaligen Zeit war die Situation so) und rund um von Feinden unzingelt war? Ich habe verstanden, daß es ein marxistisches Lachen war, das Lachen eines Mannes, der an die Überlegenheit, die ihm die gesellschaftlichen Gesetze bringen, glaubte; ein für die Menschen spezifisches, gutmütiges, tolerantes Lachen gegenüber den Kindern, die Sinn und Bedeutung der Tatsachen, die für der Erwachsenen klar sind, noch nicht begriffen haben."

Jetzt geben wir das Wort unseren Genossen, die in den Kerkern von Diyarbakir einige Witze, die sie aus ihren eigenen Erlebnissen kreiert haben.

KAWA IST SEHR GUT

Mirza war aus Hakkari(2). Er hatte die schwierigsten und schmerzhaftesten Tage seiner Haftzeit in den Kerkern von Diyarbakir verbracht. Er war über das Zusammensein mit den Revolutionären sehr erfreut. Seit Jahren hatte er keine Besucher empfangen. Aber er war mit keiner Schwierigkeit konfrontiert. Er aß und trank gemeinsam mit den Gefangenen in der Zelle, in der er sich befand. Mirzan war ein Bauer, der es verstand, sich durchzuschlagen. Er hatte auch eine eigene Politik. Er kannte von allen politischen Bewegungen die Verantwortlichen, die Zuständigen der Kommune. Eines Tages nähert er sich einem Kawa-Mitglied:
"Wirklich, Kawa ist sehr gut".

Dann wartete er einen günstigen Zeitpunkt ab und bat sofort um das, was er brauchte. An einem anderen Tag näherte er sich den TIKKO-Partisanen(3):
"Grüß Gott"
"Grüß Gott, Onkel Mirzan. Komm, setz dich".

"Bei Gott, Bruder, diese TIKKO ist sehr gut, aber was es bedeutet weiß ich nicht".

Die Partisanen fingen an, die Ziele der TIKKO zu erklären. Aber Mirzan verstand nicht sehr viel. Aber er tat trotzdem so, als ob er es verstanden hätte. Wieder bat er, als das Gespräch sich vertiefte, um alles, was er brauchte. Es konnten Zigaretten sein, oder auch etwas anderes.

Der Winter nahte. Mirzan brauchte einen Pullover. Er wußte, daß es die besten Pullover bei den PKK'lern gab. Er achtete nicht darauf, wie oft er schon sein Zauberwort benutzt hatte und näherte sich den Kommune zuständigen der PKK und sagte sofort:
"Bei Gott, die PKK ist sehr gut".

Darauf erwiderte der PKK'ler in angemessener Art auf kurdisch:
"Onkel Mirzan, diese deine sehr gute Politik ist aufgeflogen. Entweder finde etwas neues oder gib es auf!"

Mirzan schämte sich:
"Nein, bei Gott, ich sage die Wahrheit. Die PKK ist das Beste. Wirklich viel viel besser."

DIE LEUTE DRAUSSEN SOLLEN ES NICHT HÖREN

Mussa war ein zurückhaltender Bauer. Er war Schäfer in seinem Dorf. In seine Provinzstadt Derik ging er von Feiertag zu Feiertag, oder auch nicht. Auf seiner Schulter sein Filzumhang, in der Hand sein Bündel, aß er das, was er bekam und lebte vor sich hin.

Eines Tages, als er in den Bergen seinen Schafen ein Flötenkonzert gab, unzingelten ihn Dutzende von Soldaten:
"Terrorist, Anarchist, Kommunist!" Sie fragten nach vielen "ist's", deren Bedeutung Mussa nicht wußte. Mussa verstand keine einzige Frage, die ihm gestellt wurde. Er hatte für die erlittenen Schläge und Folter keine Erklärung.

Nach Monaten brachten sie Mussa zum Militärgefängnis Nr.1 in Diyarbakir. Die Revolutionäre wuschen und kleideten ihn. Sie verbanden seine Wunden und gaben ihm etwas zu essen. Mussa war mit seinem Leben zufrieden.
"Gott soll unseren Staat schützen. Der Staat ist wie ein Vater. Er schlägt uns und liebt uns", sagte er.

Mussa aß dreimal am Tag und rauchte Filterzigaretten. Der Salih aus Kiziltepe war aus seiner Gegend. Mussa unterhielt sich und ging öfter mit ihm spazieren. Mussa bot ihm eine mit Filter an Salih:
"Danke. Ich rauche Bafra (4)".
"Macht nichts. Rauche von diesen. Außerdem bist du krank. Gott schütze unseren Staat, er gibt reichlich davon".

Als Mussa das sagte, sah Salih ihn wütend an.
"Welcher Staat gibt dir diese Zigaretten, Mussa?"
"Welcher soll es denn sein? Wieso, wieviele Staaten gibt es denn?"
"Herr Gott noch mal, der Staat, den ich kenne, gibt sowas nicht"
"Mir gibt er es. Der Staat ist wie ein Vater. Er schlägt und liebt".
"Du bist wohl übergeschnappt!"
"Ich bin nicht übergeschnappt. Wenn du willst, sag es ihm; dann gibt er dir auch."
"Sag doch, Mann sag! Dann sehen wir, wie Dein Staat Filterzigaretten gibt."

Mussa ging schnurstracks in die Zelle zu Refik. Er zeigte auf Salih und sagte, daß man ihm auch Filterzigaretten geben solle Refik nickte zustimmend.

Mussa kam wieder zu Salih. Salih hatte die Angelegenheit begriffen. Mussa: *"Geht in Ordnung; von jetzt angeben sie dir auch Filterzigaretten."*
"Du kennst die Ordnung hier nicht ...!"
"Wie? Weiß ich's nicht?"
Salih lachend; *"Ich erzähle es dir. Diese Zigaretten gibt dir nicht der Staat, sondern die Apocus (5)."*
"Du machst Witze".
"Ich schwöre es. Ich mache keine Witze. Der Staat gibt nur das Essen mit Schmieröl und das sandgefüllte Brot. Alles andere geben die Apocus." Mussa war sprachlos.
"Sag bloß ...! Dann sind die Kleider, die ich trage, auch ihre!"
"Natürlich. Was dachtest du denn? Hast du geglaubt, daß sie dir auch dein Staat gegeben hat?"
"Bei Gott, so war's. Dann ist der Zaziki, der Salat, der türkische Honig, alles ihre ?"
"Natürlich ist es ihre. Gleichzeitig ist es auch unsere."

Mussa trat ganz nah zu Salih, als ob er wichtige Geheimisse preisgeben würde;
"Ich will dir was sagen. Aber niemand soll es hören. Bei Gott, wenn die draußen was davon hören, kommen sie alle hierhin."

WAS SOLL ICH DEN MACHEN, DER SICH EIN TÜRKE NENNT!

Nach dem 12. September (6) war jeder, der in den Kerkern von Diyarbakir inhaftiert war, egal welcher Nationalität oder aus welchen Staat, gezwungen den Eid (7), die türkische Nationalhymne und die Ansprache (8) an die Jugend zu kennen. Ob derjenige eine Kurde, Araber, Franzose oder Engläder war nicht von Bedeutung.

Hüseyin war aus einem Dorf von Urfa. Er war Analphabet. Für ihn galt diese Regel auch. Innerhalb einer Woche hatte er nur den Eid (türkisch: And) lernen können. Als der Wächter ihn sah, erkannte er ihn sofort.
"Du! Komm mal hier! Sag unseren And (bedeutet auf deutsch: Eid) auf!"
"Der Kommandant wird lesen unser Ad (bedeutet auf deutsch: Name)!" (Anm. der Red: weil er gebrochen türkisch spricht, die Aussprache schlecht beherrscht, spricht er es so aus.)

"Stopp, stopp! Es war nicht gut. Nicht unser Name, unser Eid!"
"Ich kenne das so, Kommandant!"
"Los, Mann sag's auf, so wie du es kannst!"
"Unser Name, bin Türke, bin ehrlich, bin fleißig, verboten, die großen achten, die kleinen schützen..."

Mit seinem schönen Urfa-Dialekt trug er weiter vor. Zum Schluß: "Was soll ich denn machen, der sich Türke nennt!.."
Der Wächter fing an, Lauthals zu lachen. Die Gefangenen ergriffen die Gelegenheit und lachten auch. Aber den Wächter kam auf einmal zu sich:
"Los, hört sofort auf zu lachen! Und du, streck deine Hand aus, ich zeige Dir, wie ein Türke ist." (Anm. d. Red: eigentlich lautet der Schluß *"wie glücklich ist derjenige, der sich ein Türke nennt."*)

MEIN SOHN, WIE BIST DU?

Wo das Leben in Folter umgewandelt wurde, ist in allem die tiefe Spur der Folter zu sehen. Eine von diesen war die Folter während der Besuchszeit. Und wenn dein Besucher dazu auch noch kein türkisch sprechen kann, wird es noch tragischer. Denn vor dem Eingang zum Besuchssaal hing über der Tür das Schild, mit Großbuchstaben geschrieben:
"Sprich türkisch, sprich lange".

Auch wenn du ein Türke wärst, hätte es nichts genutzt. Weil das Gesprochene, ganz egal, wer den Gefangenen besuchte, nicht mehr als fünf Sätze umfaßte. Und diese Sätze waren auch von den Wächtern aufgenommen. Hier eine Besuchszeit, hier eine Mutter und ein Sohn...

Haluk, der im Gefängnis sitzt, spricht besser türkisch als ein Türke. Aber seine Mutter Asuman kann im Gegensatz zu ihm kein Wort Türkisch. Als die Besucherliste vorgelesen wurde, hoffte Haluk insgeheim;
"In Gottes Namen, hoffentlich ist meine verrückte Mutter nicht wieder da!"

Aber es trat ein, wovor er sich gefürchtet hatte. Seine Besucherin war seine Mutter Asuman. Sie hatte lediglich ein Wort auf türkisch lernen können: Wie ist es. (Anm. d. Red: gemeint ist; wie geht's in Türkisch aus einem Wort bestehend)

Aber bis sie Haluk finden konnte, hatte sie nicht einmal mehr die Zeit, auch nur dieses Wort zu sagen. Haluk hatte jeden Befehl erfüllt und stand, ohne sich nach hinten zu drehen, mit dem Gesicht zur Wand und wartete. Als die Besucher hinein kamen, entstand ein großes Stimmengewirr, als ob einige seit Jahren den Wasserfluß aufgehalten hätten. Die Stimme seiner Mutter schallte in seinen Ohren.
"Haluk Feykeya ... Haluk Feykeya ..."

Haluk wartete in militärischer Haltung. Seine Mutter, wie war es geschehen? hatte ihn sofort gefunden, und sie hatte sogar ihre Türkischkenntnisse erweitert.
"Mein Sohn Haluk Feykeya, Wie bist du?" (Anm. d. Red: gemeint ist wie geht es dir?).

Tränen stiegen in Haluk's Augen. Beinahe hätte er geweint. Aber das war auch verboten. Er würgte es herunter, riß sich zusammen:
"Es geht mir gut, Mutter. Es geht mir gut. Wie geht es dir?"
"Mein Sohn, Haluk Feykeya, wie bist du?"

Sie hatte sich fest an das Gitter geklammert und wiederholte wie ein Kind andauernd das selbe:
"Mein Sohn, Haluk Feykeya, wie bist du?"
"Mein Sohn, Haluk Feykeya, wie bist du?"...

ZEIGE KURDISTAN

Ferit Colak sagte vor Gericht, daß er PKK-Sympathisant ist. Er verteidigte, subjektiv seine Gedanken. Seine theoretischen und politischen Kenntnisse waren nicht übel. Als derjenige, der ihn in seiner Zelle folterte, im Gericht neben ihm als Wachposten dastand, vergaß er vor lauter Angst das, was er sagen wollte, weil er für jedes gesprochene Wort Schläge erhalten würde. Während seiner Aussage hatte er mit Sorgfalt versucht, die Wörter PKK und Kurdistan nicht zu benutzen. Der Wächter hatte auch nichts verstanden, und so unterließ er an diesem Tag die Schläge. Wieder machte er, mit derselben Methode, seine Aussage und sprach gegen eine, der gestanden (Verrat begangen) hatte: Nur, anstatt Kurdistan sagte er andauernd *"unser Land."* Das fiel dem Richter auf:
"Seit vorhin wiederholst du wie eine Platte mit Sprung 'unser Land', 'unser Land'. Wo ist dieses 'dein Land'? Sag es offen!"

Ferit schwieg, dachte nach. Das Wort Kurdistan lag ihm auf der Zunge. Wenn er sich nicht fürchten würde, würde er es herausschreien. Die Angst, die in den Bergen weilte, wurde zu einem Wächter und stand neben ihm.
"Los, zeige dieses dein Land!"
Aufeinmal kam es über seine Lippen:
"Es ist Kurdistan!"
"Na, siehst du. Warum sagst du die ganze Zeit, unser Land, unser Land? Nun, wo ist Kurdistan?"

Wieder erschrak er... Wieder sah er den Wächter an. Er schlug mit seinen Händen auf seine Knie. Wußte nicht, wie er Kurdistan zeigen sollte. Auf einmal begann er, mit dem Fuß auf den Boden zu schlagen. Er schlug und schlug... bis er ganz in Schweiß gebadet war, schlug er auf die Erde, schlug, schlug...

ANMERKUNG

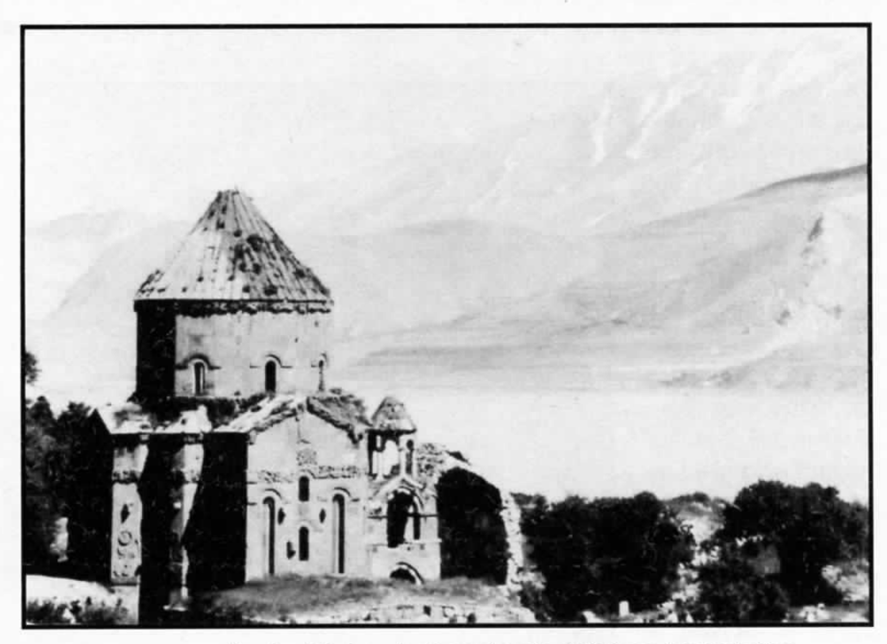
1. Eine kurdische Organisation
2. Eine kurdische Staat
3. Eine türkische Organisation
4. Billige Zigaretten, ohne Filter
5. Eine Bezeichnung für PKK-Mitglieder
6. Militärischer Putsch 1980
7. Treue zum türkischen Nationalismus und Staat
8. Atatürk's Rede, die an die Jugend gerichtet ist (Bewahrung der türkischen Rasse, deren Hochhaltung)

Schritt für Schritt Kurdistan

Van

Ein Gebiet, mit hohen Plateaus und einem großen See

Wohnzentren und die Bevölkerungsverteilung:
Fläche:21.823 qkm
Bevölkerungszahl: 600 000
Einwohnerzahl pro Quadratkilometer: 27,5 Menschen
Landkreise: Baskale, Catak, Ercis, Gürpinar, Gevas, Muradiye, Özalp
Anzahl der Dörfer: 566



Van besitzt eine atemberaubende vielfalt von Landschaften

Im folgenden Informationen über die einzelnen Landkreise von Van:

BASKALE:

Im Jahre 1910 war Baskale das Zentrum von Hakkari, das zu Van gehörte. Nachdem die Türkische Republik ausgerufen war, wurde es zum Landkreis erklärt. Vor dem Berg Ispiriz wurde das Stadtzentrum gegründet. Baskale grenzt im Norden an Özalp, im Osten an Ostkurdistan, im Süden an Hakkari und im Westen an Gürpinar.
Fläche: 2598 qkm
Bevölkerung der Stadt: 12 000
Einwohnerzahl des Landeskreises: 36 350
Zu diesem Landkreis gehören 2 Kreisstädte und 63 Dörfer. Die Höhe zum Meeresspiegel beträgt rund 2400m. Die Entfernung zum Stadtzentrum von Van beträgt 112 km.

CATAK

Die Stadt wurde vor etwa 100 Jahren gegründet. Das Stadtzentrum liegt am Fusse von 2 Bergen in einem Tal. Sie grenzt im Süden an Beytussebap, im Westen an Gevas und Pervari. Die Fläche beträgt 1.826 qkm, die Einwohnerzahl der Stadt belauft sich auf 2.375 und die Gesamtzahl der Einwohner des Landkreises beträgt ca. 19. 650.

GEVAS

Diese Stadt wurde noch vor christlicher Zeit gegründet. Als damals die Urartus das Gebiet von Van besiedelten, wurde auch das Gebiet Gevas zum Siedlungsgebiet. Das Stadtzentrum wurde am Fuße des Berges Artos und am Ufer des Van-Sees errichtet. Gevas grenzt im Südosten an Pervari und Catak, im Westen an Hizan und Tatvan, und im Norden an den Vansee. Die Fläche beträgt 1.201 qkm, die Einwohnerzahl der Stadt beläuft sich auf 7400 und die Gesamtzahl der Bevölkerung des Landkreises beträgt ca. 39 250. Zu diesem Landkreis gehören eine Kreisstadt und 48 Dörfer. Die Höhe zum Meeresspiegel beträgt 1770m. Und die Entfernung zur Stadt Van beträgt 40km.

ERCIS

Auch Ercis hat eine alte Geschichte. Im 18. Jahrhundert gehörte sie zu den 14 Bezirken der Provinz Van. Im Jahre 1900 wurde Ercis zum Landkreis. Es wurde in einer fruchtbaren Ebene gegründet. Die Entfernung zum Vansee beträgt 5km. Ercis grenzt im Osten an Muradiye, in Norden an Diyadin und im Süden an den Vansee. Die Fläche beträgt 2.115 qkm, die Einwohnerzahl der Stadt beläuft sich auf 29.582 und die Gesamtzahl der Bevölkerung des Landkreises beträgt 73.570. Die Höhe zum Meeresspiegel beträgt 1750m. Zu diesem Landkreis gehören 2 Kreisstädte und 81 Dörfer und die Entfernung zur Stadt beträgt 95km.

GÜRPINAR

Gürpinar wurde im Jahre 1954 dort aufgebaut, wo es heute liegt. Gegründet wurde die Stadt im Jahre 1936, und zwar im Zentrum der heutigen Kreisstadt Kirgecit, im Tal Harasor. Gürpinar grenzt im Süden an Hakkari, im Osten an Baskale, in Norden an Özalp und Van und in Westen an den Vansee, Gevas und Catak.
Die Fläche beträgt 4.063 qkm, die Einwohnerzahl der Stadt beläuft sich auf 3500 und die Gesamtzahl der Einwohner des Landkreises beträgt 40.000.
Zu diesem Landkreis gehören 3 Kreisstädte und 64 Dörfer. Die Höhe zum Meeresspiegel beträgt 1740m und die Entfernung zur Stadt an beträgt 21km.

MURADIYE

Auch die Geschichte dieses Landkreises ist sehr alt. Im 17. Jahrhundert war sie ein Bezirk unter ein paar anderen in der Provinz Van. Damals hieß sie Bargire-Bezirk. Bei der Besetzung durch die Osmanen wurde sie zum Landkreis. Das Stadtzentrum be-

findet sich in einem Tal, das sich zum Vansee hin öffnet. Ein Teil der Stadt wird im Osten durch den Berg Pirasit und im Westen durch den Berg Ahurik begrenzt.
Muradiye grenzt im Norden an Agri, im Osten an Ost-Kurdistan, im Süden an Van und Özalp und im Westen an Ercis und den Vansee.
Die Fläche beträgt ca. 2.596 qkm, die Einwohnerzahl der Stadt beträgt 11 350 und die Bevölkerungszahl des Landkreises beläuft sich auf 63 250. Zu ihr gehören eine Kreisstadt und 102 Dörfer. Die Höhe zum Meeresspiegel beträgt 1.735m und die Entfernung zur Stadt Van 82km.

ÖZALP

Diese Stadt wurde im Jahre 1869 unter dem Namen Mahmudiye dort gegründet, wo sich heute die Kreisstadt Saray befindet. Nach der Gründung der Türkischen Republik wurde die Stadt im Jahre 1948 dort aufgebaut, wo sie noch heute liegt. Das Zentrum wurde in der Ebene von Karakale errichtet und erhielt den Namen Özalp. Özalp grenzt im Osten an Ost-Kurdistan, im Norden an Muradiye, im Westen an Van und im Süden an Gürpinar und Baskale. Die Fläche beträgt ca. 2 380qkm und die Bevölkerungszahl der Stadt beträgt ca. 4500 und die Bevölkerungszahl des Landkreises beläuft sich auf 50.250. Zu ihr gehören zwei Kreisstädte und 77 Dörfer. Die Höhe zum Meeresspiegel beträgt 2100m und die Entfernung zur Stadt Van 64km.

VERBINDUNGSMÖGLICHKEITEN

Man kann Van aus verschiedenen Richtungen erreichen, dadurch wird Van zu einem Verkehrsknotenpunkt. Sowohl in der Geschichte der alten Zivilisationen als auch für die türkischen Kolonialisten spielt Van eine Schlüsselrolle für die Eröffnung sowohl nach Westen als auch nach Osten.
Aus dem Grund wurden aus vielen Richtungen Verbindungen nach Van hergestellt. Durch Van führt eine internationale Transitstrecke bis nach Indien, was die Wichtigkeit der Region nochmal unterstreicht.


Teppischweberin in einem Dorf am Östlichen Teil des Van-Sees

DAS KLIMA VON VAN

Da Van sehr hoch über dem Meeresspiegel liegt und von Gebirgen umgeben ist, hat Van Festlandsklima. Der heißeste Monat ist Juli und die Durchschnitts-Temperatur beträgt 22,7 C°. Die Winter sind sehr kalt. Ab November wird es kalt und die Temperaturen sinken unter Null. Die "wahre" Kälte beginnt im Dezember und dauert bis Ende März. Die niedrigste Temperatur die in Van gemessen wurde (1950) betrug 26,9 C°. Die heiße Jahreszeit beginnt in Mai.
Die höchste Temperatur die im Sommer gemessen wurde (10 August 1950) betrug 36.7 C°. Der Frühling dauert in Van nur eine kurze Zeit. Während des Jahres sind die Straßen von Bahcesaray (Müküs) 8 Monate gesperrt, was zeigt, wie hart der Winter in Van ist. Der durchschnittliche Niederschlag pro Jahr beträgt Pro qm etwa 408mm. Der Sommer ist meistens trocken. Die regenreichste Jahreszeit ist der Frühling.
Prozentual fallen im Frühling 37,5%, im Winter 29% und im Sommer 27% des jährlichen Niederschlages. Im Winter ist dieser Niederschlag meistens Schnee, der in der Umgebung des Vansees zwischen 1,5 und 2 Monaten liegen bleibt. In den Bergen liegt der Schnee natürlich länger, ebenfalls in den Steppen.

FOLKLORE UND TRACHTEN

(KLEIDUNG)

Van ist bekannt durch seine reiche Folklore. Da Van in der Geschichte die verschiedensten Zivilisationen erlebte, hat sie ein reiches kulturelles Erbe. Die Folklore wurde aber auch sehr stark gefördert. Die von den Menschen gesungenen Volkslieder, die Gedichte, Rätsel und verschiedene Unterhaltungsarten sind Jahrhunderte alt. Die Folklore in diesem Gebiet besteht in erster Linie aus den Volkstänzen (genannt; Govend).
Diese Tänze werden mit der Oboe (gen. Zurna) und einer großen Trommel (gen. Davul) musikalisch begleitet während die Tanzenden sich an den Händen festhalten oder hinter dem Rücken die Hände verschränken. Die meist getanzten Volkstänze sind: Ibzi, Kersani, Serani, Temi, Nrainani, Kelekvan, Havasor, Hirhir, Toycular, Bablekan, Meyrok, Sincani, Dokuzlu und Tesiyok.

DIE KLEIDUNG DER FRAUEN

Auf dem Kopf tragen die Frauen das Kofi, eine Art Kopftuch. Darüber werden feine, zierliche Kopftücher gebunden, die lecek genannt werden. Die Frauen tragen um die Hüften Rök-

ke aus Seide, Taft und Wolle sowie Kleider (gen. fistan), die weit und von der Hüfte ab gefaltet sind.Diese sind geschmückt mit Sim's (Gold oder Silberschmuck). Jede Frau schmückt sich mit Sims jenach ihre finanzieller Lage.
An den unteren Rändern von den Kleidern, den Entaris, also an den Beinmuskeln werden Gürtel bestehend aus Silberschmuck angebracht, die sehr fein verarbeitet sind.
Über den Entaris werden Westen getragen, die mit reichhaltigen Motiven verarbeitet sind. Darüber werden bunte Tücher getragen, die verschieden siguiert sind. An den Handgelenken werden Armbänder mit farbigen Knöpfen und, je nach finanzieller Lage, geschmückt mit Gold oder Silber, getragen.

Die Kleidung der Männer

Auf dem Kopf tragen die Männer eine Kappe (takke) die dann mit einem Tuch fest gewickelt wird.
Am Oberkörper wird ein Hemd ohne Kragen getragen, das man islik's nennt. Über den islik's werden langärmige Westen getragen. Als Hose werden die mit verschiedenen Motiven verarbeitet sind Salvars (breit verabeitete Hose, die nur an den Hüften und an Unterschenkeln fest anliegt) angezogen. Die Hosenbeine und die Hosentaschen sind unter anderem auch mit Motiven verarbeitet.
Die bevorzugte Farbe ist Blau. Im Winter werden dicke Mäntel (sako palto) und socken mit Handgearbeiteten Motiven angezogen.

WIRTSCHAFTLICHE LAGE

Da diese Region sehr gebirgig ist und die Täler weit voneinander entfernt liegen, eignet sich Van nicht so gut für die Rinderwirtschaftliche Nutzung.
Landwirtschaft wird vor allem in den Tälern betrieben. Die landwirtschaftlichen Produkte sind vielfältig: so gibt es vor allem Getreide, Obst u. Gemüse-Bau und Traubenfelder. Beim Getreideanbau findet man an erster Stelle Gerst danach kommen Weizen und Roggen.
Zwar wird auch Baklagiller betrieben, deren Fruchtbarkeit ist sehr schwach. Es werden viele Bohnen gepflanzt Obst und Gemüsebau ist vor allem in der Umgebung des Van Sees zu finden. Viehzucht ist die wichtigste Einnahmequelle von Van. Da dieses Gebiet sehr reich an Weideland ist wird vor allem Schafzucht betrieben; Pro kopf gibt es hier 5, 15 Schafe. Nach diesen zahlen liegt Van nach Agri (Pro Kopf 6,72 Schafe) an zweiter Stelle in der Schafzucht.
Bodenschätze findet man im Nordosten der Stadt (Van) in dem Dorf Körzof gibt es Erdölvorkommen.
Mit der Fördereinrichtung, die von den Russen im Jahre 1916-1917 gebaut wurden, war es möglich pro Tag bis zur einer Tonne Rohöl zu fördern. Im Südwesten von Van wird Braunkohle gefördert.
Die Weberei, vor allem Teppiche wird in den Dörfern von Van als regionale Kunst betrieben. Außerdem findet man zur Produktion auch Mühlen die entweder von Wasser oder aber mit Diesel angetrieben werden.

Der Platz von Van im Nationalen Befreiungskampf Kurdistan

Van hat sowohl geographisch als auch strategisch einen sehr wichtigen Platz in unserer Heimat. Die Bedeutung von Van wird noch deutlicher, wenn man berücksichtigt, daß Van sowohl an Ost-Kurdistan als auch an die Gebiete Serhed und Botan grenzt.
Auf dem Weg des Befreiungskampfes wird Van in der Zukunft noch eine große Rolle spielen. Aus diesem Grund haben auch die türkische Kolonialisten Van in erster Linie unter diesem Aspekt eine wichtige Rolle beigemessen.
Sie haben versucht Van zur einer Zentralen Kontrollstation über Hakkari, den Osten und den Norden des Landes zu machen. Die der Region Van beigemessene Bedeutung ist nicht neu. Schon in alten Zeiten hat sie für die Kolonialisten eine wichtige Rolle gespielt.
In Der heutigen Zeit wird ihr ein noch größerer Wort beigemessen. Nicht nur für den türkischen Kolonialismus ist sie wichtig, sondern, auch für die Imperialisten, die von hier aus den Angriff gegen die Völker des Nahen Ostens vorbereiten.
Die Tätigkeiten der Imperialisten haben sich in der letzten Zeit sehr verstärkt. Die USA plant z.B. in Van ein "Dorf für Rentner" deren Einwohnerzahl um die 350.000 sein soll. Das macht sonnenklar was die USA mit dieser Region beabsichtigt. Sie haben selbst gesagt, daß es nicht nur die Rentner seien werden die kommen, sondern sie werden ebenfalls ihre Polizei, Armee, Waffen, Flugzeuge und sonstiges mit bringen.
Dies Vorhaben ist ein Zeichen dafür, daß die USA einen Stützpunkt in einem strategisch wichtigsten Gebiet hat. Ein Rentnerdorf?das so in der Nähe der UDSSR liegt, zeigt deutlich für was dieses Dorf dienen soll. Ein andrer Zweck dieses Dorfes?ist, einen weiteten Stützpunkt gegen den nationalen Befreiungskampf in Kurdistan zu haben um später gegen den Befreiungskampf vorgehen zu können. Hierzu kommt das die USA zukünftig dort Waffen lagern wird. Dann wird sie behaupten, daß das Leben der Amerikaner sei im Gefahr, und direkt gegen den Befreiungskampf aktiv werden.
Neben diesen Vorhaben gibt es schon heute riesige Summen an Investitionen für militärische Plannungen. Der türkische Staat hat einen wichtigen Teil seiner Armee in Van stationiert. Neben dem militärischen Plannungsstab gibt es einen Großteil der Spezialkrieg-Experten in Van.
Diese Tatsachen und die Entwicklungen zeigen, daß Van in unserem Kampf eine wichtige Rolle spielen könnte. Unsere Feinde haben Van diese Rolle schon gegeben. Danach wird die Region natürlich auch für uns noch wichtiger. Van ist für uns genauso wichtig, wie es für den Feind ist. Die Fortentwicklung des Kampfes wird den Feind schwächen und uns stärken.
Aus dieser Perspektive betrachtet ist es verständlich, daß wir Van ebenfalls eine große Bedeutung beimessen werden. Denn diese Tatsachen sind miteinander verknüpft.

* * *

PROGRAMMENTWURF DER

ERNK

- Eniya Rizgariya Netewa Kurdistan - Nationale Befreiungsfront Kurdistan -

Fortsetzung vom Kurdistan Report Nr.27

8. Der faschistische türkische Kolonialismus und die nationale Befreiung des kurdischen Volkes

a) Der Faschismus eröffnet den Krieg gegen das kurdische Volk

Alle Rollen, die der türkische Kapitalismus in der Türkei und Kurdistan übernehmen konnte, hat er schon durchgespielt. Er hat mit Beginn der 70er Jahre eine Stufe erreicht, die nur seinen Sturz durch die Revolution zur Folge haben konnte.
Der monopolistische türkische Kapitalismus kollaborierte mit dem Imperialismus, indem er die Bodenschätze Kurdistans ausplünderte; dabei konnte er sich in seiner Untergangszeit nur noch durch den von ihm offen erklärten Krieg gegen das kurdische Volk am Leben erhalten. Diese Aufgabe übernahm das faschistische Regime, indem es heute auf allen Ebenen einen offenen Krieg gegen das Volk Kurdistans führt. Das kolonial-faschistische Regime versucht, die Krise des maroden türkischen Kapitalismus dem Volk Kurdistans anzulasten.
Die kollaborierende türkische Monopolbourgeoisie verstärkte gemäß ihren Interessen die Ausbeutung der Ressourcen und Arbeitskräfte Kurdistans. Die türkische Bourgeoisie begann einen intensiven wirtschaftlichen kolonialistischen Ausbeutungskrieg um den Reichtum Kurdistans. Die türkische Bourgeoisie versuchte, die Probleme des von ihr errichteten Monopolismus der Wirtschaft und seiner Krise durch die verschärfte Ausbeutung Kurdistans Herr zu werden. In Kurdistan machten die mittleren und kleinen Kapitalinhaber unter der Herrschaft des Faschismus sehr schnell Konkurs.
Die türkische Bourgeoisie verstärkte auch die Ausbeutung der Bauern und machte damit das Leben auf dem Lande unter diesen Bedingungen unerträglich. Dadurch wurden immer mehr Bauern gezwungen, ihre Arbeit aufzugeben.
Da nicht ausreichend Arbeitsplätze geschaffen wurden, wuchs die Masse der Arbeitslosen ständig.
Das offen faschistische Regime benötigte in Kurdistan nicht mehr so viele Kollaborateure, weswegen noch breitere Schichten gezwungenermaßen ihre frühere wirtschaftliche und politische Heimat verließen.
Zunehmend unterdrückte die faschistische Regierung die kurdische Sprache und Kultur. Mit allen Mitteln versuchte sie, die Assimilation der Kurden zu intensivieren und beschleunigte die Auslöschung der nationalen Identität der Kurden in Kurdistan.

In den kurdischen Städten und Dörfern wurde die Bevölkerung gesammelt, um sie zwangsweise zu türkisieren. Denjenigen, die sich diesen Maßnahmen nicht unterwarfen, wurde kein Existenzrecht gewährt.
Die Praxis des kolonial-faschistischen Systems wurde von der Armee in Form eines Krieges durchgeführt. Die Mehrheit der türkischen Armee, die sich auf dem Lande und in den Städten im Kriegszustand befand, war in Kurdistan stationiert.
Die Epoche der türkischen kolonialistischen Verwaltung in Kurdistan, die bis dahin durch verschiedene politische Institutionen vorherrschend war, ist heute vorbei, und die Zeit des Sturzes dieser Verwaltung ist jetzt gekommen. Gegenwärtig stehen alle Gebiete des Landes direkt unter der Verwaltung der türkischen Armee-Einheiten, und in Kurdistan werden die Befehle der türkischen Armeeoffiziere ausgeführt.
Gegen die aufgrund des wirtschaftlichen Zwangs entstandenen Zusammenballungen und gegen die national-revolutionären Kräfte werden alle denkbaren Angriffsmethoden eingesetzt, die sich noch nicht einmal an die internationalen, brutalen Regeln des Krieges halten, sondern die barbarischsten Formen der Gewalt anwenden.
Die Menschen werden in den Städten und auf dem Lande ohne Anhörung erschossen. Die Gefängnisse sind mit Menschen vollgestopft, die Folter ausgesetzt werden, um damit Revolutionäre und andere Patrioten zu vernichten. Dem Volk wird Macht demonstriert, um Angst zu schüren, und es wird versucht, bei den Menschen ein Gefühl tiefer Angst zu schüren, um sie in die Passivität zu treiben.
Die kolonial-faschistische Herrschaft gibt sich mit diesen Maßnahmen nicht zufrieden, sie trifft in den Städten und auf dem Lande Vorbereitungen, um große Volksmassen zu massakrieren und vollzieht derartige Demonstrationen ihrer Macht vor den Augen des Volkes. Die strategischen Punkte in Kurdistan sind von der übergroßen Macht der faschistischen Armee besetzt worden, um im Falle der Entwicklung eines nationalen Befreiungskampfes und eines Volksaufstandes das Volk massakrieren zu können, zu diesem Zweck organisiert sie sich und bildet sich neu aus.
Die kollaborierende monopolistische türkische Bourgeoisie führt zusammen mit der kolonial-faschistischen Regierung

einen Kampf gegen das Volk Kurdistans. Dadurch versucht sie wie ein Schmarotzer, ihr hinfällig und nutzlos gewordenes Leben aufrecht zu erhalten. Sie beutet Kurdistan völlig aus. Sie möchte der nationalen Existenz der Kurden ein Ende machen, das kurdische Volk zur Kapitulation treiben, deformieren und auslöschen.

b) Die Haltung der Patrioten Kurdistans darf nicht Resignation sein

Wie soll die Haltung der Menschen Kurdistans gegenüber den Angriffen der kolonial-faschistischen türkischen Regierung sein, die die nationale Existenz des kurdischen Volkes zu vernichten versucht?
Welchen Weg werden die nationale Befreiung und die gesellschaftliche Entwicklung des Volkes Kurdistans gehen?
Ist es Resignation oder Widerstand?
Die Geschichte Kurdistans gibt auf diese Frage eine klare Antwort.
Im Laufe der Geschichte beugten sich die Kurden der Fremdherrschaft und gingen in dieser Zeit den Weg der Resignation. Die Fremdherrscher entwickelten ihre Macht und zerstörten die Werte des kurdischen Volkes. Zu dieser Zeit herrschten nationale und gesellschaftliche Stagnation. Bekanntlich bestand in diesen Epochen die Herrschaft der Perser, Araber, Osmanen und des Schahs. Demgegenüber gab es auch Zeiten, in denen die Kurden gegen die Fremdherrschaft kämpften und Widerstand leisteten. Am deutlichsten zeigte sich der Widerstand gegen das Assyrerreich, der die kurdische Nation gestaltete, sowie der Widerstand gegen die türkischen Strömungen, wodurch die Bewahrung der nationalen Werte des kurdischen Volkes möglich wurde.
Das kurdische Volk kann nur durch einen nationalen Widerstandskampf gegen den faschistischen türkischen Kolonialismus eine zeitgemäße Nation gründen, indem die nationale Unabhängigkeit erreicht und ihm in Freiheit seine Entwicklung ermöglicht wird.
Eine Antwort auf die vorherige Frage wird aus der Geschichte der Völker heraus deutlich. Die Völker wurden in Zeiten geringen Widerstandes versklavt und kolonialisiert. In Zeiten, in denen die Völker zum Widerstand nicht bereit waren, waren sie Unterdrückung und Ausrottung ausgesetzt. Wenn dagegen die Völker, auch wenn sie nur klein waren, entschlossen und sich im Widerstand insgesamt einig waren, erzielten sie in dieser Epoche wichtige Erfolge, besiegten ihre Feinde und erreichten ihre Belohnung. Diese sich in der Vergangenheit unseres Volkes und in der Geschichte der Völker als richtig erwiesene Realität gilt heute für die Entwicklung der Zukunft des kurdischen Volkes und wird sich in Kurdistan wieder als richtig erweisen.
Der revolutionäre Widerstand, der die nationale und gesellschaftliche Unabhängigkeit unseres Volkes zum Sieg führen wird, ist gegen die faschistischen türkischen Kolonialisten, gegen die nationale Resignation und die Ausrottung gerichtet. Das patriotische Volk Kurdistans wird nicht widerstandslos den Weg der Ausrottung und Versklavung gehen, sondern den siegreichen Weg des Widerstands der Völker der Welt für die nationale Befreiung wählen, der der einzig richtige Weg ist. Die nationale Befreiung ist heute die einzige Aufgabe der Patrioten Kurdistans geworden, für die sie ihre ganze Kraft zur Verfügung stellen.

c) Nationale Befreiung, ein unaufhaltsamer Wunsch unseres Volkes

Der Widerstand, den das kurdische Volk immer wieder in verschiedenen Epochen der Geschichte leistete, nahm immer größere Dimensionen an. Obwohl es seit der Sklavenhaltergesellschaft bis heute ständig von Besetzung und Eroberung betroffen war, konnte es dennoch als Volk seine Existenz bewahren; auch das ist Widerstand.
Das kurdische Volk hat bis heute unzählige Male Widerstand geleistet. Aufgrund der Uneinigkeit, aber auch dadurch, daß die herrschenden Klassen sich an die Spitze stellten und die Kollaboration wählten, konnten keine tatsächlichen Erfolge erzielt werden. Auch die sich zuletzt entwickelnde Besatzung und die Ausrottungspolitik durch die türkische Bourgeoisie nahm das kurdische Volk nicht schweigend und widerstandslos hin. Doch trotz eines mehr als fünfzehnjährigen heldenhaften Widerstands gegen alle Ausrottungsversuche und Maßnahmen konnte aufgrund derselben Ursachen kein Erfolg verzeichnet werden.
Danach, in den vergangenen stillen dreißig Jahren, fanden wichtige wirtschaftliche, soziale und politische Entwicklungen in der Welt und in Kurdistan statt. Auf der Basis dieser neuen Entwicklungen in Kurdistan entstand und wuchs in den 70er Jahren eine moderne nationale Befreiungsbewegung.
In einer Zeit, in der der Imperialismus in einer tiefen Krise steckte und sich der Zerfall des kollaborierenden, türkischen, monopolistischen Kapitalismus beschleunigte, griff der türkische Staat zu faschistischen Mitteln, indem er die nationale Unterdrückung und die Klassenausbeutung in Kurdistan erheblich verschärfte, um damit die Krise stoppen zu können. Die nationale Befreiungsbewegung Kurdistans entwickelte sich in einer Zeit, in der sich weltweit die sozialistischen und revolutionären Kräfte weiterentwickelten und der klassische Kolonialismus durch den Neokolonialismus ersetzt worden war, gegen den sich erfolgreiche Volksbefreiungskämpfe richteten.
Als Folge der Volksbefreiungskämpfe im Nahen Osten und vor allem der palästinensischen Befreiungsbewegung zeichneten sich wichtige Entwicklungen ab. Die immer stärker werdende revolutionäre Bewegung in der Türkei erlebte eine Blütezeit.
In einer Zeit, in der in der Türkei der Kemalismus, d.h. herrschende, chauvinistisch-nationalistische bürgerliche Ideologie, langsam in Frage gestellt wurde und die verschiedenen sozialen Klassen und Schichten begannen, ausgehend von ihren Klasseninteressen, sich ideologisch neu zu orientieren, entstand und formierte sich in einem erbitterten Kampf die Ideologie der nationalen Befreiung in Kurdistan. Diese Ideologie war Ergebnis des erbitterten Kampfes in der türkischen und kurdischen Linken gegen den Kemalismus, ebenso wie gegen den Sozialchauvinismus. Der archaisch Nationalismus erlitt eine Niederlage.
Dem begonnenen nationalen Unabhängigkeitskampf in Kurdistan gelang es, in kurzer Zeit einen wichtigen Anteil der Volksmassen zu organisieren, weil er ideologisch, politisch und organisatorisch unter der einzig richtigen Führung, einer

proletarischen Führung, stand. Dadurch wurde in der Praxis die Allianz der Arbeiter, Bauern und intellektuellen Jugend geschaffen.
Die Volksmassen Kurdistans (Arbeiter, Bauern, intellektuelle Jugend, Kleinproduzenten und Frauen) sammelten sich in kurzer Zeit und mit großer Begeisterung unter der jetzigen Führung, verteidigten beharrlich ihre eigenen, richtigen Interessen und gingen mit Elan zum internationalen Unabhängigkeitskampf über.
Als die Kolonialisten sahen, daß der sich entwickelnde Kampf um die nationale Unabhängigkeit Kurdistans in kurzer Zeit ihre Herrschaft gefährdete, setzten sie die faschistische Armee ein und übertrugen ihr mit der Zeit die ganze Herrschaft.
Die türkische faschistische Armee eröffnete gegen unser Volk und seine Führung in der nationalen Befreiungsbewegung einen rücksichtslosen Kampf, der mit den blutigsten und barbarischsten Methoden eines Krieges geführt wird. Seit drei Jahren leistet unser Volk Widerstand gegen die unmenschliche Unterdrückung der faschistischen türkischen Kolonialisten. Gegen alle Formen der Unterdrückung, Folter und Massaker kämpfen die heldenhaften Kinder des kurdischen Volkes für diese ehrenvolle Aufgabe, für den nationalen Befreiungskampf, und werden in diesem Kampf zum Märtyrer.
Mit der gleichen Entschlossenheit leistet heute das kurdische Volk Widerstand, bis es seine nationale und gesellschaftliche Unabhängigkeit erreicht hat. Der in den vergangenen Jahren unter den schwersten Bedingungen geleistete Widerstand ist ein deutlicher Beweis dafür.
Die nationale Befreiung ist der einzige Wunsch unseres Volkes. Dieser Wunsch kann weder durch faschistische Unterdrückung und Massaker der türkischen Kolonialisten noch durch versöhnlerische Versuche knechtischer Kreise gestoppt werden. Die Macht von niemand reicht aus, um dies aufzuhalten. Wenn die kolonialistische türkische Bourgeoisie heute dem Volk Kurdistans einen totalen Krieg erklärt hat,so bleibt unserem Volk kein anderer Weg als die Unterstützung und Entwicklung des nationalen Befreiungskampfes bis zum Sieg.
Die auf unserem Volk lastende verstärkte Unterdrückung, seine Leiden, die Massaker und die schwere Ausbeutung können nur mit der Weiterentwicklung des nationalen Befreiungskampfes gelöst werden. Es gibt keinen anderen Weg, der dies zu leisten vermag. Wenn sich der kolonialistische Krieg für die türkischen Kolonialisten als der einzige Weg zum Überleben erweist, ist für das kurdische Volk der Volkskrieg das Fundament des nationalen Befreiungskampfes, die einzige Methode, die unser Volk zur Befreiung führen kann.

d) Das Fundament für den Sieg ist der Zusammenschluß des ganzen Volkes in der Front

Einer der wichtigsten Gründe, weswegen unser Volk in der Geschichte trotz seiner unzähligen Aufstände keinen Erfolg gegen die Fremdherrschaft erzielen konnte, ist darin zu sehen, daß die Einheit der Volkskräfte nicht geschaffen wurde. Daß bei diesen Aufständen diese Einheit nicht geschaffen wurde, liegt hauptsächlich daran, daß sich die Führung in den Händen der herrschenden Klassen befand. Obwohl die herrschenden Klassen bei früheren Aufständen die Führung innehatten, spielen sie im heutigen nationalen Befreiungskampf keine Rolle mehr, vielmehr entwickelt sich der Widerstand unter Führung des Proletariats auch gegen die herrschenden Klassen in Kurdistan, die mit den Kolonialisten kollaborieren.
Die ideologische, politische und organisatorische Führung des Proletariats konnte sich beim heute alle Teile der Volksmassen immer mehr einbeziehenden, modernen nationalen Befreiungskampf Kurdistans durchsetzen, und diese Führung ist der einzige Garant dafür, daß der Kampf unter der richtigen Linie, mit einer zeitgemäßen Organisation und entsprechenden Aktionen wächst und durch den Zusammenschluß der breitesten Volksmassen zum Sieg geführt wird. Die proletarische Führung ist die einzige Führung, die die Fähigkeit und Kraft besitzt, die Allianz der Arbeiter und Bauern zu schaffen und alle patriotischen Kräfte in einer Nationalen Befreiungsfront zu vereinen. Dies können weder Feudal-Kompradoren, die mit den Kolonialisten kollaborieren, noch die Kleinbürgerlichen, die naturgemäß wegen ihrer Entstehungsbedingungen nie eine reformistische Linie überschreiten können.
Die wichtigste Aufgabe und das Hauptproblem der heutigen Revolutionäre und Patrioten in Nordwest-Kurdistan im nationalen Befreiungskampf besteht darin, eine Nationale Befreiungsfront zu schaffen, in der alle patriotischen Kräfte vereinigt sind. Die Aufgabe einer solchen Front ist es, den Nationalen Befreiungskampf zu führen, alle patriotischen Volksschichten innerhalb eines solchen Kampfes zu organisieren, sie auszubilden, zusammenzuschließen und in den Kampf zu führen.
Die Front wird mit der Entwicklung verschiedener Organisationen das gesamte Volk organisieren, es zusammenbringen, im Volkskrieg die Haupttriebkraft sein und bewirken, daß das Volk sich selbst verwaltet. Die Einheit in der Nationalen Befreiungsfront wird - wie es bei jedem Volkskrieg gewesen ist - auch den nationalen Befreiungskampf unseres Volkes zum Sieg führen.
Solange die Zersplitterung andauert und es nicht gelingt, die Kräfte des gesamten Volkes in gemeinsamen Aktionen zu vereinigen, wird es unmöglich sein, den Kampf zum Sieg zu führen.
Die Nationale Befreiungsfront ist die einzige Kraft, um die nationalen Werte des Volkes zu schützen und zu entwickeln, die stammesbezogenen und konfessionellen Differenzen zu beenden, die nationale Einheit zu schaffen und auf allen Gebieten das ökonomische, soziale, politische und kulturelle Leben zu organisieren.
Da die Front erstmals in der Geschichte Kurdistans die Einheit des gesamten Volkes schaffen wird, wird sie eine historische Rolle spielen. Die nationale Befreiungsfront Kurdistans wird die revolutionären Potentiale des Volkes zusammenschließen und durch ihren Kampf gegen die türkische Bourgeoisie wird sie auch bei der Entwicklung der türkischen Revolution ihre historische Rolle spielen. Die revolutionäre Kampffront, die sich in Kurdistan gegen den türkischen Kolonialismus richtet, wird der erste Schritt zur türkischen Revolution sein, denn die Schläge gegen die Fundamente der türkischen Bourgeoisie werden die türkische Revolution vorantreiben.
Die in Kurdistan in die Enge getriebene Herrschaft der türkischen Bourgeoisie wird in der Türkei durch die Revolution zerschlagen werden können. Somit wird die Nationale Befreiungsfront die dominierende organisatorische Kraft bei der Entwicklung der Revolution in Kurdistan und gleichzeitig eine der Triebkräfte der türkischen Revolution sein.

Die Nationale Befreiungsfront Kurdistans wird im größten Teil Kurdistans das gesamte Volk vereinigen, den nationalen Befreiungskampf entwickeln und so in Gesamt-Kurdistan den Weg für die nationale Befreiung eröffnen. Damit wird sie ein Vorbild bei der Herstellung der nationalen Einheit des Volkes sein und richtige Beziehungen zwischen allen Teilen Kurdistans entwickeln. Somit wird sie beim Zusammenschluß des gesamten Potentials des kurdischen Volkes gegen seine Feinde eine wichtige Rolle spielen.

Durch den sich immer mehr verschärfenden Krieg zwischen den revolutionären und konterrevolutionären Kräften im Mittleren Osten muß sich die nationale Befreiungsfront in Kurdistan entwickeln. Da dieses Gebiet strategisch äußerst wichtig ist, wird diese Kriegsfront gegen den Imperialismus und die regionale Reaktion den Befreiungskämpfen der Völker des Mittleren Ostens zu neuem Elan verhelfen.

Das Zurückdrängen des Imperialismus im Mittleren Osten und die sehr große Rolle, die die sozialistischen und nationalen Befreiungskämpfe dabei spielen werden, werden ein Beitrag zu den Kämpfen des internationalen Proletariats und zu den Revolutionen der nationalen Befreiung sein. Das wiederum wird die Basis für die Freiheit und Unabhängigkeit des kurdischen Volkes sein und dazu beitragen, es zum Mitglied der freien und unabhängigen Völker zu machen.

In einer Zeit, in der sich der Konflikt zwischen den Fronten des Imperialismus und der Revolution verschärft und immer stärkere Auswirkungen auf den Nahen Osten hat, wird dort an verschiedenen Schauplätzen ein Krieg zwischen den Kräften der Volksbefreiungsbewegungen einerseits und andererseits den Imperialisten und der regionalen Reaktion geführt. Dieser Krieg verschärft sich und wird das gesamte Gebiet des Nahen Ostens umfassen. In Gesamt-Kurdistan, das sich in einem wichtigen Brennpunkt in dieser Region befindet, entwickelt sich ein nationaler Befreiungskampf: der faschistische türkische Kolonialismus führt gegen Nordwest-Kurdistan einen kolonialistischen Krieg, gegen den unser Volk heute einen erbitterten Widerstand leistet. Um unter diesen Bedingungen dem gegen unser Volk eröffneten kolonialistischen Krieg mit einem nationalen Befreiungskampf zu begegnen, müssen alle patriotischen Volkskräfte vereinigt werden. Dafür ist die Schaffung einer nationalen Befreiungsfront in Nordwest-Kurdistan eine vordringliche Aufgabe. Keine Allianz oder Einheit außer der Front kann unter den heutigen Bedingungen den Kampf unseres Volkes entwickeln oder ein fundamentales Mittel gegen den angreifenden Feind darstellen.

Zum Schutz der der Vernichtung preisgegebenen kurdischen nationalen Existenz und um die nationale Einheit des aufgeteilten und zersplitterten Volkes zu schaffen, ist es heute für alle Kommunisten, Revolutionäre, patriotischen Personen und Organisationen, sowie alle Kräfte des Volkes in Nordwest-Kurdistan die wichtigste und unaufschiebbarste Aufgabe, alle ihre Möglichkeiten und Kräfte der Nationalen Befreiungsfront zur Verfügung zu stellen und sich in ihr zusammenzuschließen. Nur so kann der revolutionäre Volkskrieg gegen den aufgezwungenen kolonialistischen Krieg der faschistischen türkischen Kolonialisten erfolgreich werden.

aus dem Programm der ERNK (Nationale Befreiungsfront Kurdistans)

Politische Grundsätze und Ziele

A) Um eine national-unabhängige und demokratische Gesellschaft in Nord-West Kurdistan aufzubauen, wird die Revolution folgende Aufgaben erfüllen:

I. Um die Befreiung zu ermöglichen, muß eine möglichst breite, politische Einheit des Volkes und auf dieser Grundlage die maximale Entfaltung der eigenen Kraft auf militärischer wie auf politischer Ebene hergestellt werden. Daher:

1. Als Mittel zur Verwirklichung der politischen Einheit des Volkes, die Bildung von nationalen Befreiungseinheiten von Bauern, Jugendlichen, Frauen, Arbeitern und Handwerkern und ihre Vereinigung auf zentraler und lokaler Ebene in Nationalen Befreiungskomitees, und die Ausdehnung dieser Organisationen in allen Bereichen, um die umfassende Organisierung des Volkes zu gewährleisten.

2. Die Selbstverteidigung des Volkes und die Aufstellung einer Miliz, die Entwicklung der Guerillaorganisation und die Gründung einer Volksarmee.

3. Auf dem Gebiet der Aktion: ausgehend von den Grundbedürfnissen des Volkes und in einer Situation , in der Protestbewegungen spontan entstehen, die Durchführung von politischen Aktionen wie Kundgebungen und Demonstrationen, die diese Bewegungen auf eine politisch höhere Stufe führen. Bewaffnete Propaganda. Lokale, wie auch landesweite Aufstände. Die Entwicklung der Guerilla von den elementaren Formen bis zum Volkskrieg.

II. Die Beendigung aller Art von Herrschaft des türkischen Kolonialismus und des hinter ihm stehenden Imperialismus über Kurdistan. Zu diesem Zweck:

1. Die Verjagung der türkischen faschistischen Besatzungsarmee und die Zerschlagung der Militärbasen der NATO und der USA.

2. Die Beseitigung aller zivilen Einrichtungen der türkischen Kolonialherrschaft.

3. Die Beendigung des wirtschaftlichen Kolonialismus und die Vergesellschaftung aller kolonialer Staatsmonopole.

4. Betreffend die kurdische Sprache und Kultur: Beendigung der Zwangsassimilation und die Beseitigung des kolonialistischen Erziehungssystems.

5. Die Zerschlagung der ökonomischen und sozialen Macht der kollaborierenden und verräterischen Feudal-Kompradoren, die Verstaatlichung ihres Besitzes und Vermögens und die Liquidierung aller mittelalterlichen sozialen Überbleibsel.

III. Der Aufbau einer national-unabhängigen und demokratischen Gesellschaft unter demokratischer Volksmacht. Dafür:

1. Zur Gründung einer demokratischen Volksmacht: die Konstituierung eines Nationalrates und einer sich auf dieses Organ stützenden Volksregierung.

2. Die Nationalisierung des dem kolonialistischen Staat gehörenden Landes sowie des Landes der kollaborierenden Gutsbesitzer. Die kostenlose Verteilung dieses Landes an die Landlosen und Kleinbauern unter der Voraussetzung, daß es gemeinschaftliches Eigentum bleibt. Der Aufbau einer unabhängigen nationalen Wirtschaft.

3. Maßnahmen, die die Entwicklung der nationalen Sprache , Kultur und Erziehung zum Ziel haben, und Aufbau entsprechender Institutionen.

4. Errichtung einer Gerichtsbarkeit, die die Interessen des Volkes schützt. Aufbau eines Volksgesundheitswesens.

5. Einführung des 8-Stunden-Tages.

6. Gewährung der Grundrechte für das Volk; die Menschenrechte, das Recht auf Grundbesitz, die Bürgerrechte (allgemeines Wahlrecht, demokratische Freiheiten, Gleichheit zwischen Frau und Mann, Befreiung der Frau, u.s.w.).

7. Anerkennung des Rechts auf freie Entfaltung für die nationalen Minderheiten.

B) Was die Türkei betrifft: Die Nationale Befreiungsfront führt einen nationalen Befreiungskampf gegen die koloniale-faschistische Herrschaft der türkischen Bourgeoisie. Die Nationale Befreiungsfront befürwortet die engste Solidarität mit den revolutionären und demokratischen Kräften in der Türkei - von den vielfältigsten Aktionseinheiten bis hin zur antifaschistischen Einheits- und Widerstandsfront. Diese Zusammenarbeit kann nur mit denjenigen Kräften erfolgen, die für die Schaffung einer Türkei auf der Grundlage der unten aufgeführten Prinzipien kämpfen. Die Nationale Befreiungsfront ist der festen Überzeugung, daß dies den Interessen der Völker am besten entspricht.

1. Der Kampf gegen die faschistische Militärherrschaft. Der revolutionäre Sturz dieser Herrschaft.

2. Die Beseitigung der Herrschaft der Monopole auf ökonomischer, sowie auf politischer Ebene.

3. Die Annullierung der Verträge mit der Nato und den USA.

4. Die Gründung einer revolutionär-demokratischen Volksmacht.

5. Die Anerkennung des Selbstbestimmungsrechts der Nationen und die Schaffung der Bedingungen, die dieses Recht verwirklichen.

C) Was Gesamt-Kurdistan und seine Teile betrifft:

1.) Gestützt auf die eigene Kraft des Volkes in jedem Teil Kurdistans muß der nationale Befreiungskampf vorangetrieben werden.

2.) Aktives Bemühen, die engste Zusammenarbeit zwischen den kurdischen nationalen Befreiungsbewegungen zu erreichen, unter Berücksichtigung der Rolle jeder einzelnen Bewegung auf der Ebene Gesamt-Kurdistans.

3.) Die kurdischen nationalen Befreiungsbewegungen sollen für eine zentrale Kampffront gegen den Imperialismus und die örtliche Reaktion eintreten, im Bündnis mit den revolutionär-demokratischen Kräften des Volkes des jeweiligen Landes, unter dessen Herrschaft sie sich befinden. Grundlage dieses Bündnisses muß der Kampf für nationale Unabhängigkeit und Gleichberechtigung auf allen Ebenen sein.

4.) Besondere Bemühungen für die Lösung der kurdischen nationalen Frage auf der Grundlage der Strategie der Errichtung einer revolutionär-demokratischen Volksmacht in den Ländern, die Kurdistan unter ihrer Herrschaft haben.

5.) Auf die Lösung der Frage eines unabhängigen, vereinigten und demokratischen kurdischen Staates hinzuarbeiten, ausgehend davon, daß diese Lösung mit den Interessen des revolutionären Kampfes der Völker Kurdistans und der ganzen Region eng verknüpft ist.

6.) Ein Nationaler Kongreß Kurdistans, der die Gesetze und Prinzipien festlegen soll, die für die Lösung der nationalen Frage notwendig sind, soll schon unter den gegenwärtigen Bedingungen einberufen werden. Dieser Kongreß soll die Aufgabe eines Exekutiv-Organs wahrnehmen. Alle Patrioten Kurdistans sollen im Rahmen dieses Kongresses vertreten sein. Auf die Verwirklichung dieses Zieles soll kontinuierlich hingearbeitet werden.

D) Zu den Beziehungen in der Region des Nahen und Mittleren Ostens sowie auf internationaler Ebene:

I. Wir stellen uns auf die Seite des revolutionären und fortschrittlichen Blocks der Volkskräfte, die national und demokratisch gesinnt sind, gegen den vom Imperialismus und der örtlichen Reaktion aufgebauten konterrevolutionären Block im Nahen und Mittleren Osten. Deshalb:

1.) Die Revolution für die nationale Befreiung Kurdistans ist ein wesentlicher Bestandteil der Volksrevolutionen im Nahen und Mittleren Osten.

2.) Auf der Grundlage der Unabhängigkeit der Völker, der Freiheit und der nationalen Gleichberechtigung soll die Einheit der nationalen und demokratischen Kräfte der arabischen Völker im Nahen und Mittleren Osten und vor allem mit den palästinensischen revolutionären Kräften entwickelt werden. Die Verwirklichung dieses Ziels setzt das aktive Bemühen der revolutionären Kräfte voraus.

II. Die Revolution für die nationale Befreiung Kurdistans ist ein Teil der sozialistischen Weltrevolution und der nationalen Befreiungsrevolutionen; eine aktive Zusammenarbeit und ein Bündnis mit den sozialistischen Ländern, der Arbeiterklasse und den demokratischen Kräften soll hergestellt werden, sowie mit den Kämpfen der nationalen Befreiungskräfte für die Unabhängigkeit, die Demokratie, den Sozialismus und den Frieden.

UNABHÄNGIGKEITSKAMPF KURDISTANS
-im Mittleren Osten-

SCHAUPROZESS GEGEN DIE ARBEITERPARTEI KURDISTANS
-in der BRD-

KURDISCHE POLITIKER IN ISOLATIONSHAFT

Herausgeber: Kurdistan-Komitee in der BRD

Zu beziehen: Kurdistan-Komitee in der BRD e.V. Hansaring 66 5000 Köln 1
Tel.: 0221/125264 Preis: 3.00 DM

